

Drehbuch

Memphis Gettmark

Himmel über Hölle Erde

Episches Flieger-Drama & Lovestory



Written by: Ruby Con

Mobil: +49 171 4980909

E-Mail1: rubycon@mail.de

E-Mail2: agentur@screencreator.de

Website: www.screencreator.de

Skriptschluss: 06.09.2025

Das Drehbuch ist nach §2 Abs.2 UrhG rechtlich geschützt und notariisch als registriertes Urheberwerk 407C69CE1B227 bei www.priormart.com hinterlegt. Das Skript darf nur zum privaten Gebrauch, oder zur Prüfung zwecks filmischer Realisierung gelesen werden. Die private oder gewerbliche Vervielfältigung des Textes zur kommerziellen Verbreitung, sowie die unautorisierte Weiterentwicklung oder Verfilmung ist ausdrücklich untersagt.



1) EXT., LANDSTRASSE, TAG

SUPER: August 1920, Dortmund

Zwei Motorräder fahren nebeneinander und gefährlich auf einer kurvenreichen Landstrasse. Die Piloten sind auf gleicher Höhe. Memphis Gettmark und Günter Galant konkurrieren mit ihrer Fahrweise.

Wir sehen im Voraus der Piloten ein Pferdegespann.

Die Leute auf dem Wagen, Bergarbeiter samt Familie trinken Bier, schnupfen Tabak und singen Bergmannslieder. Wir sehen über die Schulter der Leute hinweg zwei Motorräder schnell näher kommen. Die Motorräder preschen scharf am Gespann vorbei. Die Pferde scheuen. Der Wagen schaukelt. Der Kutscher droht mit der Peitsche.

KUTSCHER

Verdamnte Halunken!

Die Piloten steuern auf zwei links und rechts der Strasse flankierende Bäume zu, die mit weissen Tüchern markiert sind.

MEMPHIS

Erster!

Memphis und Günter biegen mit den Motorrädern von der Landstrasse aus in einen Waldweg ein.

2) EXT., WALDLICHTUNG, TAG

Wir sehen eine freie Wiese, auf der Mascha Abisanka auf einer Decke sonnenbadet und ein Buch liest. Ein Fahrrad steht daneben. Als Mascha die Motoren hört, richtet sie sich mit dem Oberkörper auf und schaut.

OVERVOICES MASCHA

Ich höre die Motorräder und weiss gleich, wer das kleine Wettrennen gewonnen hat. Memphis. Er war so ein unverbesserlicher Typ, der alles riskierte. Gigi hingegen war so ganz anders. Dass die beiden die dicksten Freunde sind, die unterschiedlicher nicht sein können, kann nur ich verstehen.

Die Motorräder rollen ins Bild und werden abgestellt. Die zwei Piloten nehmen ihre Lederhelme herunter. Memphis jubelt, Günter ist angesäuert.

GÜNTER

Ich glaub's nicht!

MEMPHIS

Du schuldest mir eine Flasche Cognac.

OVERVOICES MASCHA

Memph ist wie Gigi Postflieger. Er sieht verdammt gut aus, ist ein richtiger Frauenheld, ein Charmeur, der stets gute Laune verbreitet - er sieht ein wenig aus wie Errol Flynn, ein Typ, vor den mich meine Mutter immer gewarnt hatte.

Memphis richtet mit einer Handbewegung sein blondes Haar und geht auf Mascha zu. Mascha wirft sich eine Bluse über.

GÜNTER

Schämst du dich nicht, hier nackt herumzuliegen?

MASCHA

Warum sollte ich?

MEMPHIS

Ja, Günter, warum sollte sie?

Mascha holt aus einem Picknickkorb belegte Brote, sowie einige Früchte und eine Flasche Cognac heraus. Memphis macht es sich auf der Decke bequem, öffnet die Flasche Cognac und trinkt genüsslich aus einem Glas.

Günter beschäftigt sich mit seinem Motorrad. Er schraubt die Zündkerze aus dem vorderen Zylinder heraus und begutachtet sie kritisch.

OVERVOICES MASCHA

Gigi ist ein liebenswerter Kerl, den man einfach gern haben muss. Er ist schüchtern und Frauen gegenüber stets verlegen. In seiner Welt beherrschen Maschinen und Motoren - „mechanischen Kreaturen“ - den Alltag. Probleme, die er nicht mit Werkzeugen begegnen konnte, überliess er lieber Memphis. Memphis hingegen unterwarf Maschinen und Motoren seinem Willen zum Siegen.

Es ist ihm vollkommen gleich, ob dieses „metallische Gedöns“, wie er es einmal formulierte, dabei kaputt gehen.

MEMPHIS
Was machst du da?

GÜNTER
Es muss einen Grund geben, warum ich gegen den ständig betrunkenen Frauenhelden den Kürzeren ziehe - und den will ich finden!

MEMPHIS
Nimm's gelassen.

Mascha nimmt ihr Buch und blättert zu einer bestimmten Seite.

MASCHA
Jungs, wir wollen doch nicht nur dem Leiblichen mit Essen und Trinken frönen ...

MEMPHIS
(schaut Mascha mit einem gewissen Blich an)
Ich weiss, was du meinst. Aber hier?

MASCHA
Ja, gerade hier. Ich lese euch etwas von Oskar Wilde vor: ...

MEMPHIS
(leicht enttäuscht)
Oskar Wilde, ist er Pilot?

MASCHA
Die Liebe nährt sich durch Phantasie, die uns weiser macht, als wir wissen, besser, als wir fühlen, edler, als wir sind. Nur Schönes und schön Erdachtes kann die Liebe nähren.

Mascha schaut die Piloten mit einer gewissen Erwartung an. Memphis trinkt weiterhin Cognac. Günter schraubt die zweite Zündkerze aus.

GÜNTER
Nichts, kein Fehler zu erkennen.

MASCHA

Berühren euch die Worte gar nicht?

MEMPHIS

Cognac und Liter ... atur - mehr davon.

GÜNTER

Wenn ich bei Literatur Schrauben und
Muttern entdecke, interessiere ich
mich dafür.

MASCHA

(freundschaftlich erbost)

Wie könnt ihr so etwas sagen?

Mascha schliesst beleidigt das Buch.

Günter baut die Zündkerzen wieder ein. Aus seiner Beintasche
nimmt er einen Schraubendreher heraus und schraubt den
Luftfilter ab.

MEMPHIS

Gigi, lass vom Filterding ab und setz
dich zu uns.

MASCHA

Ja, Gigi, die Decke ist gross genug.
Und die Brote sind wirklich lecker.

GÜNTER

Ich habe keinen Hunger.

Mascha umarmt Günter von Hinten und gibt ihm einen dicken Kuss
auf die Wange.

MASCHA

Ich mag dich einfach - ich mag euch
beide. Ich bin einfach glücklich,
solche Freunde zu haben.

Günter setzt sich auf die Decke und isst ein Brot.

MASCHA

Memph, ich habe dich nie gefragt,
warum du einen so seltsamen Namen
hast?

MEMPHIS

Ich bin über den versunkenen Ruinen
der Pharaonenstadt Memphis geboren -
in einem Beduinenzelt.

MASCHA

Wie romantisch ... in Ägypten geboren
über den Geheimnissen einer
versunkenen Kultur.

MEMPHIS

Aufgewachsen bin ich in einem
Internat. Meine Eltern, Archäologen,
leben überwiegend in Ägypten.

GÜNTER

(süffisant)

Stell dir mal vor, sie hätten in
Aphroditopolis gegraben.

MEMPHIS

Dann würde ich immer noch schneller
fahren.

Es wird ausgiebig gelacht.

In diesem Moment fliegt im Tiefflug ein Doppeldecker mit
stotterndem Motor über sie hinweg.

GÜNTER

Das ist ein französisches Flugzeug -
ein Postflieger.

MEMPHIS

Der Kollege ist weit vom Kurs
abgekommen.

Günter nimmt sein Werkzeug und läuft dem notgelandeten Flugzeug
hinüber. Memphis will ihm nach, doch Mascha hält ihn an der
Hand fest und schaut ihn mit grossen erwartungsvollen Augen an.
Memphis ist hin und her gerissen. Dann umarmen sie sich und
küssen sich leidenschaftlich. Es folgt der Beginn eines
Liebesspiels auf der Decke.

Der reparierte Doppeldecker fliegt mit laut brüllendem Motor
über Memphis und Mascha hinweg.

3) EXT., HIMMEL, TAG

SUPER: Februar 1921

Wir sehen von der Erde aus zwei Doppeldecker. Wir hören die
Motoren.

Wir sehen die zwei Doppeldecker von oben, die entlang einer
Küste Richtung Norden fliegen.

Wir sehen Memphis von hinten. Seitlich davon sehen wir Günters Flugzeug. Günter deutet auf seine Kleinbildkamera. Memphis winkt und lächelt Richtung Kamera.

4) EXT., FLUGPLATZ, TAG

Zwei Doppeldecker landen auf einer Schneepiste. Die Flugzeuge kommen neben einem Wellblechhangar zum Stehen.

Memphis klettert aus dem Flugzeug und springt in den Schnee. Sein Atem kondensiert an der Luft. Er zieht sich die Lederhaube herunter und streift sich mit der anderen Hand das Haar zurück. Er steckt sich eine Zigarette an. Günter tritt ins Bild.

MEMPHIS
Verdammt, ist das kalt.

GÜNTER
Die Maschinen müssen sofort in den Hangar - es ist zu kalt für die Motoren.

Memphis holt aus seinem Doppeldecker eine Flasche heraus.

MEMPHIS
Es ist alles in bester Ordnung.

Günter öffnet das Tor zum Hangar.

5) INT., HANGER, NACHT

Der Hangar ist äusserst spärlich ausgestattet. Die Doppeldecker stehen dicht nebeneinander. Wir sehen Benzinfässer, Regale mit Werkzeuge und Ersatzteile, als auch einen Kanonenofen.

Memphis inspiziert den Kanonenofen. Er sieht zu Günter herüber, der den Motor seiner Maschine inspiziert, und schüttelt den Kopf.

MEMPHIS
Was in Gottes Namen hast du vor?

GÜNTER
Die Kopfdichtung des zweiten Zylinders muss ausgetauscht werden.
(Er hebt einen Zylinderkopf an.)
Gott sei Dank habe ich immer einen Satz dabei!

Memphis schaut leicht verächtlich über soviel Eifer.

MEMPHIS

Eine Mutter weint um jeden
abgestürzten Piloten.

Günter reagiert betroffen. Er nimmt sich die Fliegermütze langsam herunter. Sein Gesicht ist durch einen feinen Ölnebel verschmiert. Nur da, wo die Fliegerbrille gesessen hatte, kommt sein blasser Teint zum Vorschein.

GÜNTER

(mit traurigem Blick)

Meine Mutter weint bereits.

Es ist Memphis anzusehen, dass er einen Fehler gemacht hat.

MEMPHIS

Entschuldige, war gedankenlos.

GÜNTER

Sie weint, seit sie erfahren hat, dass
ich Postflieger bin.

Memphis klopft ihm freundschaftlich zweimal auf die Schulter.

MEMPHIS

Der Motor kann warten. Lass uns lieber
den Ofen anwerfen, sonst erfrieren wir
hier - schlimmer, die Motoren könnten
erfrieren.

Günter legt das Werkzeug ab und geht entschlossen zum Ofen hinüber.

6) EXT., FLUGFELD, NACHT

Wir sehen den Hangar. Der Wind wirbelt Schnee auf. Durch die kleinen Fenster ist Licht zu sehen.

7) INT., HANGAR, NACHT

Von draussen ist der Wind zu hören.

Günter öffnet zwei Konservendosen mit Speck und Bohnen. Er stellt sie auf ein Metallgestell, der über einen Propanbrenner steht.

GÜNTER

Ich habe noch etwas ganz Besonderes,
einen Kuchen von meiner Mutter.

MEMPHIS

Den heben wir uns fürs Frühstück auf.

Memphis findet im Regal, zwischen Ölkanne, Werkzeug, Ersatzteilen und Konservendosen ein Grammophon nebst einigen Schellackplatten.

Enrico Caruso ist zu hören, der den Rudolfo in Giacomo Puccini „La Bohème“ mit Nellie Melba singt.

Memphis und Günter sitzen zwischen den Flugzeugen. Eine Gaslampe spendet Licht. Sie essen den Inhalt der Dosen. Sie trinken Kaffee und Cognac und rauchen Zigaretten.

MEMPHIS

Ich liebe Carusos Stimme.

Günter schaut melancholisch auf seinen Doppeldecker. Er streichelt den Propeller.

GÜNTER

Memph, wir riskieren viel für ein paar Briefe und Päckchen. Diese ausgemusterten englischen Weltkriegskisten sind unberechenbar.

MEMPHIS

Denk einfach nicht daran, dann passiert schon nichts.

GÜNTER

(lacht aufstossend)

Ich sollte etwas anderes machen.

MEMPHIS

Das ist unsere Arbeit. Wir wussten vorher, mit was für windige Kisten wir fliegen müssen und für was wir unser Leben aufs Spiel setzen.

GÜNTER

Du hast ja Recht. Dennoch ...

MEMPHIS

(aufmunternd)

Gigi, ich habe Vögelchen zwitschern hören, wonach die Gesellschaft drei neue Maschinen gekauft hat.

GÜNTER

Wieder alte Weltkriegskisten, nur dass sie diesmal aus Frankreich kommen.

MEMPHIS

(vollführt mit der flachen Hand eine imaginäre Flugbahn)

Die haben bärenstarke Motoren, sind enorm steigfähig und ...

GÜNTER

(genervt)

Ich bin kein Kampfpilot, ich bin Postflieger!

MEMPHIS

Mit was möchtest du fliegen?

GÜNTER

Eine Junkers F 13 - geschlossene Flugkabine, mehrere Sitzreihen für Passagiere, komplett aus Metall gefertigt.

MEMPHIS

Giggi, sprichst von einer Strassenbahn, die Dinger, die auf Schienen fahren.

GÜNTER

Bald schon werden riesige Flugzeuge um die Welt fliegen. Ziele wie New York, Rio de Janeiro oder Buenos Aires sind dann alltäglich.

MEMPHIS

Bei aller Weitsicht, wir sollten an das für uns Machbare denken.

GÜNTER

Was meinst du?

MEMPHIS

Wir haben bald so viel Geld zusammen, dass wir eigene Flugzeuge kaufen können. Dann winkt eine eigene Fluglizenz.

GÜNTER

Du wärst nicht Memphis Gettmark, wenn du nicht schon längst wüsstest, wo wir diese Flugzeuge herbekommen?

MEMPHIS

Stimmt! In Liverpool werden drei Jahre alte Sopwith-Doppeldecker versteigert.

Wir sehen, wie Günter nachdenkt. Er geht zum Grammophon und legt eine andere Schallplatte auf. Günter betätigt die Kurbel und legt den Tonkopf auf die Platte. Wir hören Carusos Stimme in Ruggiero Leoncavallo „I Paggiacci“.

GÜNTER

Hast du schon einmal daran gedacht eine feste Bindung einzugehen?

MEMPHIS

Eine feste Bindung? Die einzige, die ich favorisiere, ist die zu meinem Fallschirm.

GÜNTER

Ich will irgendwann heiraten und eine Familie gründen.

MEMPHIS

Gigi, du bist 'n netter Kerl, und du kannst wunderbar mit Motoren umgehen, aber Frauen sind ganz und gar anders gebaut, glaub mir.

GÜNTER

Und Mascha?

MEMPHIS

(in Erinnerung schwelgend)
Mascha?

GÜNTER

Eine prachtvolle Frau, schön, intelligent, und sie liebt dich. Sie würde dich - obwohl ich ihr davon abraten würde - sofort heiraten.

Memphis öffnet die Klappe des Kanonenofens und legt weitere Holzscheite ins Feuer. Funken sprühen.

MEMPHIS

Ich und meine Freiheit aufgeben? -
Nein.

Die Schallplatte läuft aus.

Die Piloten zeigen sich müde. Sie rollen Schlafsäcke unter den Tragflächen ihrer Doppeldecker aus. Den Fallschirm legen sie als Kopfkissen ans Fahrwerk.

GÜNTER

Memph, eins noch - wenn ich einmal abstürzen sollte, wenn ich sterben sollte, dann musst du es meiner Mutter sagen.

MEMPHIS

Warum solltest du abstürzen?

GÜNTER

Versprich es mir!

Memphis nimmt einen letzten Schluck Cognac und löscht die Lampe.

MEMPHIS

Na schön, ich verspreche es.

8) EXT., FLUGPLATZ, ABEND

Wir sehen den Hangar im Dämmerlicht. Der Wind ist zu hören.

9) INT., HANGAR, TAG

Memphis erwacht in seinem Schlafsack. Er fühlt sich mies und kratzt sich seine Bartstoppeln. Er steht auf und geht zum Fenster.

Wir sehen das Thermometer, das minus 15°C zeigt.

Günter steht vor seinem Flugzeug und fummelt am Motor herum. Seine Hände sind Öl verschmiert. In seinem Gesicht trägt er ein zufriedenes Lächeln.

MEMPHIS

Wie lange bist du schon auf?

GÜNTER

Motoren sind alles, Memphis!

Memphis blickt mit Ignoranz auf den wie neu aussehenden Motor.

MEMPHIS

Ohne Pilot ist ein Flugzeug samt Motor nur nutzloses technisches Gedöns.

GÜNTER

Weisst du, Memph, ich habe mich immer gefragt, warum du schneller fahren, besser fliegen kannst als ich - obwohl es kaum jemanden gibt, der Motoren und Maschinen so versteht wie ich.

Memphis schaut, als suche er etwas. Er packt den Rosinenkuchen aus, bricht ein Stück heraus und beisst rein.

GÜNTER

Es ist keine technische Frage, es ist deine Ignoranz.

MEMPHIS

(mit vollem Mund)

Wie kommst du denn darauf?

GÜNTER

Dir ist es vollkommen gleich, ob der Motor überhitzt, die Zylinder explodieren, die Kurbelwelle bricht, solange du nur Vollgas geben kannst!

Memphis bietet Günter eine Zigarette an. Günter wischt sich an einem Putzlappen seine Hände halbwegs sauber. Er nimmt die Zigarette, steckt sich diese in den Mund und hält sie über Memphis' Feuerzeug.

MEMPHIS

Gigi, ein Rat eines Siegers: Wenn du glaubst, alles unter Kontrolle zu haben, dann bist du einfach nicht schnell genug.

GÜNTER

Das ist der Rat eines Selbstmörders.

10) EXT., FLUGFELD, TAG

Zwei Doppeldecker starten nacheinander.

11) EXT., VOR EINER ÄRZTEPRAXIS, TAG

Mascha kommt heraus. Sie ist beunruhigt und verwirrt. Sie will los, geht einen Schritt, entscheidet sich für die entgegengesetzte Richtung.

12) EXT., WASSERTURM, TAG

Der Himmel ist klar. Die Sonne steht im Zenit. Der Wind bewegt das Weizenfeld.

Wir sehen Mascha auf einem Fahrrad. Sie fährt auf einer Landstrasse eine Anhöhe hinauf, wo ein Wasserturm steht.

Der Bremsklotz drückt aufs Vorderrad. Mascha steigt vom Fahrrad ab und schaut sich unsicher um. Dann schaut sie zum Wasserturm hinauf.

An der aussen befestigten Wendeltreppe lehnt sie ihr Rad an. Mit einem beklemmenden Gefühl läuft sie langsam um den stählernen Turm herum. An der Wendeltreppe schaut sie wieder nach oben. Sie überlegt. Sie reibt sich mit der Hand den Bauch. Dann steigt sie die Wendeltreppe hinauf.

Mascha betritt eine Aussichtsplattform. Unsicher hält sie sich am Geländer fest. Sie schaut auf die Armbanduhr, sucht dann ungeduldig den Himmel ab.

Der Turmwärter, ein alter Mann mit schlecht sitzender Uniform, schaut sich das Fahrrad an. Verdutzt streicht er sich seinen Kaiser-Wilhelm-Bart. Er schaut sich um, bis es ihm dämmert und er nach oben schaut.

TURMWÄRTER

Fräulein, kommen sie herunter - über die Wendeltreppe bitte!

MASCHA

(von oben herab rufend)
Gleich!

Mascha ist verärgert. Sie nimmt die erste Sprosse der Treppe. Da hören wir ein leises Brummen. Am Horizont sehen wir zwei Doppeldecker als schimmernde Punkte, die schnell grösser werden.

MASCHA

(freudig überrascht)
Ihr Gauner!

Mascha schwingt ihre Arme so heftig sie kann.

13) EXT., DOPPELDECKER, TAG

Wir fliegen mit. Memphis sehen wir vor uns. Günter sehen wir als Flügelmann. Die Doppeldecker fliegen den Wasserturm an.

14) EXT., WASSERTURM, TAG

Mascha sieht, wie Memphis im Tiefflug übers Kornfeld fliegt, Günter hinterher. Die Piloten fliegen mehrmals um den Wasserturm herum, führen Kunststückchen vor und machen Loopings. Memphis und Günter überbieten sich mit waghalsigen Manövern.

15) EXT., DOPPELDECKER, TAG

Wir sehen, wie Memphis und Günter lachen und Spass haben.

16) EXT., WASSERTURM, TAG

Mascha winkt.

MASCHA
Memphis, Günter!

17) EXT., DOPPELDECKER, TAG

Wir sitzen hinter Memphis. Nebenan sehen wir Günters Flugzeug. Memphis und Günter verständigen sich durch Handzeichen. Günter dreht ab, da explodiert sein Motor. Günters Doppeldecker trudelt unkontrolliert und kracht gegen den Wasserturm.

18) EXT., WASSERTURM, TAG

Mascha fällt hin. Sie rappelt sich auf und eilt die Wendeltreppe hinunter.

19) EXT., DOPPELDECKER, TAG

Wir sehen Memphis, wie er verzweifelt seinen Doppeldecker landet. Im Hintergrund sehen wir das brennende Wrack.

Nachdem Memphis gelandet ist, steigt er hastig aus, wirft Fliegerbrille, Handschuhe und Fliegerhaube weg und läuft wie wahnsinnig auf die Absturzstelle zu. Wir sehen brennende Flugzeugtrümmer.

An der Absturzstelle kniet Mascha vor Günter und weint bitterlich. Sie hält Günters Kopf in ihren Armen. Günters Körper ist entstellt, Blut überströmt.

MASCHA
(verzweifelt)

Günter, Günter ...

Memphis kommt ins Bild. Er fällt neben Günter auf die Knie, legt einen Arm um Mascha, die Günters Haar streichelt, und weint mit ihr zusammen. Dann lässt Mascha Günters Kopf langsam los. Der Kopf sackt leblos zu Boden.

Einige Schritte entfernt steht der Turmwärter, der ohnmächtig zusieht.

20) EXT., VORPLATZ EINES WOHNHAUSES, TAG

Es regnet. Wir sehen Memphis an einer Laterne stehen. Er raucht hastig eine Zigarette. Er schaut zur Eingangstür. Memphis schnippt die Kippe in eine Pfütze, wo schon zwei Kippen schwimmen.

Mit Unbehagen drückt Memphis auf die Schelle. Nach einer Weile öffnet eine alte Frau einen spaltweit die Tür.

MEMPHIS

Frau Galant, ich bin ein Freund von Günter.

21) INT., WOHNZIMMER, TAG

Wir sehen schwere Eichenmöbel und eine Standuhr. Auf den Möbelstücken und an den Wänden stehen oder hängen Dutzende von gerahmten Fotos, die Gestalten und Menschengesichter zeigen.

Memphis sitzt auf einer Couch. Frau Galant kommt mit einem Tablett Teegeschirr ins Zimmer.

FRAU GALANT

Möchten sie eine Tasse Tee trinken? -
Mein Sohn wird mich heute besuchen kommen. Sie können hier warten ...
möchten sie grünen oder schwarzen?

MEMPHIS

Schwarzen, mit viel Zucker.

Frau Galant räuspert sich zurückhaltend.

FRAU GALANT

Junger Mann, das ist ein Earl Grey!
Den trinkt man entweder mit Milch oder mit Zitrone.

MEMPHIS

Dann pur bitte.

Memphis fühlt sich unwohl. Verstohlen sieht er sich um.

Frau Galant giesst den Tee ein und stellt die Kanne unter einem Teewärmer. Anschliessend zerdrückt sie eine Zitronenschale über ihre Tasse. Sie schaut auf die Standuhr, deren Zeiger fast eine volle Stunde anzeigen.

FRAU GALANT

Wo bleibt Günter nur?

Memphis schaut auf seinen Tee, den er rührt und rührt. Er trinkt ihn.

MEMPHIS

Günter wird nicht kommen, er wird nie mehr kommen. Günter ist verunglückt!

FRAU GALANT

(schaut erschreckt auf)

Günter ... verunglückt?!

Frau Galant setzt ihre Tasse ab. Sie sitzt da, als will sie aufschreien, als will sie weinen - doch sie sitzt regungslos da.

Memphis ist den Tränen nahe.

Vier Mal schlägt der Glockenschlägel der Standuhr.

FRAU GALANT

Wie starb Günter? Hat er gelitten?

MEMPHIS

Nein, er war sofort tot.

FRAU GALANT

Bitte sagen sie mir die Wahrheit, bitte! Musste Günter leiden?

MEMPHIS

Der Motor seines Flugzeugs explodierte. Er stürzte ab. Er war sofort tot. - Ich versichere ihnen, er verspürte keine Schmerzen.

FRAU GALANT

(weint bitterlich)

Ich weiss, dass sie mir nicht die Wahrheit sagen wollen.

Frau Galant nimmt ein Bild zur Hand, das in einem silbernen Rahmen eingefasst ist. Es zeigt die gesamte Familie Galant. Ein älterer Herr und fünf junge Männer in Uniform der kaiserlichen Armee sind darauf zu sehen (ausser Günter, der Zivilkleidung trägt).

FRAU GALANT

Das ist mein Mann, Oberst der Armee - er fiel in Verdun. Er litt noch drei Tage, bis er starb. Dies sind Peter und Hans, die wie Günter Piloten waren, Militärpiloten - über Ypern abgeschossen. Das hier sind Fritz und Hermann, sie sind bei Reims und bei Arras verwundet worden, Fritz durch Senfgas und Hermann ist querschnittsgelähmt - ich habe meine gesamte Familie verloren, alle starben oder leben qualvoll und entstellt. Und jetzt frage ich sie noch einmal, hatte Günter gelitten?

Memphis kann nicht in ihre Augen schauen. Er presst seine Lippen aufeinander und kann so gerade noch seine Tränen unterdrücken.

22) EXT., FRIEDHOF, TAG

Wir sehen eine Grabstelle mit Sarg. Memphis, Mascha, Frau Galant, zwei Männer in Rollstühlen und ein paar Leute sind versammelt. Memphis geht auf Mascha zu, doch sie bewegt sich weg und stellt sich neben Frau Galant.

Gedrückte Stimmung. Glockengeläut ist zu hören. Der Priester spricht tröstende Worte. Der Sarg wird ins Grab gelassen.

Die Männer in den Stühlen werden an die Grabstelle herangerollt. Mit starrem Blick werfen sie Blumen und Erde auf den Sarg. Blumen und Erde auch von Frau Galant. Mascha wirft einen Brief hinein. Es folgt ein leiser gesprochener Abschied, der nicht zu verstehen ist.

Die Trauergäste gehen schweigend davon. Memphis schaut nach Mascha. Er entdeckt sie wieder und geht ihr nach. An der Totemkapelle hat er sie eingeholt. Er hält Mascha am Arm fest.

MEMPHIS

Mascha, du kannst nicht vor mir davonlaufen!

MASCHA

(energisch)
Lass mich los!

MEMPHIS
Was ist mit dir?

MASCHA
(wütend, weinend)
Du bist ein fliegender Taugenichts,
der ausser Apparate herum zu fliegen,
nichts zu Stande bringt!

Memphis steht konsterniert da.

MASCHA
(weinend)
Sieh zu Günter! Er war gerade mal
zwanzig Jahre alt. Bis zum Unglück habe
ich meine Liebe zu dir nicht
hinterfragt. Doch mit Günter ist auch
all meine Hoffnung gestorben.

Memphis will sie an sich drücken und trösten, doch Mascha weicht zurück.

MASCHA
Verstehst du denn nicht? Günter starb
in meinen Armen - und so etwas möchte
ich kein zweites Mal erleben müssen.

MEMPHIS
Was verlangst du von mir?

MASCHA
Gib das Fliegen auf, tu es für mich
und für ... tu es für mich und für
Günter.

Memphis überlegt.

MASCHA
Gib das Fliegen auf!

MEMPHIS
Nein ... Fliegen ist mein Leben - soll
ich mein Leben aufgeben? Das kannst du
nicht von mir verlangen - das darfst
du nicht!

Mascha wendet sich ab und geht. Sie weint.

Memphis geht zurück zur Grabstelle.

Grabinschrift: NÄHER DEM ADLER, NÄHER DER SONNE, NÄHER DEN STERNEN.

MEMPHIS

Gigi ... mit einem Mal habe ich alles verloren!

Ein Flugzeug überfliegt die Stadt. Memphis schaut hinauf und verfolgt das Flugzeug eine Weile.

23) EXT., FLUGZEUG, TAG

Wir fliegen mit dem Doppeldecker mit. Memphis sehen wir vor uns. Wir sehen, wie sich sein Körper vor innerem Schmerz schüttelt.

Der Doppeldecker trudelt Richtung Erde. Wir sehen, wie sich die Erde vor dem Doppeldecker dreht. Memphis ist wie betäubt, sein Kopf taumelt hin und her.

Im letzten Moment fängt Memphis den Doppeldecker ab.

24) EXT., FLUGFELD, TAG

Wir sehen ein Publikum, das nach einem Doppeldecker schaut, der auf sie zukommt. Der Doppeldecker wird im letzten Moment abgefangen und fliegt mit dröhnendem Motor über die Menschen hinweg. Das Publikum applaudiert.

25) EXT., FLUGZEUG, TAG

Wir sehen Memphis im einen (anderen) Doppeldecker. Er freut sich wie irr. Er trinkt aus einer Cognac-Flasche.

26) EXT., FLUGFELD, TAG

SUPER: März 1923, „Der Adlerhof“ in Berlin

Wir sehen einen Mann mit einem Metalltrichter vor dem Mund.

MANN MIT TRICHTER

Das ist Memphis Gettmark, meine Damen und Herren - doch schon rasen die nächsten Flieger heran. Es ist der todesmutige Raketenhannes, Hans Freitag, gefolgt von Torpedobruno, Bruno Tamberg! - Die Frauen sollen die

Kinder, die Herren ihre Zigarren
festhalten, denn jetzt wird's
gefährlich!

Memphis' Flugzeug landet. Er steigt aus und geht - etwas
taumelnd - zu einer Bretterbude. Über dem Eingang steht:
Einsatzkontrolle.

27) INT., BRETTERBUDE, TAG

Das Interieur ist karg. Ein Schreibtisch, drei Stühle und ein
Büroschrank sehen aus wie Sperrmüll. Die grossen Plakate an der
Wand zeigen die Ankündigung von Flugshows. Ein fies aussehender
Mann, der Zigarre pafft, sitzt hinter dem Tisch und studiert
einige Papiere.

Von draussen hören wir Motorenlärm und den Mann mit Trichter.

VOICES OFF/ MANN MIT TRICHTER

Meine Damen und Herren, nun sehen wir
etwas ganz Besonderes - geflogen von
Saint'Fly, Christus Moses!

Memphis kommt herein.

MEMPHIS

Ich habe genug für heute. Ich will
mein Geld!

Der Mann mit Zigarre schaut Memphis an, ohne seinen Kopf zu
heben.

MANN MIT ZIGARRE

Gettmark, sie sind 'ne Katastrophe!
Sie haben diesen Monat zwei Maschinen
zu Bruch geflogen - da wollen sie noch
Geld von mir?

MEMPHIS

Sie brauchen mich, weil ich die
spektakulärsten Shows zeige - mit
schrottreifen Kisten. Deswegen gingen
sie zu Bruch!

MANN MIT ZIGARRE

Pah! Ich brauch sie nicht. - Piloten,
die ihr Mittagessen in den
Hosentaschen tragen, gibt's genug.

MEMPHIS

Mein Geld!

Der Mann mit Zigarre öffnet die Schublade des Tisches und nimmt ein dickes Bündel Geldscheine in die Hand. Einen Teil gibt er Memphis. Memphis nimmt das Geld mit einer schnellen Handbewegung an sich und zählt nach.

MANN MIT ZIGARRE

Einen guten Rat gibt's obendrauf:
Lassen sie das Trinken. Sie sind erst
23 und haben ihr Leben nicht mehr im
Griff.

Memphis steckt das Geld ein und zeigt ein schiefes Lächeln.

MEMPHIS

Sorgen sie für neue Flugzeuge, ich
sorge für die Katastrophen.

28) EXT., FLUGPLATZ, TAG

Wir sehen Memphis aus der Bretterbude kommen. Nach wenigen Schritten bleibt er stehen und schaut zum Himmel hinauf. Er steckt sich eine Zigarette an.

Wir sehen einen Doppeldecker am Himmel.

29) EXT., TANZLOKAL, NACHT

Das Lokal ist gut besucht. Es wird zur Musik einer Kapelle getanzt. Die Luft ist verqualmt, die Gäste sind laut und quirlig. Wir sehen Moses, wie er sich mit zwei Biergläsern und zwei Sektgläsern durch die Menschenmasse bewegt. Wir sehen einen runden Tisch, an dem Memphis, Lili und Uschi sitzen. Memphis und Uschi sind ausgelassen. Lili zeigt sich reserviert. Moses kommt hinzu und stellt die Gläser auf den Tisch ab.

USCHI

Da ist ja mein Flieger.

MOSES

Uschi, mein Schatz, ich habe letzte
Nacht von dir geträumt - aber keine
Sorge, du warst bekleidet!

Sie lachen, ausser Lili.

Ein neues Lied wird angestimmt. Sofort springt Uschi auf und nimmt Moses an die Hand.

USCHI

Tanzen, tanzen, tanzen.

Memphis fordert auch Lili auf, doch sie lehnt ab. Lili nimmt gelangweilt eine Zigarette. Memphis reicht ihr Feuer.

LILI

So, sie sind also ein Zirkusflieger?
(Sie haucht den Qualm langsam in
Memphis' Richtung.)

Ich wollte keinen Flieger mehr kennen
lernen. - Ich bin nur Uschi zu Liebe
mitgekommen.

MEMPHIS

Was ist mit dem letzten Flieger
geschehen? Ist er an Langeweile
gestorben?

LILI

Er ist mit seiner Maschine
verunglückt.

MEMPHIS

Ja, so was passiert schon mal.

LILI

Warum sind sie Pilot?

MEMPHIS

(nachdenkend)

Vermutlich weil ich die Welt nicht
mag.

Lili schaut Memphis fest in die Augen.

LILI

Es ist wegen einer Frau, die sie
verlassen hat, stimmt's?

Memphis schaut sie fragend an.

LILI

Glauben sie mir, ich habe wieder und
wieder die gleichen Geschichten
gehört.

MEMPHIS

Ich muss gestehen, ein tiefgründiges
Gespräch habe ich nicht erwartet.

Lili lächelt gelöst.

Memphis trinkt seinen Cognac.

LILI

Was fliegen sie für eine Maschine?

MEMPHIS

Einen alten Weltkriegsdoppeldecker.
Möchten Sie mal mitfliegen?

LILI

Vielleicht.

MEMPHIS

Vielleicht? Was ist das für eine
Antwort? Ja oder nein?

LILI

Erzählen Sie mir erst von dieser
Frau, wegen der Sie leiden wollen?

MEMPHIS

Ich fühle mich in Ihrer Gesellschaft
wie aus Glas.

Lili drückt die Kippe aus.

LILI

Höre ich nicht zum ersten Mal.

Memphis steht auf, packt Lili am Handgelenk und zieht sie
hinter dem Tisch hervor zur Tanzfläche.

MEMPHIS

Lili, du gehst mir auf die Nerven. -
Tanzen wir!

LILI

He, sind sie immer so ruppig?

Wir sehen wie Memphis und Lili in der Masse tanzen.

30) INT., SCHLAFZIMMER, NACHT

Wir sehen Lili und Memphis im Bett. Memphis raucht eine
Zigarette.

LILI

Bist du immer so ruppig?

MEMPHIS

Nur wenn mich flehende Schenkel darum
bitten.

33) EXT., FLUGPLATZ, TAG

Wir sehen ein begeistertes Publikum. Memphis steht vor seinem
Doppeldecker und winkt dem Publikum zu. Dann besteigt er das
Cockpit. Der Propeller wird angeworfen. Memphis startet.

MANN MIT TRICHTER

Meine verehrten Damen und Herren,
heute bekommen wir einen ganz
besonderen Nervenkitzel zu sehen:
Memphis Gettmark rast mit
unvorstellbarer Schnelligkeit
senkrecht in den Himmel hinein,
durchbohrt die Wolken, um dann ...

34) EXT., FLUGZEUG, TAG

Wir fliegen mit dem Doppeldecker mit und sehen Memphis vor uns.
Memphis stellt den Motor ab.

35) EXT., FLUGPLATZ, TAG

MANN MIT TRICHTER

Was ist das? Versagt der Motor? Wie
ein tödlich verwundeter Adler fällt
der Flieger mit stehendem Propeller
aus den Wolken herab. - O Gott, er
stürzt senkrecht auf die Zuschauer
zu!

Das Publikum ist ergriffen vor Anspannung.

MANN MIT TRICHTER

Geschieht nichts, würde der metallene
Adler gleich mit wahnsinniger Wucht
die Menschen zerschmettern!

36) EXT., DOPPELDECKER, TAG

Memphis versucht, den Motor wieder zu starten, mehrmals. Es
gelingt ihm nicht.

37) EXT., FLUGPLATZ, TAG

Aus dem Publikum sind schrille Aufschreie der Angst zu hören. Als wir das Aufheulen der Tragflächen hören, versuchen die Menschen aus der Gefahrenzone zu kommen oder werfen sich zu Boden. Wir sehen aus ihrer (übertriebenen) Perspektive Memphis' blaue Augen mit einem wahnsinnigen Blick, die ins Leere starren.

Mann mit Trichter schaut mit Schrecken gen Himmel, als überlege er, das Weite zu suchen.

Memphis kann im letzten Moment den Motor starten und fängt seinen Doppeldecker dicht über die Zuschauer ab.

MANN MIT TRICHTER

(wischt sich den Schweiß
aus der Stirn.)

Und schon donnert mit heulendem Fortissimo der Motor los, gibt, zum Bersten gespannt, die letzten Kraftreserven her. - Meine Damen und Herren, haben sie keine Angst, bleiben sie auf Ihren Plätzen - alles gehört zur Show. Nun demonstriert uns Memphis Gettmark, weswegen er der beste Pilot am Adlerhof ist. Er zeigt ein Flugmanöver, das kein anderer beherrscht. Er wird mit der Spitze seiner Tragfläche ein Taschentuch vom Boden aufnehmen.

Memphis setzt zum Tiefflug auf das weisse Tüchlein an und verfehlt es. Er wendet seine Maschine und berührt dabei einen Signalmast. Der Doppeldecker wird soweit beschädigt, dass er notlanden muss. Dabei geht die Maschine zu Bruch.

Der Mann mit Zigarre kommt aus seiner Bretterbude gelaufen. Er sieht, wie Memphis unverletzt aus der zerstörten Maschine klettert. Er wirft wütend seine Zigarre zu Boden.

MANN MIT ZIGARRE

(schreiend)
Gettmark!

Die Leute applaudieren. Memphis winkt dem Publikum zu und lächelt. Eine junge hübsche Frau kommt angelaufen und gibt Memphis einen Kuss.

38) INT., HANGAR, TAG

Memphis sitzt neben dem zerstörten Flugzeug und schaut sich ein kleines Schwarzweiss-Porträtfoto an, das Mascha zeigt.

MEMPHIS

Was ist die Freiheit wert, wenn man tagtäglich aufs Neue darum kämpfen muss? - Ich mach Schluss mit der Fliegerei.

39) EXT., FLUGPLATZ, TAG

SUPER: März 1925

Memphis geht zu seinem Doppeldecker. Er kontrolliert den Propeller, die Reifen, die Stellklappen. Ein hoch gewachsener dünner Mann kommt ins Bild gelaufen.

CARLSSON

Memphis Gettmark?

MEMPHIS

Was gibt's?

CARLSSON

Waren sie früher im Postdienst gewesen und haben die Winterroute Hamburg - Oslo geflogen?

MEMPHIS

Sind sie Biograph?

CARLSSON

Ich bin Roald Carlsson und brauche sie in meinem Team!

MEMPHIS

Ich fliege lieber für den Pöbel.

CARLSSON

Auch gut. Verschwenden sie nur weiter ihr Talent. Sie sind wie das Wrack, das sie fliegen!

MEMPHIS

(genervt)

Ich will mich heute mit meiner Maschine in den Wannsee stürzen, vielleicht nehme ich auch nur ein heisses Bad - aber sie sind etwas zu aufdringlich.

CARLSSON
Wissen sie wer ich bin?

Memphis dreht sich dem Doppeldecker zu.

CARLSSON
Ich war im Team vom Polarforscher
Amundsen, als wir den Südpol am 14.
Dezember 1911 erreicht hatten.

MEMPHIS
Vorausgesetzt sie sind kein Spinner,
was wollen sie?

CARLSSON
Ich brauche einen Piloten mit
aussergewöhnlichen Fähigkeiten -
übernehmen sie eine Aufgabe, die ihnen
als Flieger alles abverlangt!

MEMPHIS
Wohin soll ich hinfliegen?

CARLSSON
Zum Nordpol!

MEMPHIS
Sind sie extra aus Schweden gekommen,
um mir das zu sagen?

CARLSSON
Aus Norwegen ... und ich habe zwei
Flugzeuge gekauft. Eines davon werden
sie nach Spitzbergen fliegen, der
Ausgangsstützpunkt der Expedition.

MEMPHIS
Wer wird das Zweite fliegen?

CARLSSON
Der berühmte norwegische Flieger Oskar
Lundgren.

MEMPHIS
So berühmt kann er nicht sein!
(Er klettert in die Maschine)
Kontakt!

CARLSSON
Warum?

Der Propeller wird angeworfen.

MEMPHIS

Ich würde ihn sonst kennen!

Der Motor dreht laut hoch. Der Auspuff stösst dunklen Qualm aus.

CARLSSON

(überreicht Memphis ein Briefkuvert)

Hier ihre Instruktionen und ein Vorschuss von hundert US-Dollar. Ich erwarte sie in zehn Tagen in Spitzbergen!

Memphis steckt das Briefkuvert ins Mantelinnere und gibt Gas.

Der Doppeldecker braust los, steigt auf und schraubt sich wie ein Korkenzieher senkrecht in die Höhe. Die Menge applaudiert.

40) EXT., BODENSEE/ FRIEDRICHSHAFEN, TAG

Wir sehen zwei Dornier Wal-Flugboote am Ende eines Steges auf dem Bodensee schwimmen. Im Hintergrund sehen wir die Werft Altenrhein. Im Vordergrund sehen wir Memphis und Lundgren, die zu den Flugbooten hinausschauen.

MEMPHIS

(verwundert)

Was ist das denn?

LUNDGREN

Ein Flugboot, genannt: Der Wal.

MEMPHIS

Das soll fliegen können? Habe ich bei der Entwicklung der Flugzeuge etwas verpasst?

LUNDGREN

Die grossen Tragflächen verleihen dem Wal einen hohen Auftrieb bei geringer Geschwindigkeit und schwerer Last.

MEMPHIS

Damit kann man gewiss keine einzige Frau beeindrucken.

LUNDGREN

Aber für die Polarexpedition sind sie
perfekt - sofern sie wirklich fliegen
können!

Memphis klettert in die offene Pilotenkanzel von Flugboot1. Mit Unbehagen dreht er sich um und sieht auf das grosse Propellerkreuz des Buckmotors. Dann heftet er Maschas Foto auf die Steuerradnarbe.

Wir sehen Flugboot2, dessen Motoren mittels Kurbel nacheinander gestartet werden.

Zwei Flugboote erheben sich aus dem Wasser und steigen langsam auf.

41) EXT., HIMMEL, TAG

Die zwei Flugboote sind zu sehen.

Im Westen geht die Sonne unter. Das Land unter den Flugbooten ist in der Schwärze der Nacht versunken.

42) INT., FLUGBOOT1, NACHT

Memphis schaltete die Instrumentenbeleuchtung ein.

Wir sehen, wie Memphis mit dem Wind, der Kälte und mit dem Sekundenschlaf zu kämpfen hat.

43) EXT., HIMMEL, TAG

Mit der aufsteigenden Morgenröte erscheint Spitzbergen vor den Flugbooten.

44) INT., FLUGBOOT1, TAG

Wir sehen Memphis' Tankanzeige. Die Nadel steht im roten Bereich.

45) EXT., HIMMEL, TAG

Memphis verständigt sich mit Lundgren. Memphis deutet mit dem Daumen nach unten. Lundgren winkt ab.

46) EXT., PIER, TAG

Das Flugboot1 wassert, kurz darauf Flugboot2.

Die Flugboote machen nacheinander am Pier fest.

Memphis steht vor Flugboot1 und steckt sich eine Zigarette an.
Lundgren kommt auf Memphis zugelaufen.

LUNDGREN

Das war keine koordinierte Wasserung.
Damit haben sie die ganze Mission
gefährdet.

MEMPHIS

Kritisieren sie meine Fähigkeiten?

LUNDGREN

Fähigkeiten? - Sie sind Zirkusflieger.

MEMPHIS

Hören sie, Lundgren, unsere Aufgabe
besteht darin, diese Kisten in eines
der unwirklichsten Gegenden zu
fliegen. Und wenn sie bereits bei
diesen Bedingungen ihren Wal nicht
beherrschen, dann haben sie nicht das
Zeug, diese Mission zu bestehen!

(Er schnippt die Kippe von sich.)

47) INT., HAUPTQUARTIER, NACHT

Die Baracke ist ein einziger grossen Raum, der sowohl Lager,
Arbeits- und Schlafraum ist.

Eine Gaslampe wird entfacht. Auf einem Tisch liegt eine
Polarkarte. Um den Tisch herum stehen Memphis, Lundgren,
Carlsson, Ash Alices Armstrong (der amerikanische Finanzier) und
Uta Tjaereborg (eine dänische Meteorologin, gross und kräftig
mit rotem Haar).

Im Hintergrund ist ein Mann mit Kopfhörer zu sehen, der vor
einem Tisch mit Funkanlage sitzt. Er notiert sich etwas.

CARLSSON

Jeder Wal wird 1.200 kg Ausrüstung und
2.800 kg Flugbenzin an Bord haben - er
wird schwieriger zu fliegen sein,
berücksichtigen sie das.

ARMSTRONG

Nehmen wir uns jetzt Zeit, die Karte zu studieren. Wir fliegen auf dem 20. Längengrad in 3.000 Meter Höhe.

CARLSSON

Beide Flugboote fliegen in Sichtweite nebeneinander.

(auf Memphis deutend)

Wir fliegen den Führungswal. Wo wir hinfliegen, werden sie, Lundgren, und sie, Mister Armstrong, uns folgen.

LUNDGREN

Wie lange sind wir unterwegs?

CARLSSON

Es sind knapp tausend Kilometer zu überwinden. Je nachdem wie stark der Wind ist, dauert der Flug acht bis neun Stunden.

ARMSTRONG

Am Pol landen wir. Doch trotz Kufen dürfte das auf einer unebenen Eisdecke nicht einfach werden.

LUNDGREN

Nicht für Memphis Gettmark. Er kann auf einem Eislutscher landen!

Entspanntes Lachen.

MEMPHIS

Welche Temperatur erwartet uns in 3.000 Meter Höhe?

Tjaereborg legt die Wetterkarte auf den Tisch aus.

TJAEREBORG

Zurzeit herrscht über der Arktis ein starkes Tiefdruckgebiet. Temperatur nicht ganz minus vierzig Grad.

(Sie zeigt ein kleines warmes Lächeln.)

Meine Herren, vergessen sie ihre warmen Unterhosen nicht.

48) INT., HAUPTQUARTIER, NACHT

Wir sehen die Mannschaft in ihrer Nachtruhe. Im Dämmerlicht schaut sich Memphis ein kleines Foto an.

49) EXT., LANDSCHAFT, TAG

Wir sehen Landschaftsimpressionen von Spitzbergen bei Sonnenaufgang.

50) EXT., PIER, TAG

Die Flugboote werden beladen und betankt. Memphis und Lundgren nehmen ihre Plätze ein. Die Motoren werden angeworfen. Die Propeller drehen langsam und unregelmässig. Schwarze Abgaswolken sind zu sehen. Dann drehen die Motoren hoch.

Carlsson steigt ins Cockpit und nimmt neben Memphis seinen Platz ein.

Der Mann mit Kopfhörer kommt auf Armstrong zulaufen. Er überreicht Armstrong ein Blatt Papier. Armstrong liest es, vernimmt eine schlechte Nachricht. Wir sehen sein regungsloses Gesicht. Die Augen starren für Sekunden vor sich hin. Dann zerknüllt er das Papier und wirft es ins Wasser.

Memphis nimmt das kleine Foto aus der Manteltasche und heftet es auf die Narbe des Steuerrads.

CARLSSON

Es freut mich, dass sie wieder dabei ist.

MEMPHIS

(gedanklich woanders)

Hm ..?

CARLSSON

Ihre Freundin.

(auf das Foto deutend)

Wie lautet ihr Name?

MEMPHIS

Mascha - Mascha Abisanka.

CARLSSON

Mir ist das Foto schon bei unserer ersten Begegnung aufgefallen. Ich würde mich unbehaglich fühlen, wenn sie sie nicht dabei hätten.

Memphis zieht seine Fliegerbrille über die Augen.

MEMPHIS
Vertrauen sie mir!

51) EXT., HIMMEL, TAG

Wir sehen die Flugboote unter uns und sehen weiter das arktische Eismassiv.

52) INT., FLUGBOOT1, TAG

CARLSSON
Meine Hände und Füße werden taub. In der Enge kann man sich kaum bewegen.

MEMPHIS
(vor sich deutend)
Sehen sie sich das an.

53) EXT., HIMMEL, TAG

Wir sehen dunkle Wolken. Die Flugboote liegen unruhig in der Luft.

54) INT., FLUGBOOT1, TAG

CARLSSON
Können wir da hindurch?

MEMPHIS
Für'n Zirkusflieger kein Problem, doch Lundgren?

CARLSSON
Das Unwetter umfliegen, können wir nicht. Wir haben nur begrenzte Mengen an Flugbenzin an Bord.

MEMPHIS
Also gut, mittendurch.

55) EXT., HIMMEL, TAG

Wir sehen, wie die Flugboote in die schwarzen Wolken fliegen. Die Flugboote schaukeln hin und her.

56) INT., FLUGBOOT1, TAG

Memphis bewegt sanft sein Steuerrad. Gekonnt hält er das Flugboot in der Luft.

57) INT., FLUGBOOT2, TAG

Lundgren bewegt heftig sein Steuerrad, um das Flugboot in der Luft zu halten. Es schwankt hin und her.

58) EXT., HIMMEL, TAG

Die Flugboote fliegen wieder ganz ruhig dahin.

59) INT., FLUGBOOT1, TAG

CARLSSON

Das war knapp. Mein Kompliment.

MEMPHIS

(schmunzelnd)

Sie sollten mich mal Motorrad fahren sehen.

Memphis sieht zu Flugboot2 hinüber. Wir sehen, dass das Leitwerk beschädigt ist.

MEMPHIS

Lundgrens Seitenruder flattert im Wind.

CARLSSON

Ist die Expedition in Gefahr?

MEMPHIS

Er muss landen, sofort!

60) EXT., HIMMEL, TAG

Flugboot1 holt Flugboot2 ein.

Carlsson macht Handzeichen. Lundgren nickt zurück.

Flugboot2 setzt zur Landung an. Mit einem Ruck setzt es auf dem Eis auf.

61) INT., FLUGBOOT1, TAG

Flugboot1 kreist um den Landeplatz.

MEMPHIS

Ich frage noch mal, soll ich landen?

CARLSSON

Lundgren und Armstrong haben alles an Bord, um mehrere Tage sicher zu überleben. - Der Pol ist zum Greifen nahe!

Memphis setzt zur Landung an.

CARLSSON

Sie haben Recht. Ergeiz kann in der Arktis schnell tödlich enden.

62) EXT., EISPLATTE, TAG

Flugboot1 landet auf dem Eis.

Die Propeller drehen auf niedriger Drehzahl weiter. Memphis und Carlsson steigen aus der Kanzel. Armstrong und Lundgren kommen ihnen entgegen.

ARMSTRONG

Wie weit sind wir gekommen?

CARLSSON

Nicht weit genug.

Memphis und Lundgren schauen sich das Leitwerk von Flugboot2 an. Dabei bemerkt er, dass der Rumpf beschädigt ist.

LUNDGREN

Der Schaden ist nicht gross.

MEMPHIS

Durch die harte Landung ist eine Kufe gebrochen. - Unter diesen Umständen ist der Wal nicht zu retten.

ARMSTRONG

Verdammt! Das hat uns gerade noch gefehlt. 4.000 Dollar verbrannt für nichts.

LUNDGREN

Geben sie nicht mir die Schuld.

CARLSSON

Wir kehren um!

MEMPHIS

Wir müssen aus dem anderen die ganze Ausrüstung ausräumen. Wir brauchen Platz und weniger Gewicht für zwei zusätzliche Männer.

Schneefall.

Flugboot1 wird ausgeräumt.

MEMPHIS

Beeilen wir uns - das Kühlwasser gefriert in den Motoren.

Die vier Männer besteigen Flugboot1. Die Motoren laufen hoch. Das Flugboot1 erhebt sich langsam.

63) INT., FLUGBOOT1, TAG

MEMPHIS

Etwas stimmt nicht! Der Heckmotor bringt keine Leistung.

64) EXT., FLUGBOOT1, TAG

Der Heckmotor explodiert. Flugboot1 stürzt auf das Eis zurück. Eines der Kufen bricht ab. Die Tragflächen werden beschädigt.

65) EXT., EISPLATTE, TAG

Memphis, Carlsson und Armstrong stehen vor Flugboot1 und schauen mit Wehmut auf den qualmenden Motor.

ARMSTRONG

Bei dieser Eiseskälte überleben wir nicht lange.

MEMPHIS

Wo ist Lundgren?

66) INT., FRACHTRAUM - FLUGBOOT1, TAG

Lundgren liegt bewusstlos am Boden. Er blutet aus Ohren und Nase. Ein Bein blutet. Carlsson untersucht ihn.

CARLSSON

Schädelbasisbruch, gebrochenes Knie,
flacher Atem, schwacher Puls,
vermutlich innere Blutungen.

ARMSTRONG

Er wird nicht durchkommen - keiner von
uns!

MEMPHIS

Der zweite Wal! Reparieren wir ihn.

ARMSTRONG

Es ist minus 40 °C. Wir sind erfroren,
bevor wir fertig sind.

MEMPHIS

Beginnen wir!

CARLSSON

Mr. Armstrong, kümmern sie sich um
Lundgren.

67) EXT., EISPLATTE, TAG

Memphis und Carlsson laufen über das Eis. Wir hören das stetige
Rauschen des Windes und das ständige Knarren des Eises.

Packeis bricht wo auf und wird anderswo zusammengepresst.

68) INT., FRACHTRAUM - FLUGBOOT1, TAG

Im Frachtraum kommt Lundgren zu sich. Er trägt einen Verband um
seinen Kopf. Lundgren stöhnt. Armstrong schaut auf die Ampulle.
Wir sehen das Etikett: Morphium. Armstrong gibt Lundgren eine
Spritze. Lundgren entspannte sich.

69) EXT., FLUGBOOT2, TAG

Memphis und Carlsson befreien mit Spitzhacken den Rumpf von
Eis.

Es ist ein Knacken zu hören. Wir sehen einen Spalt, der sich
unterhalb des Flugboots auftut.

MEMPHIS

Das Eis! Es gibt unter dem Gewicht des
Wals nach.

Wir sehen Carlssons angstverzerrte Augen. Dann schüttelt er resignierend den Kopf.

MEMPHIS

Wir nehmen die Halteseile und ziehen den Wal einige Meter aus der Gefahrenzone.

CARLSSON

Das Ungetüm wiegt acht Tonnen. Das schaffe ich nicht!

MEMPHIS

Wir müssen!

Carlsson holt die Seile aus dem Frachtraum und befestigt sie an Bug, die anderen Enden schnüren sie sich um die Hüften.

MEMPHIS

Auf Drei - eins, zwei, drei!

Sie werfen sich nach vorne und ziehen, doch Flugboot2 bewegt sich nicht. Dann sehen wir, wie der Rumpf nach einem Ruck nachgeben. Langsam bewegt sich Flugboot2 wenige Meter vorwärts.

Memphis und Carlsson keuchen, ringen nach Luft, die mit einer qualmenden Fontäne wieder ausgestossen wird.

MEMPHIS

Nur kurz ausruhen, dann weiter.

CARLSSON

Ich kann nicht mehr.

MEMPHIS

Nur noch ein Stück!

CARLSSON

Nein, ich kann nicht.

MEMPHIS

(schreiend)

Wir haben den Tod vor Augen! Sie müssen durchhalten - nicht aufgeben, nicht sterben!

Carlsson nickt zustimmend.

Sie kriechen über den Eisboden. Mit den Stiefeln treten sie kleine Mulden hinein. Die Seile spannen sich. Flugboot2 bewegt sich wieder.

CARLSSON
Das dürfte reichen.

MEMPHIS
Der erste kleine Sieg, der so wichtig
ist.

Die Männer steigen in den Frachtraum.

70) INT., FRACHTRAUM 2. FLUGBOOT, TAG

Carlsson wirft die Standheizung an. Memphis holt das Werkzeug
hervor.

CARLSSON
Ruh'n wir uns etwas aus und essen
etwas.

MEMPHIS
Zwei Stunden, dann geht's weiter.

Wir sehen Memphis und Carlsson Trockenfleisch und Kekse essen.
Über eine kleinen Brenner schmelzen sie Eis zu Wasser. In den
Pott werden Teebeutel gehängt. Sie trinken Tee. Sie schlafen.
Wir hören die Standheizung knattern, hören den Wind pfeifen.

71) EXT., EISPLATTE - FLUGBOOT2, TAG

Memphis repariert das Heck des Flugboots.

Armstrong und Carlsson befreien das Flugboot von Eis und
Schnee.

72) INT., FRACHTRAUM2 - FLUGBOOT2, NACHT

Memphis und Carlsson essen etwas.

73) INT., FRACHTRAUM1 - FLUGBOOT1, NACHT

Armstrong bindet sich den Arm ab und gibt sich eine Spritze.

74) INT., FRACHTRAUM2 - FLUGBOOT2, TAG

Carlsson kocht Schnee auf.

75) INT., FRACHTRAUM1 - FLUGBOOT1, TAG

Memphis wechselt den Verband an Lundgrens Bein.

Memphis bemerkt mehrere leere Ampullen auf dem Boden. Er liest das Etikett.

76) EXT., EISPLATTE - FLUGBOOT2, TAG

Armstrong filmt die Arbeiten, Carlsson und Memphis in Grossaufnahme. Ihre Gesichter sind unrasiert, ausgezehrt, sie sind sichtbar gereizt.

ARMSTRONG
(vom Morphium leicht euphorisch)
Gettmark, lächeln sie - ich dokumentiere unseren Untergang.

MEMPHIS
Helfen sie mir lieber.

ARMSTRONG
Hören sie, Gettmark, wie kommen sie dazu, hier das Kommando zu übernehmen?

MEMPHIS
Wer soll es denn sonst machen - sie? Sie geben vielleicht auf einer Cocktailpartie eine gute Figur ab, aber das hier, das ist mein Job!

ARMSTRONG
Ich kann sie nicht ausstehen.

MEMPHIS
Heben sie sich das für die Zeit nach der Rettung auf.

ARMSTRONG
Ich fürchte, soweit vor auszuplanen, ist unseriös.

Memphis nimmt den Schraubenschlüssel zur Hand und dreht eine Mutter fest.

MEMPHIS
Dann verschwinden sie, ich will vor Wintereinbruch hier weg sein.

Eingeschnappt zieht sich Armstrong zurück. Memphis atmet einmal tief durch.

MEMPHIS

Armstrong, helfen sie mir, und ich
verspreche ihnen, ich werde uns hier
herausbringen!

Armstrong überlegt kurz. Er nickt zustimmend.

ARMSTRONG

Ich habe nur noch eine Filmrolle. Die
hebe ich mir für den Start auf.

77) EXT., EISPLATTE - FLUGBOOT1, TAG

Carlsson und Memphis stehen vor Flugboot1. Armstrong kommt aus
dem Frachtraum heraus.

ARMSTRONG

Wie lange noch?

MEMPHIS

Vielleicht morgen, vielleicht einen
Tag später.

CARLSSON

Haben wir noch irgendetwas zu essen?

Armstrong, Memphis und Carlsson schauen sich enttäuscht wie
misstrauisch an.

78) EXT., EISPLATTE - FLUGBOOT1, TAG

Dichter Nebel. Wir sehen Memphis und Carlsson vor Flugboot2
stehen.

CARLSSON

Wir sehen nichts - das ist zu gewagt.

MEMPHIS

Wir starten!

CARLSSON

Ich bin immer noch der
Expeditionsleiter!

Memphis schaut Carlsson entschlossen an.

CARLSSON

Also schön.

MEMPHIS

Wo ist der Amerikaner?

CARLSSON

(rufend)

Mr. Armstrong!

Sie horchen. Sie sehen sich um.

MEMPHIS

Wann haben sie ihn das letzte Mal gesehen?

CARLSSON

Vor etwa einer Stunde.

MEMPHIS

Bei diesem Nebel kann er überall sein.

79) EXT., EISPLATTE, TAG

Nebel. Wir hören das Heulen des Windes.

Memphis ist auf der Suche nach Armstrong.

MEMPHIS

(rufend)

Armstrong!

VOICE CARLSSON

Mr. Armstrong!

MEMPHIS

(rufend)

Armstrong!

VOICE CARLSSON

Mr. Armstrong! ... Wo sind sie?

Memphis stolpert über Armstrong. Armstrong liegt mit ausgebreiteten Armen auf dem Rücken. Sein Gesicht ist weiss vor Frost. Neben ihm liegen eine Spritze und eine Ampulle.

MEMPHIS

In Gottes Namen, was machen sie da?

ARMSTRONG

(lächelt betäubt)

Gettmark, sie Teufel! Wenn sie nicht wären, wäre alles so einfach.

MEMPHIS

Stehen sie auf, sofort!

Memphis fasst Armstrong unter die Arme und stellte ihn auf die Beine. Armstrong wehrt sich schwach.

ARMSTRONG

Lassen sie mich! Ich bleibe hier, ich will nicht mehr ...

MEMPHIS

Wir wollen starten - kommen sie!

ARMSTRONG

Ich kann nicht zurück, verstehen sie nicht? Ich handle nicht unüberlegt!

MEMPHIS

Kommen sie ...

ARMSTRONG

Kurz vor dem Abflug habe ich ein Telegramm bekommen - ich bin ruiniert! Wenn ich sterbe, ist wenigstens meine Familie abgesichert.

Memphis fasst ihn vor Wut mit beiden Händen am Kragen.

MEMPHIS

Sie Wahnsinniger! Sie folgen mir - und wenn ich sie zur Rettung prügeln muss!

Armstrong wehrte sich. Memphis verpasst ihm zwei Ohrfeigen. Armstrong flennt. Memphis stützt ihn und schleppt ihn mühsam zum Flugboot.

80) INT., FRACHTRAUM2 - FLUGBOOT2, TAG

Lundgren ist ohne Bewusstsein. Armstrong sitzt neben ihm und zieht sich einen Stiefel aus.

ARMSTRONG

Mein Fuss juckt wie Teufel.

MEMPHIS

Lassen sie mal sehen.

ARMSTRONG

Ich bin seit drei Wochen nicht aus den Stiefeln gekommen.

Memphis zieht ihm sachte den Wollstrumpf herunter. Zum
Vorschein kommt ein schwarzer Fuss.

ARMSTRONG

Verdammt! - Gettmark, meine
Versicherung zahlt nicht, wenn ich nur
stückweise sterbe!

81) EXT., FLUGBOOT2, TAG

Memphis steigt ins Cockpit ein. Er kontrolliert die Anzeigen.
Dann durchsucht er aufgebracht seine Taschen.

82) INT., FRACHTRAUM2 - FLUGBOOT2, TAG

Memphis sucht den Boden ab. Armstrong ist an der Bordwand
gelehnt und verbindet sich seinen Fuss.

ARMSTRONG

Was suchen sie?

MEMPHIS

Nichts.

ARMSTRONG

Ich habe ein kleines Foto gefunden.

MEMPHIS

Sie haben es? Geben sie es mir!

Armstrong nahm aus seiner Jacke das kleine Foto und überreichte
es.

ARMSTRONG

Sie ist hübsch. Ihre Frau?

Memphis nimmt das Foto an sich und lächelt.

MEMPHIS

Wenn ich nicht so dickköpfig wäre ...

ARMSTRONG

Ihrer Dickköpfigkeit habe ich es zu
verdanken, dass ich noch lebe.

(den Verband fertig angelegt,
kommen ihm Zweifel)

Zumindest ein Teil von mir. Ich bin
nicht sicher, ob ich ihnen danken soll
oder nicht.

MEMPHIS
Und Lundgren?

ARMSTRONG
Unverändert.

83) EXT., 2. FLUGBOOT, TAG

Memphis sitzt im Cockpit. Er heftet das Foto auf die Steuerradnarbe.

Memphis betätigt einen Schalter.

MEMPHIS
(ausrufend)
Kontakt!

Carlsson wirft den Heckpropeller an. Der Propeller dreht sich erst langsam, dann etwas schneller.

Carlsson lächelt.

Der Propeller dreht sich langsamer und steht wieder.

Wir sehen Carlssons enttäushtes Gesicht.

MEMPHIS
Nochmal!

Carlsson wirft wieder den Propeller an. Der Propeller dreht sich ruckartig.

VPICE MEMPHIS
Kontakt!

Der Motor springt wieder an. Der Propeller dreht sich langsam, er kommt nicht auf Drehzahl.

Wir sehen Carlsson mit Hoffnung in den Augen, der seine Faust ballt.

Der Propeller dreht sich noch langsamer.

Memphis berührt zärtlich das Foto. Memphis schliesst die Augen, seine Lippen bewegen sich.

Der Propeller kommt fast zum Stehen - doch dann dreht der Motor mit lautem Getöse hoch.

Memphis presst entschlossen seine Lippen aufeinander.

Carlsson weint vor Freude.

84) INT., FRACHTRAUM2 - FLUGBOOT2, TAG

Armstrong freut sich verhalten. Er nimmt Lundgrens Hand.

85) EXT., FLUGBOOT2, TAG

Wir sehen den Propeller des Frontmotors, der sofort auf Drehzahl kommt.

Carlsson klettert neben Memphis ins Cockpit.

CARLSSON
Kehren wir heim!

Memphis schiebt den Schubhebel nach vorn.

Das Flugboot beschleunigt über die Eispiste und erhebt sich in den Nebel hinein.

Das Flugboot tritt aus dem Nebel hinaus in eine klare Luftschicht hinein.

MEMPHIS
Wir haben es geschafft. Jetzt wird uns nichts mehr aufhalten.

CARLSSON
(auf das Foto deutend)
Ihr haben wir es zu verdanken: Mascha Abisanka. Ich kenne sie nicht, aber ich bin sicher, ihr haben wir unsere Rettung zu verdanken.

MEMPHIS
Ja! Ja, so ist es! Mascha, Mascha, ich will sie wiedersehen.

86) INT., HOTELZIMMER, TAG

Memphis steht am offenen Fenster und schaut hinunter.

Wir sehen unten Nationalsozialisten durch die Strasse skandieren.

Memphis schliesst das Fenster. Er schaut zum Schreibtisch.

An einer Tischlampe angelehnt sehen wir einen Briefumschlag.

Memphis setzt sich hin und steckt sich eine Zigarette an. Er schaut auf den Brief. Er trinkt ein Glas Cognac und nimmt das Foto mit Mascha in die Hand.

MEMPHIS

Was nur, möchtest du mir mitteilen?

Memphis legt das Foto auf den Tisch. Er nimmt eine danebenliegende Zeitschrift in die Hand. Wir sehen den Titel: FLUGREVUE. Memphis blättert durch die Seiten. Interessiert schlägt er einige Seiten zurück. Wir sehen die Überschrift eines Artikels: Überlebt im Nordeis. Fotos zeigen die vereisten Gesichter von Memphis und Carlsson, die das Heck des Flugboots reparieren. Auch Fotos von Lundgren sind zu sehen.

MEMPHIS

(den Artikel vorlesend)

Wie der Amerikaner Armstrong berichtet, hat er ganz alleine das Flugboot repariert, Lundgren medizinisch versorgt und den verrückt gewordenen Piloten, Memphis Gettmark, der mit Morphium in den Adern im Eis sterben wollte, gerettet. Da war es nur noch ein Kinderspiel, so Armstrong weiter, das Flugboot - selbst mit einem erfrorenen Fuss - zurück nach Spitzbergen zu fliegen.

(Er wirft die Zeitschrift in die Ecke.)

Memphis schaut auf den Brief. Er steht auf und geht ins Badezimmer.

Memphis dreht am Waschbecken den Porzellanstern. Aus dem Hahn sprudelt Wasser. Er erfrischt sich.

Wir sehen den Brief.

Memphis kommt aus dem Bad und wirft das Handtuch aufs Bett. Er nimmt den Brief und reisst ihn auf.

OVERVOICE MASCHA

Lieber Memphis - Mein lieber Memphis!
Ich hoffe, dieser Brief erreicht dich.
Ich habe diese Expedition verfolgt,
hatte alles in der Zeitung gelesen und
ich hatte grosse Angst um dich gehabt.
Umso erleichtert war ich, dass du heil
zurückgekehrt bist. - Vielleicht
weisst du es, ich habe einen

liebervollen Mann geheiratet. Er kann mir all das bieten, was du nicht kannst - eine Zukunft, eine gemeinsame. - Wir werden uns nie wieder sehen, aber ich werde immer an dich denken ... In Liebe, Mascha

Memphis zerknüllt das Papier in seinen Händen und wirft es zu der Zeitschrift. Verzweifelt legt er sein Gesicht in die Hände. Dann nimmt er das Foto und setzt an, es zu zerreißen. - Er schiebt es zurück in seine Brusttasche.

87) EXT., AFRIKANISCHE WESTKÜSTE, TAG

SUPER: 6. Januar 1933

Dem Küstenverlauf folgend fliegt das Flugschiff DO-X.

88) INT., DO-X, TAG

Memphis und Olof Finne, ein Schwede, sitzen im Cockpit. Via Schlauchtelefon meldet sich Navigationsoffizier Georg Danzer.

VOICE DANZER

Käpt'n, wir müssen 3° Westsüdwest fliegen.

MEMPHIS

Verstanden! - Finne, übernehmen sie. Und gehen sie auf 3.500 Meter Höhe.

FINNE

Aye, Käpt'n.

Memphis steht auf und geht in den hinteren Kommandoraum.

89) INT., KOMMANDORAUM - DO-X, NACHT

Auf dem Navigationstisch liegen grosse See- und Landkarten aus. Durch die Vibrationen der Motoren wandern Lineale und Bleistifte über die Karten. Memphis schaut auf die Hauptkarte, die den Küstenverlauf von Westafrika zeigt.

DANZER

Wir durchfliegen ein Hochdruckgebiet, 1.025 Millibar - klare Sicht.

MEMPHIS

Hoffen wir, dass es so bleibt.

~~Danzer sieht, wie sich Memphis mit Zeigefinger und Daumen die Augen reibt.~~

DANZER

Sie sollten sich ein wenig ausruhen.

MEMPHIS

Hm? ... Oh, ja. Sie haben Recht, aber es geht nicht.

Memphis wechselt zum Schaltraum rüber.

90) INT., SCHALTRAUM - DO-X, NACHT

Vor den Anzeigetafeln für die Motoren steht Bordingenieur Klaus Kaminski, der gelassen eine Zigarette raucht. Kaminski trägt ein durchgeschwitztes Hemd. Er schaut abwechselnd auf Drehzahlmesser und Temperaturanzeige. Dann legt er einen Schalter um und dreht an einem Ventilrad.

MEMPHIS

Was machen die Motoren?

Kaminski lächelt verschwitzt. Er nimmt die Zigarette aus dem Mund und schnippt die Asche ab.

KAMINSKI

Sie laufen perfekt. Alle Zwölf spielen wie ein Musikensemble.

Memphis nickt zustimmend. Er wirkt unkonzentriert und beunruhigt.

KAMINSKI

Käpt'n, sie wirken, als hätten sie ein Gespenst gesehen.

MEMPHIS

Das habe ich ... unter den Passagieren.

KAMINSKI

Haben sie deswegen die Passagiere noch nicht begrüsst?

MEMPHIS

Wer hat diese Unsitte nur eingeführt? Jeder Kapitän hat eine Pflicht, die er ungern nachkommt. - Aber schön, auch dafür werde ich bezahlt.

Memphis richtet seine Kapitänsmütze und seine Uniform und geht zur Wendeltreppe.

91) INT., PASSAGIERDECK - DO-X, NACHT

Dort befinden sich 28 Fluggäste, Männer, Frauen und 4 Kinder. Im vorderen Salon schauen die Gäste aus den Fensterluken, sie lesen, sie spielen Karten, oder sie unterhalten sich amüsiert. Stewards servieren Cocktails und Champagner. Die Kinder spielen Verstecken.

Memphis schaut in den hinteren Salon hinein, als erwarte er einen bekannten Menschen.

Memphis begrüsst mit Handschlag einen Zigarre rauchenden Millionär mit Gattin, einen Monokel tragenden Militärattaché, einen Sonderbotschafter der katholischen Kirche und einen Ingenieur mit einer Frisur wie das Geflecht einer Drahtbürste.

Memphis bemerkt einen Mann in Anzug, einen Handelsreisenden, der seine Finger in die Polster der Armlehne eingräbt. Er schaut Memphis an, als frage er sich, wer das Flugzeug steuert. Memphis geht auf ihn zu.

MEMPHIS

Sein sie unbesorgt, das Flugschiff hat mehr als nur einen Piloten an Bord.

HANDELSREISENDER

Danke, aber ich leide nicht an Flugangst, sondern an Höhenangst! - Wäre es möglich, tiefer zu fliegen?

Memphis lächelt verständnisvoll.

MEMPHIS

Sein sie unbesorgt, glauben sie mir.

HANDELSREISENDER

Wenn sie einen Staubsauger oder einen Kühlschrank brauchen ... - wissen sie was, ich gewähre ihnen einen DO-X-Spezialrabatt - ist das ein Angebot?!

MEMPHIS

Das sind nicht gerade Dinge, die Piloten unbedingt benötigen.

Memphis will sich anderen Gästen zuwenden.

HANDELSREISENDER

Wie wäre es mit einem Rasierapparat?
Piloten müssen sich doch mal rasieren?

MEMPHIS

Ich bin prinzipieller Nassrasierer! -
Und jetzt entschuldigen sie, ich muss
auch die anderen Passagiere begrüßen.

Das Gespräch wie auch die Salongeräusche werden leiser wie im gleichen Masse Memphis' Herzschlag zu hören ist. Memphis schaut wieder in den hinteren Salon hinein. Eine gut gekleidete Dame (Mascha) ist von hinten zu sehen, wie sie sich um einen Jungen (Günter) kümmert.

VOICE DANZER

Käpt'n.

Memphis dreht sich zur Stimme um und sieht Danzer vor sich.

DANZER

(zuflüsternd)

Sie werden sofort im Maschinenraum erwartet.

92) INT., WENDELTREPPE - DO-X, NACHT

Wir sehen Memphis und Danzer die Wendeltreppe hochsteigen.

93) INT., SCHALTRAUM - DO-X, NACHT

Im Schaltraum stehen Memphis, Danzer und Kaminski vor den Anzeigetafeln für die Motoren. Wir sehen eine Temperaturanzeige, deren Zeiger im roten Bereich steht.

KAMINSKI

Motor Acht läuft heiss.

Kaminski reicht Zigaretten. Memphis nimmt an. Kaminski raucht nervös.

KAMINSKI

Der Öldruck stimmt und die Pumpe für den Kühlkreislauf arbeitet im Sollbereich.

DANZER

Ein Instrumentenfehler?

KAMINSKI

Unwahrscheinlich.

MEMPHIS

Was ist mit Sieben.

Wir sehen eine Temperaturanzeige, deren Zeiger zwischen Gelb und Rot steht.

KAMINSKI

Sollen wir Sieben und Acht abstellen?

MEMPHIS

Nein, noch nicht. Andererseits wäre es zu gewagt, das Problem zu ignorieren.

(zu Danzer)

Wie weit sind wir von der Lüderitz-Bucht entfernt?

DANZER

Gut 650 Seemeilen.

MEMPHIS

Wir lassen sie auf niedriger Drehzahl weiter laufen. Geben sie mir Bescheid, wenn sich etwas ändern.

KAMINSKI

Aye, Käpt'n!

94) INT., COCKPIT - DO-X, NACHT

Memphis übernimmt das Steuer.

95) EXT., AFRIKANISCHE WESTKÜSTE, NACHT

Wir sehen Silhouette der fliegenden DO-X.

96) INT., PASSAGIERDRECK - DO-X, NACHT

Im hinteren Salon richten sich die Passagiere zur Nachtruhe ein. Sie machen es sich auf den Sitzen bequem, manche unter einer Decke.

Wir sehen Mascha mit 32 Jahren. Sie kuschelt sich an ihren Mann, Herrn Schindel, der etwa 55 Jahre alt ist. Der Sohn, Günter, 11 Jahre alt, liegt schlafend vor ihnen quer über den Sitzen.

SCHINDEL

Morgen um diese Zeit werden wir in
Kapstadt sein.

MASCHA

Wären wir doch mit dem Schiff
gefahren.

SCHINDEL

Fliegen ist heutzutage sehr sicher -
und es ist viel schneller.

Mascha schaut Schindel mit besorgten Augen an.

97) INT., SCHALTRAUM - DO-X, NACHT

Wir sehen Kaminski. Er beobachtet die Armaturen und raucht eine
Zigarette.

98) INT., KOMMANDORAUM - DO-X, NACHT

Wir sehen Danzer, der mit einem Zirkel über die von den
Tischlampen ausgeleuchteten Karten wandert.

99) INT., COCKPIT - DO-X, NACHT

Wir sehen Memphis, der das kleine Foto von Mascha betrachtet.
Finne, der die DO-X steuert, bemerkt es, sagt aber nichts.

100) INT., PASSAGIERDRECK - DO-X, NACHT

Wir sehen die Passagiere, die meist in ihren Sitzen ruhen. Im
Salon rauchen 2 Passagiere Zigaretten.

101) EXT., AFRIKANISCHE WESTKÜSTE, MORGENS

Wir sehen die fliegende DO-X. Auf Backbord die Wüste Namib,
Steuerbord das raue Meer, unten die Küste mit gestrandeten,
verrosteten Schiffen.

102) INT., COCKPIT - DO-X, MORGENS

Der Steward bringt zwei Becher Kaffee. Memphis und Finne
greifen nach den Bechern und trinken hastig.

FINNE

Danke.

MEMPHIS

Was machen unsere Passagiere?

STEWARD

Die erfreuen sich am Frühstück.

Der Steward zieht sich zurück.

FINNE

Käpt'n, schauen sie mal raus: Lauter gestrandete und verrostete Schiffe - scheint gefährliches Gewässer zu sein.

MEMPHIS

Die Skeleton Coast - sie ist ein einziger Schiffsfriedhof.

FINNE

Als Kind wollte ich immer Matrose werden - Gott sei Dank wurde ich schnell vernünftig.

Der Junge, Günter, erscheint im Cockpit. Finne bemerkt ihn zuerst. Finne stößt Memphis am Oberarm an und deutet mit dem Kopf auf Günter.

MEMPHIS

Ja, wen haben wir denn hier?

FINNE

Wie heisst du, mein Kleiner?

GÜNTER

Seid ihr Piloten?

MEMPHIS

Ich bin der Flugkapitän und ja, ich fliege das Flugschiff. Und das ist mein Kopilot, der fliegt, wenn ich mal nicht möchte.

GÜNTER

Darf ich auch mal fliegen?

MEMPHIS

(lächelt herzlich)

Oh nein, dafür bist du noch viel zu klein. Aber du darfst uns zusehen.

103) INT., KOMMANDORAUM - DO-X, TAG

Wir sehen Mascha im Kommandoraum. Sie ist besorgt wie unsicher.

MASCHA
Günter ... Günter!

Günter läuft Mascha entgegen.

104) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Memphis schaut Günter hinterher und schaut dann auf Mascha.

Wir sehen in Naheinstellung Memphis' erschrecktes Gesicht.

105) INT., KOMMANDORAUM - DO-X, TAG

Wir sehen in Naheinstellung Maschas erschrecktes Gesicht. Sie steht wie erstarrt da, erfasst dann Günters Hand, als müsse sie sich an etwas festhalten.

106) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

MEMPHIS
(zu Finne)
Übernehmen sie!

Memphis erhebt sich und knetet mit den Händen seine Mütze.

107) INT., KOMMANDORAUM - DO-X, TAG

MEMPHIS
Mascha ...

MASCHA
Memphis ... ich wusste ja nicht ...
mein Junge, er wusste nicht, dass es
nicht erlaubt ist, hier herauf zu
kommen.

MEMPHIS
Das ist dein Sohn?

Der Junge weicht nicht von Mascha, die sanft sein blondes Haar streichelt.

MASCHA

Günter, das ist ... das ist Memphis
Gettmark. Sag Guten Tag.

MEMPHIS

Günter? - In Erinnerung an Günter
Galant?

(Er nimmt Günters kleine Hand und
schüttelte sie leicht.)

Guten Tag Günter, ich freue mich, dich
kennen zu lernen.

(zu Mascha)

Ein aufgeweckter, interessierter
Bursche - gratuliere, du bist sicher
sehr stolz auf ihn?

MASCHA

Ja, mein Sohn ist mir das Liebste.
Doch seit wann ... wo warst ...

(Sie überwältigen Erinnerungen, in
ihren Augen sammeln sich Tränen)

Entschuldige mich bitte, mein Mann
erwartet mich.

Weinend zieht sich Mascha mit Günter zurück.

108) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Still nimmt Memphis seinen Platz am Steuer wieder ein. Er
betrachtet das kleine Foto.

FINNE

Käpt'n, wollen sie das Steuer wieder
übernehmen?

MEMPHIS

Noch nicht, Finne, noch nicht.

109) EXT., AFRIKANISCHE WESTKÜSTE, TAG

Wir sehen einen Sandsturm, der sich der DO-X nähert.

110) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Memphis schaut durchs Fenster hinaus.

MEMPHIS

Finne ...!

Wir sehen Finnes aufgerissene Augen.

Es wird dunkler im Cockpit. Das Rauschen des Sandes ist zu hören.

MEMPHIS

Verdammt! Wir können nicht aufsteigen und müssen mitten durch. Ich hoffe, dass es nicht schlimmer wird.

FINNE

Wassern wir und warten den Sandsturm ab.

VOICE KAMINSKI

(via Schlauchtelefon)

Käpt'n, Sieben und Acht machen Probleme.

MEMPHIS

(zu Kaminski via Schlauchtelefon)

Ich komme.

(Er steht auf. Zu Finne)

Bereiten sie alles für eine Notwasserung vor.

111) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

Wir sehen Kaminski, wie er sich mit einem Tuch den Schweiß aus Gesicht und Nacken wischt.

MEMPHIS

Drehzahl und Temperatur von 7 und 8?

KAMINSKI

Tief Rot!

Gemeinsam schauen sie auf der Schalttafel. Die Motoren 7 und 8 laufen auf halber Drehzahl. Die Temperaturanzeigen stehen im roten Bereich.

MEMPHIS

Schalten sie 7 und 8 ab. Die Anderen fahren sie hoch.

112) EXT., INNENANSICHT MOTOR 7 - DO-X, TAG

Wir sehen die Luftfilter der Motoren, die sich mit Sand zusetzen. Dann sprüht die Wasserpumpe Funken. Der Wasserschlauch springt ab, Kühlwasser läuft aus.

113) EXT., AUSSENANSICHT MOTOR 7 & 8 - DO-X, TAG

Wir sehen, wie Propeller 7 und dann 8 stehen bleiben.

114) INT., PASSAGIERDECK - DO-X, TAG

Wir sehen angespannte Passagiere, die mit sorgenvollem Blick aus den Fenstern schauen.

115) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

VOICE FINNE
(via Schlauchtelefon)
Kapt'n, wir verlieren an Höhe.

MEMPHIS
(zu Finne via
Schlauchtelefon)
Suchen sie nach einer geeigneten
Stelle zum Wassern.

Wir sehen Kaminski, der sich die anderen Anzeigen ansieht.

KAMINSKI
Käpt'n!

Memphis schaut sich die Anzeigen von 9 und 10 an.

KAMINSKI
Der Sand zerstört die Motoren!

MEMPHIS
Nerven bewahren, sonst endet alles in
einer Katastrophe.

116) EXT., MOTOR 9 - DO-X, TAG

Wir sehen, wie Motor 9 explodiert. Flammen und schwarzer Qualm treten aus.

MEMPHIS
Unterbrechen sie die Brennstoffzufuhr
von 9 und 10 - wir gehen runter!

117) INT., PASSAGIERDECK - DO-X, TAG

Ein Ruck geht durchs Deck. Den Passagieren steht der Schrecken ins Gesicht geschrieben. Aus Angst klammern sie sich aneinander. Wir hören eine weitere Explosion, die Menschen werden durchgeschüttelt. Sie schreien vor Panik.

118) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Memphis und Finne bewegen die Steuerräder mit aller Gewalt.

MEMPHIS
(ins Schlauchtelefon rufend)
Kaminski, vollen Schub auf alle verfügbaren Motoren!

119) EXT., DO-X, TAG

Wir sehen dramatische Szenen. Die DO-X fliegt turbulent inmitten einer Sandwolke.

Dann tritt die DO-X aus der Sandwolke heraus. Sie zieht eine lange dunkle Schleppwolke hinter sich her.

Die DO-X landet auf unruhigem Wasser und steuert dann auf die Küste zu. Wir sehen, wie die DO-X mit dem Bug am Strand aufsetzt.

120) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Danzer kommt ins Cockpit. Er fährt sich mit flacher Hand übers Gesicht.

MEMPHIS
(zu Kaminski via Schlauchtelefon)
Alle Motoren aus.

FINNE
(völlig erschöpft)
Was für einen Höllenritt. So was will ich nicht nochmal erleben.

MEMPHIS
Das? Das war doch harmlos. Ich war früher Postflieger, dann Zirkusflieger am Adlerhof, dann Nordpolarflieger, bin zigmal abgestürzt - es gibt nichts, aber auch gar nichts, was mich aus der Ruhe bringt.

FINNE

Käpt'n, hätte ich das gewusst, müsste
ich jetzt keine Unterhose wechseln.

121) INT., KOMMANDORAUM - DO-X, TAG

Im Kommandoraum stehen Kaminski, Danzer, Stockinger und Finne
vor Memphis.

MEMPHIS

Finne, sichern sie das Flugschiff.
Kaminski, stellen sie die Schäden
fest. Danzer, sie stellen unsere
Position fest. Stockinger, sie
versuchen Funkkontakt herzustellen! -
Ich werde indes die Passagiere
aufsuchen.

122) INT., PASSAGIERDECK - DO-X, TAG

Memphis spricht mit den verängstigten Passagieren. Einige
Frauen weinen, besonders die Kinder. Mascha ist verunsichert,
ebenso ihr Sohn und ihr Mann.

Memphis beobachtet Mascha und ihren Mann kurz und präzise. Er
verstand, warum Mascha jeden Blickkontakt vermeidet.

MEMPHIS

(zu Herrn Schindel)

Sind sie verletzt?

SCHINDEL

Gott sei Dank sind wir mit dem
Schrecken davongekommen.

MEMPHIS

Und sie, Frau Schindel, ich hoffe sie
und der Junge geht es gut?

MASCHA

(leise, ihr Blick ist
ausweichend)

Es geht schon, danke der Nachfrage.

Mascha drückt Günter an sich und küsst sein blondes Haar.

MEMPHIS

(zu allen Passagieren)

Ich möchte sie bitten, vorerst im
Flugschiff zu bleiben, bis meine
Mannschaft alles unter Kontrolle hat.

123) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Memphis und Finne geben an den Motorgondeln vorbei. Vor der
ausgebrannten Gondel bleiben sie stehen. Kaminski steht auf
einer ausgeklappten Arbeitsbühne an der Gondel und steckt mit
dem Oberkörper im Motorraum.

MEMPHIS

Wissen sie Finne, an Bord ist eine
Frau, die ich vor zwölf Jahre verloren
habe. Was mir blieb war ein fast
erblindetes Foto von ihr.

FINNE

Das auf dem Steuerrad?

MEMPHIS

Und jetzt ist sie hier, auf meiner DO-
X - und ich erwische mich, wie ich
mich am Anblick der Motoren erfreue.

FINNE

(schiebt sich seine
Schiebermütze schief)
Dilemma, Dilemma ...

MEMPHIS

Ich schätze, unser Bordingenieur wird
meine Freude nicht teilen.
(rufend)
Kaminski!

Kaminskis Öl verschmiertes Gesicht lugt hervor. Zwischen seinen
Lippen steckt eine halb abgebrannte Zigarette.

KAMINSKI

Neun und Zehn sind hin. Sieben und
Acht kann ich reparieren. Ausserdem
müssen alle Luftfilter gereinigt
werden.

Kaminski macht noch einen Zug und schnippt die Kippe weg.

MEMPHIS

Wie lange brauchen sie?

KAMINSKI

Normalerweise 2 bis 3 Monate. Ich bekomme das in 2 bis 3 Tagen hin - vorausgesetzt ich habe genügend Zigaretten.

MEMPHIS

(leise zu Finne)

Gehen sie zu den Passagieren und konfiszieren sie alle Zigaretten.

FINNE

Äh..., wie soll ich das begründen?

MEMPHIS

Sein sie kreativ, beispielsweise mit Brandschutz.

FINNE

Aye Käpt'n.

Finne verlässt die Tragfläche. Ihm kommt Stockinger entgegen.

STOCKINGER

Käpt'n, die Funkanlage ist defekt. Wir können nur noch empfangen, aber nicht mehr senden.

Memphis schaut nachdenklich auf Danzer, der mit dem Oktanten am Heck des Schiffes stehen.

MEMPHIS

Dilemma, Dilemma ...

124) INT., DO-X, ABEND

Mannschaft und Gäste haben sich im vorderen Salon versammelt. Die Leute schwitzten. Grosse Schweissflecken an Hemden und Blusen.

Unter den Passagieren befindet sich ein Ingenieur, der sich zum Sprecher hervorhebt.

MEMPHIS

(mehrmals zu Mascha hinüber schauend)

Ich kann ihnen allen versichern, es besteht kein Anlas zur Beunruhigung. Meine Mannschaft und ich sind auf solche Situation vorbereitet.

INGENIEUR

Wir haben vier Motoren verloren.
Worauf beruht ihre Zuversicht?

KAMINSKI

Zwei Motoren bekommen wir wieder zum
Laufen.

INGENIEUR

Ich bezweifle, dass das reicht, um
diesen Koloss aus dem Wasser zu
bekommen.

MEMPHIS

Was schlagen sie vor?

INGENIEUR

Nach meinen Berechnungen müssen wir
das Gewicht der DO-X um 7 bis 8 Tonnen
verringern.

MEMPHIS

Kaminski?

KAMINSKI

Wenn wir die komplette
Inneneinrichtung des Passagierdecks
entfernen, müsste das reichen.

MEMPHIS

Also gut, alles raus, was nicht
unbedingt erforderlich ist.

125) EXT., VOR DER DO-X, NACHT

Das Stromaggregat ist zu hören. Die Helligkeit der Lampen
schwankt mehrere Mal.

Wir sehen, wie Kaminski und der Ingenieur Teile des Interieurs
aus der DO-X tragen und unter der Tragfläche ablegen.

Die Leute sind müde, sie legen sich zum Schlafen hin,
vorzugsweise auf das herausgetragene Interieur.

126) INT., DO-X, TAG

Im Cockpit erwacht Memphis. Er fühlt seine Bartstoppeln. Er
räumt sich aus dem Pilotensitz und drückt seine Wirbelsäule
nach innen.

MEMPHIS

Finne? Danzer?

Memphis wechselt in den Kommandoraum über. Dort steht Mascha.
Sie lächelt verlegen.

MASCHA
(mit dünner Stimme)
Memph -

MEMPHIS
Mascha ...

MASCHA
Ich ... ich bin gekommen, um mich zu
entschuldigen.

MEMPHIS
Du siehst gut aus.

MASCHA
Danke. Und du? Du bist jetzt Pilot
dieses riesigen Flugzeugs geworden?
Deine Leidenschaft hat dich weit
gebracht.

MEMPHIS
Ja, sehr weit. - Wieso bist du auf
meiner DO-X? - Ich meine ... ich freue
mich, aber ich bin doch sehr
überrascht.

MASCHA
Ich begleite meinen Mann. Er will in
Johannesburg Holz kaufen. -
Normalerweise begleite ich Wilhelm
nicht auf seinen Reisen.

MEMPHIS
Vielleicht ist es Schicksal?

MASCHA
Ja, Schicksal.

Sie schauen sich intensiv an.

MASCHA
Memphis ... ich habe dir nie erzählt,
weswegen ich so gehandelt habe,
damals...
(Sie ist dem Weinen nahe)

Es ist mir damals nicht leicht
gefallen - das Fliegen ist so
gefährlich!

MEMPHIS

Du stehst vor mir und du kannst nichts
anderes erwartet haben. Es ist mein
Leben.

MASCHA

Ja, ich habe nichts anderes erwartet.
- Aber erhofft? - Wer weiss das schon.

Mascha wendet sich ab.

MEMPHIS

Mascha, verabscheue mich nicht.

Mascha wendet sich wieder Memphis zu.

MASCHA

Ich verabscheue nicht dich - ich
verabscheue das, was aus mir geworden
ist - wegen dir!

Memphis steht regungslos da. Er fühlt sich wie paralysiert. Er
schaut Mascha nach, die sich wie in Zeitlupe bewegt.

127) EXT., STRAND, TAG

Wir sehen Schindel und Geschäftsmann. Im Hintergrund sehen wir
die anderen Passagiere, die sich im Schatten der Tragfläche
aufhalten. Sie essen und trinken etwas - es hat den Anschein
eines Picknicks. Auf der Tragfläche sehen wir Kaminski und den
Ingenieur an den Motoren arbeiten.

GESCHÄFTSMANN

Solange es noch Vorräte gibt, solange
jeder mit einer sinnvollen Aufgabe
beschäftigt ist, solange wird man den
Kapitän folgen ...

SCHINDEL

Soweit wird es nicht kommen. Man wird
bald schon nach uns suchen.

GESCHÄFTSMANN

Niemand wir nach uns suchen: Die
Funksanlage ist defekt. - Und sehen sie
sich mal um:

(Wir sehen die vielen gestrandeten
Schiffe)
Gefährliches Gewässer. Und damit
befinden wir uns ausserhalb der
Schiffsrouten.

Schindel denkt nach. Während er zur DO-X schaut, kommt Mascha
heraus. Weinend läuft sie zum Strand hinaus.

Schindel läuft Mascha hinterher.

Wir sehen aus einer gewissen Entfernung, wie Schindel Mascha
einholt. Sie sprechen zusammen, was aber nicht zu verstehen
ist. Schliesslich umarmen sie sich.

128) EXT., TRAGFLÄCHE, TAG

Kaminski und der Ingenieur arbeiten an Motor 7. Der Ingenieur
fährt sich mit einem Tuch über das verschwitzte Gesicht. Wind
kommt auf, das Tuch flackert. Der Ingenieur schaut zum Meer
hinaus. Der Himmel ist mit schweren dunklen Wolken verhangen.

INGENIEUR
Unwetter zieht auf.

129) INT., STRAND, ABEND

Wir hören den Wind und das metallische Knarren der
Flugzeugkonstruktion. Die DO-X bewegt sich mit den
Meereswellen.

Memphis delegiert die Mannschaft, die die DO-X mit Seilen am
Strand verankern.

Schindel nähert sich Memphis und schaut in die Ferne.

SCHINDEL
Das sieht nicht gut aus.

Memphis dreht sich zu Schindel um.

MEMPHIS
Kann ich etwas für sie tun?

SCHINDEL
Ihnen meine Unterstützung anbieten.

Memphis weiss nicht so recht, was er mit Schindel anfangen
soll.

MEMPHIS

Gut, helfen sie meiner Mannschaft.
Aber geben sie Acht. Ich will nicht
Schuld haben, wenn sie von Delfinen
entführt werden.

SCHINDEL

Ich möchte auch mit ihnen sprechen.

MEMPHIS

Worüber?

SCHINDEL

Sie kennen meine Frau?!

MEMPHIS

Wie kommen sie darauf?

SCHINDEL

Mir ist nicht entgangen, wie sie sich
angesehen haben - abweisend und doch
vertraut. Und heute hatte sie
verweinte Augen ...

MEMPHIS

Hören sie, ich habe Schwierigkeiten
genug am Hals.

SCHINDEL

Es ist mir ernst! Ich wünsche, dass
sie meine Frau in Ruhe lassen!

MEMPHIS

(genervt)

Wie alt sind sie? ... Jedenfalls sind
sie alt genug, um Maschas Vater zu
sein. Ist das der Grund, weswegen sie
der Angelegenheit so viel beimessen?

SCHINDEL

Lassen sie sich eines sagen, nie würde
sie mich verlassen oder auch nur
betrügen!

MEMPHIS

Schindel, ihre Othello-Interpretation
interessiert mich nicht. - Und jetzt
machen sie Platz!

(Er stösst Schindel zur
Seite und geht auf Kaminski
zu.)

Memphis, Finne, Kaminski und der Ingenieur befestigen das letzte Seil.

KAMINSKI

Käpt'n, das Schiff sinkt langsam im Sand ein.

MEMPHIS

Wie lange noch, bis wir nicht mehr starten können?

KAMINSKI

vielleicht 24 Stunden - nicht länger.

MEMPHIS

Bis dahin gehen uns auch die Cocktailhäppchen aus - dann ist eh alles egal.

130) EXT., STRAND, NACHT

Sand und Wasser wird durch Regen und Wind aufgewühlt.

Mannschaft und Passagiere halten sich in der DO-X auf.

131) EXT., TRAGFLÄCHE, MORGEN

Strahlender Sonnenschein, nicht eine Wolke ist am Himmel zu sehen.

Wir sehen eine Zigarette, die angesteckt wird. Die Finger sind Öl verschmiert. Kaminski macht einen tiefen Lungenzug. Er steht auf der Arbeitsbühne, sein Hemd zeigt Schweiß- und Ölflecken.

KAMINSKI

Wie heißen sie eigentlich?

Der Ingenieur kommt aus der Motorgondel hervor. Er reibt sich seine Hände an einem Tuch sauber.

INGENIEUR

Andreas, Andreas Schneider.

KAMINSKI

Mit Motoren verstehen sie sich aber.

INGENIEUR

Nicht mit den amerikanischen Triebwerken hier - ich arbeite bei MAN.

KAMINSKI

MAN?

INGENIEUR

Maschinenfabrik Augsburg Nürnberg.

KAMINSKI

Ah.

INGENIEUR

Ich entwickle Dieselaggregate für
Schiffe.

KAMINSKI

Schiffsdiesel? Na ja, es ist nicht
ganz das Gleiche.

INGENIEUR

Ja, das hier ist doch eher Spielzeug.

KAMINSKI

He, nichts gegen meine Lieblinge!

132) EXT., STRAND, TAG

Der Koch und ein Steward stehen mit hoch gerollten Hosen im Wasser. Der Koch hält eine Angel in der Hand. Der Steward sticht nach einem Fisch. Als er den improvisierten Speer aus dem Wasser zieht, hängt eine Qualle an der Spitze.

Im Hintergrund sehen wir Kinder, die vom Heck der DO-X ins Wasser springen.

133) EXT., HECK DER DO-X, TAG

Günter nimmt Anlauf zum Sprung und stürzt sich ins Meer. Die anderen Kinder springen kreischend vor Lust hinterher.

134) EXT., UNTER DER STEUERBORDTRAGFLÄCHE, TAG

Die Frauen sitzen auf Klappstühlen und fächeln sich Luft zu. Andere Frauen trinken Tee oder lesen.

135) EXT., UNTER DER BACKBORDTRAGFLÄCHE, TAG

Wir sehen die männlichen Passagiere, die die DO-X ausräumen. Sessel, Tische, Vorhänge, Teppiche und vieles mehr werden

herausgetragen. Ein Steward trägt ein Grammophon heraus und setzt es auf dem Tisch ab. Er legt eine Schallplatte auf, dreht die Kurbel und setzt den Tonarm auf.

136) EXT., UNTER DER BACKBORDTRAGFLÄCHE, ABEND

Wir sehen den Trichter des Grammophons und hören Musik.

Aufgestellte Fackeln leuchten die nahe Umgebung mit dem ausgeräumten üppigen Mobiliar aus.

Die gutgelaunten Leute essen, was der Koch auf dem Grill zubereitet.

Die Spirituosen werden herangeschafft.

Wir sehen die Augen von Finne, Danzer und Stockinger glitzern.

FINNE

Käpt'n, wir fordern unseren verdienten Lohn.

MEMPHIS

Also gut, das Alkoholverbot ist bis heute Nacht aufgehoben!

Memphis öffnet eine Flasche Cognac und giesst sich ein Glas voll. Die Anderen machen es ihm nach.

Im Hintergrund tanzen einige Passagiere.

Memphis' Augen entdecken Mascha, die mit Schindel im Gespräch mit einem anderen Paar steckt.

KAMINSKI

(schon recht angetrunken)

Käpt'n, ich habe mir die Schäden genau angesehen. Die Kühlwasserleitungen waren nicht richtig befestigt.

(Er steckt sich eine Zigarette an.)

Die Vibrationen besorgten den Rest.

Memphis schaut weiterhin zu Mascha hinüber, die unabsichtlich seinen Blick kreuzt. Doch sie schaut weg und bringt sich wieder in ihr Gespräch ein.

137) EXT., UNTER DER BACKBORDTRAGFLÄCHE, ABEND

Wir sehen ein paar Meter neben Memphis Finne und Danzer, die Memphis und Mascha beobachten.

DANZER
(zu Finne)
Kaminski redet unserem Käpt'n 'n Loch
ins Ohr.

FINNE
Ich glaube, er nimmt ihn nicht mal
wahr. Schau sie mal, wie er immer zu
Frau Schindel anstiert.

DANZER
Die kennen sich.

FINNE
Die lieben sich.

138) EXT., UNTER DER BACKBORDTRAGFLÄCHE, ABEND

Memphis bedeutet Kaminski, dass er die Klappe halten solle.

MEMPHIS
Kaminski, jetzt kein technisches
Gedöns. Entspannen sie sich, sein sie
locker und tanzen sie ein bisschen.

KAMINSKI
(leicht lallend)
Aye Käpt'n, ich tanze!

Kaminski mischt sich unter die Tanzenden. Er trinkt aus einer
Flasche und tanzt wie irr, bis er in den Sand fällt. Einige
Passagiere finden das lustig und lachen.

Memphis nimmt sich eine Flasche Cognac und geht ans Wasser. Er
setzt sich hin und trinkt aus der Flasche.

MEMPHIS
Sie ist auf meiner DO-X - mit einem
anderen Mann.

Wir sehen Mascha etwa 10 Meter neben Memphis. Mascha ist nur
als Silhouette und „geisterhaft“ zu sehen. Sie bewegt sich am
Wasser von Memphis weg.

Memphis schaut auf die Flasche. Er steht auf und geht
hinterher.

MEMPHIS

Mascha?

Schindel stellt sich Memphis in den Weg.

SCHINDEL

Ich wusste, sie stellen meiner Frau nach!

(Er richtet eine Waffe auf Memphis)

Was würden sie sagen, wenn ich sie jetzt erschiessen würde?

Memphis schaut gelassen in die Mündung der Pistole.

MEMPHIS

Wissen sie, in Grunde genommen habe ich dazu keine Meinung.

Schindel will schießen, doch er schafft es nicht. Vor innerer Wut will er mit der Pistole auf Memphis einschlagen, doch Memphis schubst ihn weg. Schindel fällt auf allen Vieren. Memphis nimmt ihm die Waffe weg, stellt fest, dass sie nicht geladen ist, und wirft sie ins Meer. Schindel flennt.

SCHINDEL

Lassen sie meine Frau in Ruhe!

MEMPHIS

Verdammt Idiot! Sie ist nicht ihre Frau!

Memphis geht weiter den Strand entlang und trinkt fortwährend aus der Flasche.

139) EXT., STRAND, MORGEN

Wir sehen Memphis schlafend am Strand liegen. Neben ihm die leere Flasche. Im Hintergrund ist die DO-X zu sehen. Wir hören, wie ein Motor startet. Memphis erwacht. Er spuckt Sand aus.

140) EXT., AUF DER TRAGFLÄCHE, TAG

Kaminski und der Ingenieur stehen auf der Arbeitsbühne. Der Motor dreht langsam aus. Kaminski klettert von der Arbeitsbühne herunter.

Memphis, der zerknittert aussieht, kommt auf Kaminski zu.

MEMPHIS

(mit heiserer Stimme)

Ich habe keinen Schimmer, wo ich
gestern Nacht mit mir hingegangen bin
- alles weg!

KAMINSKI
(lächelnd)
Ihrem Aussehen nach, waren Sie nicht
freundlich zu sich selbst.

Kaminski kramt in seinen Taschen und findet nicht, wonach er
sucht. Sein heiteres Gesicht wirkt nun angekratzt.

MEMPHIS
Was ist?

KAMINSKI
(gereizt)
Ich habe keine Zigaretten mehr.

Wir hören einen Streit. Memphis geht zum Tragflächenrand und
schaut hinunter. Wir sehen Schindel und Mascha.

141) EXT., STRAND, TAG

Schindel ist vor Eifersucht aufgebracht. Mascha beschwichtigt.
Ihr ist die ganze Sache peinlich.

SCHINDEL
Woher kennt ihr euch?

MASCHA
Er ist ein Jugendfreund. Uns verbindet
nichts mehr.

SCHINDEL
Warst du mit ihm zusammen?

MASCHA
Du bist krank vor Eifersucht.

Schindel will Mascha schlagen, da wird er von Memphis
aufgehalten. Für einen Moment sieht es so aus, als will Memphis
zuschlagen.

MASCHA
Nein! - Memphis, du machst alles nur
schlimmer! Geh und lass uns alleine!

Memphis lässt los. Irritiert geht er zurück. Schreckhaft dreht
er sich um, als im Hintergrund ein Motor gestartet wird.

142) INT., KOMMANDORAUM, TAG

Memphis, Kaminski, Stockinger, Finne und Danzer stehen, sitzen oder lehnen sich wo an.

KAMINSKI

7 und 8 laufen wieder. 9 und 10 sind nicht zu retten. - Hat jemand eine Zigarette?

MEMPHIS

Wann können wir starten?

KAMINSKI

Bis zum Abend werde ich alle Motoren nacheinander Probe laufen lassen.

FINNE

Dann kann's morgen früh losgehen.

143) EXT., AN DER DO-X, TAG

Wir sehen Mannschaft und Passagiere, die träge Schatten suchen.

Währenddessen sehen wir, wie Motoren nacheinander hochgefahren werden.

144) EXT., AUF DER TRAGFLÄCHE, NACHT

Vollmondnacht.

Memphis befindet sich alleine zwischen den Motorengondeln. Er streicht mit der Hand über das Blatt eines Propellers.

MEMPHIS

Ich bin sicher, du wirst mich morgen nicht im Stich lassen. Du musst alles geben. Viele Menschen bauen auf dich, sie vertrauen dir. Und ich ...

(Er schlägt mit der flachen Hand zärtlich auf das Aluminium)

Und ich ganz besonders.

Wir hören Schritte und sehen Mascha, die hinter Memphis steht. Memphis dreht sich zu ihr herum und schaut sie an.

MASCHA

Wie romantisch die Nacht heute ist.

MEMPHIS
Wie lange hast du zugehört?

MASCHA
Lange genug ...

MEMPHIS
Und ... Sorgen, dass wir es nicht schaffen?

MASCHA
Nein, überhaupt nicht. Die alte Dame gehorcht nur dir. - Niemand Anderer hätte auch damals aus dem Eis zurückgefunden.

MEMPHIS
Du hat es nicht vergessen?

MASCHA
Ich habe alles gelesen, was mit dir zu tun hat, auch das Buch VERSCHOLLEN IM EIS, von Roald Carlsson, dem Expeditionsleiter.

MEMPHIS
Die Lage war damals hoffnungsloser ...

MASCHA
Das Buch hat eine Widmung: Für Mascha Abisanka. Sie war Sehnsucht eines Mannes, ...

MEMPHIS
... der niemals aufgeben wollte. Ihr haben wir unser aller Leben zu verdanken.

MASCHA
Von da an wusste ich, du musst mich immer noch lieben!

MEMPHIS
Wie kann es anders sein? Habe ich dich nie vergessen.

Für Sekunden schauen sie sich verlangend an. Dann küssten sie sich innig. Memphis nimmt Mascha an die Hand und klettert mit ihr über die Monteurleiter auf die Gondel, die genügend Platz für zwei sich liebende Menschen bietet.

Wir sehen ein inniges Liebesspiel.

145) EXT., NEBEN DER DO-X, TAG

Wir sehen die DO-X mit niedrig laufenden Motoren im Meer schwimmen.

146) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Memphis und Finne nehmen ihre Plätze ein. Memphis trägt ein Lächeln auf seinen Lippen befestigt Maschas Foto auf die Steuerradnarbe. Finne bemerkt es.

FINNE

Die Dame ist eine private
Weltsensation.

MEMPHIS

Ja (schwärmerisch lang gezogen).
Finne, überprüfen sie noch einmal
Höhen- und Querruder.

146) INT., PASSAGIERDECK - DO-X, TAG

Auf dem Mitteldeck sitzen Passagiere auf dem Boden. Sie sind angespannt, aber auch zuversichtlich.

147) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Memphis erfasst das Schlauchtelefon.

MEMPHIS

Kaminski, maximale Leistung auf alle
Motoren!

148) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

KAMINSKI

(auf einen Zahnstocher
kauend)
Aye, Käpt'n.

Kaminski betätigt die Schubhebel von 10 Motoren.

149) EXT., DO-X, TAG

Wir sehen, wie die DO-X sich aus dem Wasser erhebt und an Höhe gewinnt.

150) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Danzer erscheint im Cockpit.

FINNE
Ein perfekter Start.

DANZER
(euphorisch)
Wir haben es geschafft!

MEMPHIS
Das haben wir Kaminski zu verdanken.

VOICE KAMINSKI
(via Schlauchtelefon)
Käpt'n, kommen sie bitte in den
Schaltraum!

Memphis nimmt das Schlauchtelefon.

MEMPHIS
Was gibt's?

151) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

KAMINSKI
Das sollten sie sich selbst ansehen.

152) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Im Cockpit schauen sich Memphis und Finne kurz an.

FINNE
Hoffentlich verabschiedet sich kein
weiterer Motor.

MEMPHIS
Übernehmen sie!

FINNE
Aye, Käpt'n.

153) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

Kaminski steht vor den Anzeigen und dreht an zwei kleinen Handrädern.

Memphis kommt herein und schaut sofort auf die Anzeigen.

KAMINSKI

Käpt'n, ich habe alle Kühlwasser- und Ölleitungen vor dem Flug kontrolliert - normalerweise dürften keine Störungen auftreten.

MEMPHIS

Und?

KAMINSKI

Schauen sie sich die Temperaturen von 3 und 4 an.

Wir sehen die Anzeigen, die Zeiger stehen im gelbroten Bereich.

In Memphis' Gesicht ist Besorgnis zu sehen.

MEMPHIS

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die ausfallen.

KAMINSKI

Die Triebwerke verursachen starke Vibrationen. Dadurch lockern sich die Verbindungen zur Öldruckleitung.

MEMPHIS

Wir brauchen die Motoren. Wir können nicht wieder notwassern.

KAMINSKI

Wir riskieren, dass sie hochgehen.

MEMPHIS

Kaminski, gibt es eine Alternative, die ich übersehen habe?

KAMINSKI

Die gibt es.

(Er schaut zur Dachluke
hinauf.)

Jemand muss auf die Tragfläche zu den Motoren!

Memphis schaut hinauf, schiebt sich die Kapitänsmütze zur Seite und rauft sich das Haar.

MEMPHIS

Die Propeller werden sie zerfetzen!

154) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Wir sehen, wie die Dachluke geöffnet wird. Kaminski klettert heraus. Er hat Schwierigkeiten, sich hinzustellen, so dass er sich an den Verstrebungen der Motorengondeln festhält.

KAMINSKI

(zu sich selbst)

Für eine Zigarette würde ich jetzt alles geben.

155) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Memphis steuert die DO-X. Finne schaut durch das kleine Dachfenster.

FINNE

(aufgeregt)

Er klettert zwischen den Verstrebungen unter den Gondeln hindurch. Jetzt hat er Gondel 2 erreicht.

156) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Kaminski rutscht aus. Er kann sich gerade noch mit den Händen an der Verstrebung festhalten.

157) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

MEMPHIS

Was ist mit Kaminski?

FINNE

Er flucht fürchterlich, aber er ist okay.

158) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Kaminski schraubt die Seitenverkleidung ab. Er nimmt einen Schraubenschlüssel aus der Beintasche und zieht die Verbindungsschrauben einer Öldruckleitung fest. Als er mit der nächsten Öldruckleitung weitermachen will, fällt ihm der Schraubenschlüssel aus der Hand. Reflexartig fasst er danach.

159) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

FINNE

Oh Gott, Kaminski rutscht von der
Tragfläche herunter!

MEMPHIS

Wurde er vom Propeller erfasst?

FINNE

Das kann ich nicht sehen.

MEMPHIS

Mann, Finne, dann stellen sie es fest!
- Warten sie!

160) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Die Passagiere schauen mit Entsetzen nach draussen. Sie sehen
Kaminski, der hilflos am Seil hängt und um sein Leben ringt.

EINE FRAU

Schrecklich! - Helft ihm!

EIN MANN

Man muss doch was tun! Er flattert wie
ein Werbebanner im Wind.

161) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

Im Schaltraum halten Stockinger und Danzer das Sicherheitsseil.
Memphis kommt herein.

STOCKINGER

Käpt'n, wir schaffen's nicht!

Zu Dritt ziehen sie am Seil, das sie Meter um Meter einholen.

162) EXT., TRAGFLÄCHE, TAG

Wir sehen, wie Kaminski der Tragfläche näher kommt.
Schliesslich kann er sich auf die Tragfläche retten.

163) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

Im Schaltraum nimmt Memphis aus einem Werkzeugkoffer einen
Schraubenschlüssel und klettert die Leiter zur Dachluke hoch.

164) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Memphis ragt bis zur Hüfte aus der Dachluke heraus. Im Winddruck flattert sein Hemd und seine Haare. Mit letzten Kräften kommt Kaminski auf die Luke zu. Memphis überreicht Kaminski den Schraubenschlüssel.

KAMINSKI

Käpt'n, ich kann nicht, ich habe keine Kraft mehr.

MEMPHIS

Mobilisieren sie ihre letzten Reserven, unterdrücken sie ihre Schmerzen und reparieren sie die verdammte Ölleitung!

Kaminski kehrt zur Motorgondel 2 zurück.

Kaminski nimmt den Schraubenschlüssel und zieht die Verbindungsschrauben einer Ölleitung fest an. Anschliessend bringt er die Seitenverkleidung wieder an.

165) INT., SCHALTRAUM - DO-X, TAG

Kaminski kommt durch die Luke zurück. Er ist erschöpft und hat überall Schürfwunden, Blutergüsse, Prellungen und ein blutunterlaufenes Auge. Er schaut sofort auf die Temperaturanzeige.

Wir sehen, wie sich der Zeiger aus dem roten in den gelben Bereich bewegt.

166) INT., COCKPIT - DO-X, TAG

Memphis und Finne sitzen auf ihre Plätze. Kaminski kommt ins Bild.

FINNE

Das war grossartig!

KAMINSKI

Käpt'n ich brauche Urlaub.

MEMPHIS

Ich habe etwas Besseres - ich habe Zigaretten.

KAMINSKI
(hellhörig)
Zigaretten?!

Memphis nimmt aus einem Seitenfach eine Schachtel Zigaretten und bietet Kaminski eine an.

Mit einem breiten Lächeln nimmt Kaminski eine Zigarette und steckt sie sich sogleich an. Er raucht mit tiefen Lungenzügen an der Zigarette. Beim Ausatmen bekommt er einen leichten Hustenanfall.

FINNE
Kaminski, sie haben sich wahrscheinlich noch nicht im Spiegel gesehen?

KAMINSKI
(immer noch hustend)
Wieso?

MEMPHIS
Sie sollten sich verbinden lassen, sie sehen fürchterlich aus.

KAMINSKI
Gleich Käpt'n.

Kaminski schaut zufällig auf eine verchromte Klappe an der Seitenwand. Als er sich erblickt, fällt er ohnmächtig zusammen. Finne kümmert sich sofort um ihn.

MEMPHIS
Bringen sie ihn nach hinten und kümmern sie sich um ihn.

167) EXT., DO-X, ABEND

Die DO-X liegt ruhig in der Luft. Die Motoren sind zu hören.

168) EXT., DO-X, NACHT

Die DO-X wassert in der Bucht von Lüderitz.

169) EXT., LANDUNGSSTEG, MORGEN

Erschöpft verlassen alle Passagiere die DO-X. Die Kranken werden herausgetragen und in ein kleines Krankenhaus überführt.

Memphis greift sich Stockinger.

MEMPHIS

Sie suchen die Deutsche
Telegrafestation auf. Fordern sie aus
Kapstadt Ersatzteile, Werkzeug und
Flugbenzin an.

STOCKINGER

Aye, Käpt'n.

170) EXT., LANDUNGSSTEG, TAG

Memphis, Finne und Danzer stehen vor der DO-X.

MEMPHIS

Was ist mit Kaminski?

FINNE

Auf dem Weg der Besserung. - Er hat
den Arzt bereits nach Zigaretten
befragt.

Memphis, Finne, Stockinger und Danzer lachen herzlich.

Memphis sieht über Finnes Schulter hinweg Mascha, die sich von
ihrem Mann losmacht und sich nun nähert.

MEMPHIS

Finne, schauen sie mal, was die
Motoren so machen.

FINNE

Die Mot...?

Danzer

Die Motoren. Kommen sie schon.

Finne dreht sich um und sieht Mascha näher kommend

FINNE

Aye, Käpt'n!

Finne, Stockinger und Danzer verlassen das Bild. Mascha steht
vor Memphis. Schindel wartet geduldig im Hintergrund.

MASCHA

Wir haben beschlossen, mit einem
Schiff nach Kapstadt zu fahren. In
einigen Stunden legt eins ab.

MEMPHIS

Ich hasse Abschiede, und einen
Abschied von dir ganz besonders.

MASCHA

Es ist besser so.

MEMPHIS

Damals war der Abschied sehr
schmerzvoll - glaub mir, jetzt ist es
nicht minder.

MASCHA

Wahrscheinlich werden wir uns nicht
wieder sehen.

Mascha gibt Memphis einen zarten Kuss auf die Wange.

Im Hintergrund dreht sich Schindel weg.

MASCHA

(lächelt mit Tränen in den
Augen)

Leb wohl, Memphis.

Mascha geht und dreht sich nicht wieder um. Bei Schindel
angekommen, hakt sie sich in seinem Arm ein.

MEMPHIS

(wehmütig)

Leb wohl Mascha.

Wir hören den Lärm eines Flugzeugmotors. Memphis schaut gen den
Himmel.

Wir sehen ein kleines rotes Sportflugzeug, das zur Landung
ansetzt und hinter den Gebäuden verschwindet.

171) INT., GASTSTÄTTE, NACHT

Die Gaststätte sieht von Innen aus wie ein Hofbräuhaus.
(Südwestafrika war vor dem 1. Weltkrieg deutsche Kolonie). Etwa
50 Gäste sind zu sehen, die alle Deutsch sprechen. Memphis
sitzt alleine an einem Tisch nahe an einem Fenster. Er ist
frustriert. Der Gastwirt kommt ins Bild.

WIRT

Was wünscht der Herr?

MEMPHIS

Ich habe Sand zwischen den Zähnen, der
muss raus!

WIRT

Ein Zahnstocher, sehr wohl der Herr.

MEMPHIS

Nein, ein Bier, eiskalt!

Memphis holt das kleine Foto hervor und sinnt es an. Noch bevor
der Wirt mit einem Glas Bier zurückkommt, lässt Memphis das
Foto wieder in der Brusttasche verschwinden.

Wir sehen, wie ein Glas Bier auf dem Tisch abgestellt wird.
Memphis greift das Glas und trinkt mit grossem Genuss.

Christus Moses betritt die Gaststätte. Er schaut Memphis, den
er von der Seite sieht, intensiv an.

MOSES

Memphis Gettmark!

Memphis springt vom Stuhl auf.

MEMPHIS

Christus Moses! - Ich werd' verrückt.

Memphis und Moses umarmen sich. Anschliessend setzen sie sich
an den Tisch. Memphis bedeutet dem Wirt, zwei Bier zu bringen.

MOSES

Was in Gottes Namen machst du hier, am
Ende der Welt?

MEMPHIS

Mit einem Flugzeug ein Unglück erlebt,
die liebste Frau verloren - das
übliche.

Sie lachen herzlich. Das Bier wird gebracht. Sie stossen an und
trinken genussvoll.

MOSES

Dann fliegst du das Ungetüm am Pier?

MEMPHIS

Die DO-X, ja. - Und Ungetüm mag meine
Alte Dame nicht gerne hören.

MOSES

Ich habe selten Schiffe grösser
gesehen. Und dass es fliegen kann,

hätte ich bis heute für Pilotengarn gehalten.

MEMPHIS

Sie fliegt - und richtig elegant dazu. Aber erzähl, was hat dich hierher verschlagen?

MOSES

Nach der Karriere als Zirkusflieger arbeite ich für die Deutschen Afrikagesellschaft. Sie unterhält hier einen grossen Stützpunkt.

MEMPHIS

Was ist mit den anderen Jungs, Raketenhannes, Torpedobruno, was ist aus ihnen geworden?

MOSES

(bedrückt)

Torpedobruno ist verheiratet und steuert eine Strassenbahn durch Berlin. Raketenhannes ist tot. - Hans Freitag starb an einem Samstag.

Memphis lächelt gedämpft.

MEMPHIS

Der gute alte Raketenhannes - ich kannte ihn gut, viele Male bin ich mit ihm um die Wette geflogen.

MOSES

Viele Andere leben ebenfalls nicht mehr. Wir sind die Letzten, die noch fliegen.

MEMPHIS

In solchen Momenten denke ich immer daran, die Fliegerei an den Nagel zu hängen.

MOSES

Wir fordern tagtäglich das Schicksal heraus.

MEMPHIS

Ich habe viel an die Fliegerei verloren. Es zerstört einen und macht Blind für die Liebe einer Frau.

MOSES

(seufzend)

Wem sagst du das. Zweimal wollte ich schon aussteigen. Stattdessen bin ich zweimal geschieden.

(Er trinkt sein Bier)

Ich kann vom Fliegen nicht lassen. Es ist wie Tanzen bei schöner Musik.

Memphis klopfte Moses freundschaftlich auf die Schulter.

MEMPHIS

Moses, du solltest wieder heiraten!

Wir hören eine schrille, sirenengleiche Stimme. Eine schöne, aber quirlige Italienerin in Pilotenkleidung, Cristina Bellodi, erregt alle Aufmerksamkeit.

CRISTINA

Ich brauche Flugbenzin!

Cristina nimmt ihre Fliegerhaube herunter und schüttelt ihr Haar aus. Alle starren Cristina an. Getuschel ist zu hören. Sie schaut sich um und erkennt an der Kleidung, dass Memphis und Moses Piloten sind.

CRISTINA

Wissen sie, wo ich Kerosin bekommen kann?

MOSES

Geduld scheint nicht ihre starke Seite zu sein?

CRISTINA

(hebt ihre spitze kleine Nase)

Lassen sie mich raten: Sie sind Frachtflieger, stimmt's?

MEMPHIS

(genervt)

Wir sind Piloten, anscheinend genau wie sie.

CRISTINA

Pollen fliegen auch und sind dennoch keine Piloten.

MEMPHIS

Setzen sie sich ... bitte.

Cristina bedeutet dem Wirt, eine Runde Bier zu bringen und setzt sich auf einen Stuhl.

MEMPHIS

Ich bin Memphis Gettmark, und das ist Christus Moses.

CRISTINA

Ich bin Cristina Bellodi, Sportfliegerin. Ich nehme mal an, dass Sie ein Sportflugzeug noch nie gesehen haben?

MEMPHIS

Meinen sie das kleine rote Spielzeug, das ich heute Morgen gesehen habe?

CRISTINA

Das Spielzeug ist eine Macchi M.C.72. Sie bringt 2.800 PS Leistung. Das ist sicher mehr als ihre fliegenden LKWs haben.

Moses lacht.

MEMPHIS

Kommen sie morgen zum Pier, dann bekommen sie ihr Kerosin.

172) EXT., VOR DER GASTSTÄTTE, ABEND

Memphis kommt aus der Gaststätte heraus. Wir hören Motorenlärm. 10 LKWs fahren die Strasse entlang. Vor Memphis machen sie halt.

FAHRER

He sie, wissen sie, wo sich das Flugschiff befindet? Wir bringen zwei neue Motoren und 1000 Fässer Flugbenzin.

173) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Wir sehen Memphis, der zusieht, wie Kaminski, der Ingenieur und vier Techniker 2 neue Motoren einbauen.

174) EXT., PIER, TAG

Finne beaufsichtigt die Helfer, die das Kerosin aus den Fässer mittels Handpumpen in die Tanks der DO-X pumpen.

Cristina kommt zum Landungssteg und schaut ungläubig zur DO-X hinauf.

CRISTINA
(zu sich selbst)
Was in Gottes Namen ist DAS?

FINNE
Ein Flugschiff.

Cristina dreht sich herum.

FINNE
Entschuldigen sie, wenn ich sie erschreckt habe.

CRISTINA
Schon gut. Ich möchte zu Memphis Gettmark. Ist er hier?

FINNE
Der Käpt'n befindet sich auf der Tragfläche.

CRISTINA
Er ist Kapitän dieses ... Dingsbums'?

FINNE
Flugschiffs.

CRISTINA
Dieses Flugschiffs?

FINNE
Ja.
(auf eine Leiter deutend)
Gehen sie nur hinauf.

175) EXT., TRAGFLÄCHE - DO-X, TAG

Memphis und Cristina schlendern über die Tragfläche zur Flügelspitze hin. Beide sind guter Laune. Christina lächelt und ist wie ausgewechselt.

CRISTINA
Es ist wunderschön hier.

MEMPHIS

Ja, von hier oben hat man eine schöne
Aussicht.

CRISTINA

Es tut mir Leid, wenn ich gestern ein
wenig unfreundlich war. Ich sitze hier
fest, da habe ich etwas überreagiert.

MEMPHIS

Wie viel Liter brauchen sie, um es bis
zur Toskana zu schaffen?

CRISTINA

(lächelt erfrischend)

Emilia-Romagna.

MEMPHIS

Bitte?

CRISTINA

Ich stamme aus Ferrara, einer Stadt in
der Emilia-Romagna. - Und ich benötige
1.200 Liter.

MEMPHIS

Damit können meine Motoren gerade mal
ein paar Minuten laufen.

CRISTINA

Ein Sportflugzeug ist auf
Schnelligkeit ausgelegt. - Ich halte
mit ihr den Geschwindigkeitsrekord.

MEMPHIS

Was machen sie denn mit ihrer rasenden
Kiste in Afrika?

CRISTINA

Ich war auf Rekordflug, Ferrara -
Johannesburg und zurück.

MEMPHIS

Geschwindigkeitsrekord,
Sportfliegen ... tsss.

(kopfschüttelnd)

Sie verstehen das Fliegen komplett
anders als ich. Ich verdiene damit
meinen Lebensunterhalt.

CRISTINA

(herzhaft lächelnd)

Das habe ich nicht nötig. Was ich
will, kaufe ich mir, was ich begehre,
nehme ich mir.

MEMPHIS

(mit einem überzeugten
Unterton)

Das glaube ich ihnen aufs Wort.

176) EXT., SANDPISTE, TAG

Memphis und Kaminski stehen staunend vor einem roten
Sportflugzeug. Cristina steigt ins Cockpit. Sie startet den
Motor.

CRISTINA

(durch den Motorenlärm
rufend)

Vielen Dank für alles. Wenn sie mal in
Ferrara sind, müssen sie mich
besuchen.

Das Flugzeug startet und gewinnt schnell an Höhe. Memphis und
Kaminski schauen ihm lange hinterher.

KAMINSKI

Sie ist eine Diva.

MEMPHIS

Die rasende Kiste oder Cristina?

KAMINSKI

Sowohl als auch.

MEMPHIS

Ich bin sicher, von ihr werden wir noch
hören.

Wir sehen, wie sich unser Blick auf Memphis und Kaminski
langsam entfernt.

OVERVOICE MEMPHIS

Nach der Rückkehr in Deutschland galt
die DO-X bereits als technisch
veraltet. Trotz des weltweiten Ruhmes,
trotz der Bewunderung, die ihr
allerorts entgegen bracht wurde, so
konnte doch der Olymp der Lüfte nicht
wirtschaftlich betrieben werden.
Schliesslich wurde die DO-X ausser
Dienst gestellt. Im Frühjahr 1934

wurde das Wunderwerk der Technik in der Luftfahrtsammlung am Lehrter Bahnhof in Berlin ausgestellt. - Ich musste mich vor einem Ausschuss der Fluggesellschaft verantworten, der damit endete, dass ich wie die DO-X einfach ausrangiert wurde. - Schliesslich heuerte ich bei der Deutschen Polargesellschaft als Versorgungsflieger an. - Und Mascha Abisanka? Sie habe ich seither nicht mehr wieder gesehen. Mir blieb nur das kleine Foto ... und die Erinnerung. Hingegen traf ich Cristina Bellodi wieder - sie hat nicht nur die schönsten, sondern auch die schnellsten Schenkel der Luftfahrtgeschichte.

177) EXT., GARDASEE, TAG

SUPER: Mai 1936

Wir sehen eine Dornier DO 24 wassern. Das Flugboot setzte sanft auf.

Am Ufer wartet bereits Cristina, die freudig winkt.

OVERVOICE MEMPHIS

Cristina habe ich viele Mal in Ferrara besucht. Doch diesmal trafen wir uns am Gardasee.

Memphis macht das Flugboot an einem Pontonsteg fest.

Cristina fällt Memphis liebend um den Hals.

CRISTINA

Memphis!

MEMPHIS

Christina!

Sie küssen sich innig.

178) INT., RESTAURANT, NACHT

Memphis und Cristina betreten ein Restaurant. Der Cameriere weist ihnen einen Tisch am Fenster zu, durch das das Flugboot

zu sehen ist. Auf dem Tisch steht ein Halter mit mehreren brennenden Kerzen.

Memphis und Cristina essen ihre Speisen, trinken viel Wein und schauen sich unentwegt an.

CRISTINA

Da, wo ich aufgewachsen bin, gab es einen uralten Baum - und niemand kletterte so hoch hinauf wie ich.

Cristina steckt sich ein Zigarillo an.

MEMPHIS

Und doch war es nicht hoch genug.

CRISTINA

Ich war fünfzehn, da sass ich an der Seite meines Vaters das erste Mal in einem Flugzeug. Mit sechzehn habe ich bereits den Steuerknüppel übernommen.

Memphis lächelt verträumt. Cristina hält ihr Weinglas lässig zwischen Daumen und Mittelfinger und schwenkt den Inhalt gekonnt im Kreis.

CRISTINA

Nach dem vielen Wein nehme ich jetzt lieber einen Espresso - Cameriere!

Der Cameriere kommt ins Bild.

MEMPHIS

Espresso?

CRISTINA

Allora, prendiamo due Espresso, per favore!

CAMERIERE

Subito, Signorina.

Cristina schaut Memphis tief in die Augen, als versuche sie zu ergründen, inwieweit sie ihm vertrauen kann.

CRISTINA

Du hast mir nie erzählt, ob es eine Frau Gettmark gibt?
(Sie trinkt genüsslich aus ihrem Tässchen.)

MEMPHIS

Gibt es einen Signor Bellodi?

Cristina lächelt verlegen.

CRISTINA

Es gab einen, ja. Es ist drei Jahre her. Vittorio war meine erste und einzige Liebe - ein Traum für jede Frau. Wir haben geheiratet, doch dann ...

MEMPHIS

Was ist passiert?

Nur widerwillig spricht Cristina weiter. Nervös huscht ihr Blick über den Tisch hin und her.

CRISTINA

Ein Jahr nach unserer Trauung starb er bei einem Autounfall.

MEMPHIS

(er nimmt ihre Hände)

Das ist bitter.

CRISTINA

Ich habe Vittorio sehr geliebt.

Cristina schaute Memphis wieder lange in die Augen.

Memphis bemerkt, wie mit jedem Atemzug Cristinas harte Brustwarzen den Stoff vor und zurück bewegen.

CRISTINA

Gibt es eine Frau Gettmark?

MEMPHIS

(zögerlich)

Seit fast 20 Jahre gäbe es eine Frau Gettmark - wenn ich aufs Fliegen verzichten würde.

CRISTINA

(lächelt verstehend)

Kann ich verstehen, Piloten sind nicht gerade begehrt. I piloti sono condannati, wie man bei uns sagt.

MEMPHIS

Condannati?

CRISTINA

Todgeweihte!

179) EXT., GARDASEE-LANDSCHAFT, TAG

Wir sehen den Gardasee, kurz bevor die Sonne aufgeht. Auf den Berghängen sehen wir alte Burgen und Schlösser. Ein Hirte führt seine Schafe auf die Bergweiden.

Wir sehen den Moment, als die Sonne ihre ersten Lichtstrahlen auf den See wirft.

180) EXT., PIER AM GARDASEE, TAG

Cristina und Memphis befinden sich vor der DO 24. Beide haben gute Laune. Wir hören ihr Lachen.

MEMPHIS

Wo fliegen wir hin?

CRISTINA

Verona - ein Onkel von mir gibt eine grosse Feier. - Ich fliege.

MEMPHIS

Mit meinem Flugboot? Das ist nicht dein Ernst?

CRISTINA

Ach, stell dich nicht so an, ich werd schon keine Beule reinfahren.

Memphis macht das Halteseil vom Pontonsteg los, da hört er Motorenlärm.

Wir sehen am Himmel eine Junkers Ju 52 mit deutschen Hoheitszeichen. Sie wird von zwei deutschen und zwei italienischen Jägern eskortiert.

CRISTINA

Heute ist der 8. Mai - Rom feiert den deutschen Duce, der auf Einladung von Mussolini kommt.

Cristina und Memphis schauen sich an, als hätte man ihnen den Tag verdorben.

MEMPHIS

Fliegen wir los.

181) INT., COCKPIT - DO 24, TAG

Cristina gibt vollen Schub auf die Motoren. Memphis sitzt mit Unbehagen auf dem Kopilotensitz.

MEMPHIS

Ungewohnt hier zu sitzen. Zum Glück ist es nicht für ewig.

CRISTINA

(vergnügt)

Gegenüber meinem Sportflugzeug ist es hier so komfortabel wie in einem Wohnzimmer.

MEMPHIS

Und man kann etwas mehr mitnehmen als nur 'ne Zahnbürste.

182) EXT., HIMMEL, TAG

Wir sehen die fliegende Do 24.

183) EXT., INNENHOF EINER VILLA, NACHT

Auf einer grossen Feier tanzen viele Menschen, darunter auch Cristina. Memphis schaut zu und trinkt einen Martini. Schliesslich fordert Cristina Memphis zum Tanz auf. Memphis zögert, überreicht dann aber sein Glas einem Diener und geht auf die Tanzfläche. Es zeigt sich, dass Beide grossartige Tänzer sind.

OVERVOICE MEMPHIS

Nach diesem Abend habe ich Italien nicht mehr besucht. Was aus Cristina wurde, war mir zunächst wichtig, später erinnerte ich mich kaum noch an sie. Meine Erinnerung galt ganz Mascha. In den nächsten Jahren flog ich immer wieder Versorgungseinsätze zum Südpol. Die Veränderungen in meiner Heimat bekam ich in meinem Flugzeug nicht mit. Aufgeschreckt hatte mich die Nachricht, dass Guernica von der deutschen Legion Condor bombardiert wurde. Das war am 26. April 1937. Bis zu dieser Zeit konnte ich mir nicht vorstellen, dass Flugmaschinen eine kleine Stadt vom Erdboden ausradieren konnten. Doch

Guernica war nur der Auftakt zu noch
viel grösseren Zerstörungen -
Zerstörungen biblischen Ausmasses.

184) INT., OFFIZIERSKASINO, NACHT

SUPER: November 1939

Das Kasino ist gut besucht. Qualm hängt in der Luft. Es ist
Kinoabend. Dicht an dicht sitzen die Marinepiloten auf ihren
Stühlen und erwarten mit Spannung einen Hans Albers-Film. (*Der
Mann, der Sherlock Holmes war.*)

Mittendrin sehen wir Memphis in Fliegeruniform.

OVERVOICE MEMPHIS

Deutschland fuhr mit Volldampf in den
Untergang. Militärflugzeuge
beherrschten den Himmel. Es war diese
Waffengattung, die einen modernen
Krieg erst ermöglichte. Das war das
Neue, der Krieg konnte zu jeder Zeit
an jedem Ort der Welt gebracht werden.
Und für diese Flugzeuge wurden Piloten
gebraucht. Im ganzen Deutschen Reich
wurden zivile Piloten rekrutiert. Ich
wurde von der Obersten Marineleitung
als Flugausbilder dienstverpflichtet.
Stationiert in Wilhelmshaven bildete
ich Flugschüler zu Marinefliegern aus.

Das Licht geht aus.

Zunächst wird ein Vorfilm gezeigt, eine Dokumentation der
Deutschen Wochenschau. Memphis will sich schnell noch ein Bier
nehmen, da reagiert er auffällig. Als die ersten Bilder
aufflimmern, zuckt Memphis leicht zusammen.

Auf der Leinwand sehen wir Memphis. Er sitzt in einem Cockpit.
Durch die Fenster sehen wir eine raue See, in der grosse
Eisberge schwimmen.

Die Fliegerkollegen johlen überrascht und klatschen
anerkennend.

OFFIZIER 1

Gettmark, ich wusste immer, sie sind
'n Schauspieler.

OFFIZIER 2

Wo wurde das gedreht?

MEMPHIS

(fast peinlich berührt)

Das war glaube ich ... Ende Februar 1936. Ich flog damals im Dienst der Deutschen Polargesellschaft. Auf diesem Flug war der Kameramann Bernhard Trost dabei.

FILMKOMMENTAROR

Dieser Eishölle stellt sich ein Pilot, Memphis Gettmark.

(aner kennendes Gejohle der Fliegerkollegen)

Er nennt gefährlichste Flüge zu den unwirklichsten Orten der Welt reine Routine. Er riskiert sein Leben, um nötige Versorgungsgüter zu einer deutschen Forschungsstation in die Antarktis zu bringen. Das Überleben des Dritte Reichs hängt von neuen Rohstoffquellen ab.

Die Offiziere johlen wieder und lassen Memphis hochleben.

In der nächsten Szene ist Cristina zu sehen. Ihr Anblick ruft bei den ausgehungerten Offizieren sofort Begeisterung hervor. Zunächst steht Cristina vor einem italienischen Jagdflugzeug und erzählt etwas. Dann sehen wir, wie es im rasenden Tempo am Himmel fliegt.

FILMKOMMENTAROR

Diese schöne Frau ist Cristina Bellodi, die einzige Militärpilotin der Achsenmächte. Dass die heissblütige Italienerin eine eigene Staffel anführt, ausgebildet, um hochfliegende Bomber zu bekämpfen, ist kein Zufall. Sie hält den immer noch gültigen Geschwindigkeitsrekord von 709 Stundenkilometern, den sie 1932 mit einer Macchi M.C.72 aufgestellt hatte. Nicht einmal unsere Me 109er können da mithalten.

Der Vorfilm ist beendet. Beifall wird geklatscht. Bis der Hauptfilm anläuft, wird laut gesprochen.

OFFIZIER 3

Stellt euch vor, mit dieser Frau einmal einen Looping zu drehen.

Wieder ist Johlen zu hören. Dann wird es wieder still.

Memphis geht an die Bar, und winkt die Ordonnanz heran.

MEMPHIS

Ein Bier.

EITEL

Sagt ihnen der Film auch nicht zu?

MEMPHIS

Hans Albers als Sherlock Holmes? - Es gibt angenehmere Arten, sich zu langweilen.

EITEL

Ich liebe amerikanische Filme, besonders die mit Errol Flynn.

Wir hören Hans Albers' und Heinz Rühmanns Singsang, worauf die Piloten einstimmen.

PILOTEN

Jawohl meine Herrn, die Sorgen sind fern - Jawohl meine Herrn, so haben wir's gern ...

Memphis stösst mit Eitel an.

MEMPHIS

Auf Cristina Bellodi.

(Er trinkt.)

Ich habe sie seit Jahren nicht mehr gesehen. Am liebsten würde ich jetzt nach Ferrara fliegen.

EITEL

Sie kennen diese fliegende Schönheit?

MEMPHIS

Eitel, die Frage ist indiskret.

EITEL

Was soll's, wir haben Krieg.

MEMPHIS

Das reicht nicht, 'n Weltuntergang muss es schon sein, dass ich darauf antworte.

EITEL

(hält Memphis sein Glas entgegen)

Auf Cristina Bellodi.

MEMPHIS

(lässt die Gläser
aneinanderstossen)

Auf Mascha Abisanka.

EITEL

Wer ist das wieder?

MEMPHIS

(bedeutet Eitel, zu trinken. Sie
trinken)

Eitel ... Weltuntergang.

EITEL

(schüttelt den Kopf)

Tsss, Gettmark, sie sind
unverbesserlich.

Offizier Milch kommt hinzu.

MILCH

Gettmark, haben sie schon ihre neuen
Rekruten gesehen?

MEMPHIS

Noch nicht, warum?

MILCH

Das sind Schulkinder! Die Tommys
werden uns auslachen.

EITEL

Die werden auch älter.

MILCH

Solange wird der Krieg nicht dauern.
Diesmal haben wir eine schlagkräftige
Luftwaffe. Stukas und Heinkelbomber
werden den Briten das Fürchten
lehren ...

EITEL

Milch, sie sind ein Optimist.

MEMPHIS

Als ob die Briten keine Luftwaffe
hätten.

MILCH

Die RAF? Die besteht nur aus ein paar
Klapperkisten, die Hühnereier
abwerfen.

Es wird laut und ausgiebig gelacht.

MILCH

Die holen wir ...
(Er macht eine streifende
Handbewegung.)
... ratzfatz vom Himmel - wenn sie es
denn über den Ärmelkanal schaffen!

Wieder wird gelacht.

EITEL

(hebt sein Bierglas)
Milch ist dicker als Blut!

MILCH

Auf die Luftwaffe!
(Ihre Gläser stossen aneinander.)

185) EXT., PIER, TAG

Es ist kurz nach Sonnenaufgang. Die Verglasung der DO 24 ist
mit Reif überzogen. Davor halten sich sechs Rekruten auf, die
sich vor Kälte die Hände reiben. Es sind junge wilde Burschen
von achtzehn und neunzehn Jahren. Darunter auch Maschas (und
Memphis') Sohn Günter Schindel. Er ist der Primus der sechs
Rekruten.

GÜNTER

Ich habe mich freiwillig zur Luftwaffe
gemeldet, und jetzt muss ich 'n
fliegendes Warzenschwein steuern.

REKRUT 1

Die Messerschmitt Me 109 - das ist 'n
richtiges Flugzeug.

Memphis kommt ins Bild. Die Rekruten stehen sofort stramm.

MEMPHIS

Die DO 24 ein fliegendes
Warzenschwein?

GÜNTER

(in Reportton)
Melde gehorsamst, sechs Rekruten
angetreten für den ersten Flugeinsatz.

MEMPHIS

Rühren. – Nun, da haben wir ja
verhinderte Jagdflieger?!

(Er schaut sich die Rekruten
kritisch an.)

Ich will euch mal was sagen:
Jagdflieger sind Todgeweihte. Im
Weltkrieg 14-18 lag die
durchschnittliche Einsatzdauer von
Jagdfliegern bei zwanzig Stunden.
Insgesamt kehrten 4.000 deutsche
Piloten von ihren Feindflügen nicht
zurück.

186) INT., COCKPIT, TAG

Memphis sitzt auf dem Piloten-, Günter auf dem Kopilotensitz.
Die anderen fünf Rekruten sitzen im Laderaum.

Memphis startet die Motoren. Wir sehen durch die Verglasung die
Propeller, die sich stetig schneller drehen.

187) EXT., HAFENANLAGE, TAG

Wir sehen, wie sich die DO 24 aus dem Wasser erhebt und an Höhe
gewinnt.

188) INT., COCKPIT, TAG

Memphis schaut mehr zufällig auf Günters Namenschild. Als
Günter mit Vornamen gerufen wird, kommt Memphis ins Grübeln.

MEMPHIS

Gefreiter Schindel, erlauben sie mir
eine private Frage: Lauten die Namen
ihrer Eltern Friedrich Wilhelm und
Mascha Schindel?

GÜNTER

(verwundert)

Ja. Woher kennen sie sie?

MEMPHIS

Das ist eine lange Geschichte ...

Memphis schaut aus dem Seitenfenster und erspät (wie) zufällig
ein Rettungsboot auf dem Meer schwimmen.

MEMPHIS

Anschnallen, sofort! Wir gehen runter.

189) EXT., MEER, TAG

Wir sehen drei U-Bootüberlebende in einem Schlauchboot. Sie winken mit ihren Mützen.

ÜBERLEBENDER 1

Ein Flugboot!

ÜBERLEBENDER 2

Sie haben uns gesehen!

Sie freuen sich überschwänglich.

190) INT., DO 24, TAG

Die Rekruten schauen aus den Fenstern, einige ängstlich, andere als bestünde ihnen ein ganz besonderes Abenteuer bevor.

Wir sehen Günter, wie er bei dem Flugmanöver ins Grübeln kommt.

GÜNTER

Jetzt erinnere ich mich, die DO-X ...
ich war damals noch ein Kind gewesen,
aber meine Mutter hat mir später immer
wieder davon erzählt.

(zu seinen Kameraden)

Hört mal Jungs, das ist Memphis
Gettmark, eine lebende Legende. Er
wird aus uns die besten Piloten der
Welt machen!

MEMPHIS

Das mit der lebenden Legende lassen
sie lieber nicht ihre Mutter hören.

GÜNTER

Wenn es nach meinen Eltern ginge,
dürfte ich überhaupt nicht hier sein.

MEMPHIS

Das klinkt, als sind sie ohne
Einwilligung ihrer Eltern zum Militär
gegangen?

GÜNTER

(leise)

Meine Eltern sind irgendwo in Indien.
Vater macht Geschäfte dort.

MEMPHIS

Verstehe.

191) EXT., MEER, TAG

Wir sehen, wie die drei Überlebenden an Bord genommen werden.

192) EXT., HAFENANLAGE, TAG

Wir sehen, wie die DO 24 auf dem Wasser aufsetzt.

193) INT., OFFIZIERSKASINO, TAG

Aus einem Radio kommt Musik. Das Kasino ist nur halb so
frequentierte wie bei dem Kinoabend. Memphis kommt durch die Tür
und geht zur Bar, wo Eitel sitzt.

EITEL

Und, wie war der Flug?

MEMPHIS

Anregend - habe unterwegs drei
Überlebende eines U-Boots aufgefischt.

Ein Soldat kommt herein und überreicht Memphis ein Billett.
Memphis liest es. Dann zerknüllt er es und wirft es weg.

EITEL

Was steht drin?

MEMPHIS

Befehl zum Sondereinsatz.

EITEL

Ich weiss, ich bin der Kopilot.

MEMPHIS

Mir kommen die Extrawünsche des Alten
ein wenig ungelegen.

EITEL

Gehen wir, der Alte erwartet uns in
seinem Büro.

MEMPHIS

Ich hoffe, ich bin zum Frühstück
wieder da.

194) EXT., PIER, NACHT

Zwölf Fallschirmjäger besteigen die DO 24. Daneben stehen
Memphis und Eitel, die sich verwundert anschauen.

Wir sehen, wie die DO 24 aus dem Wasser abhebt und in der
Dunkelheit verschwindet.

195) INT., DO 24, NACHT

Im Cockpit ist nur das Licht der Armaturen zu sehen. Während
Memphis sich auf den Flug konzentriert, studiert Eitel eine
Landkarte, die er mit einer Taschenlampe ausleuchtet.

Der Laderaum ist blau beleuchtet. Die 12 Fallschirmjäger hocken
auf dem Boden. Sie sind schwer bewaffnet. Ihre Gesichter sind
geschwärzt und grimmig. Sie schweigen. Einige prüfen ihre
Waffen.

Im Cockpit legt Eitel die Karte weg.

EITEL

Was glauben sie, was die vorhaben?

MEMPHIS

Keine Ahnung - interessiert mich auch
nicht.

EITEL

Vor ein paar Tagen habe ich im Radio
gehört, dass die Briten bei Malter ein
deutsches Passagierschiff festhalten.

MEMPHIS

Und?

EITEL

Wir fliegen Richtung Süden mit den
Koordinaten für Malta - und wir haben
ein Enterkommando an Bord.

Memphis schaut Eitel aus dem Augenwinkel an. Er erkennt, dass
Eitel leicht nervös ist.

MEMPHIS

Wie lange fliegen sie schon?

EITEL

Sagen wir es so: Max Immelmann, Werner Voss, Oswald Boelcke und natürlich Manfred Freiherr von Richthofen waren Freunde von mir.

MEMPHIS

Die sind alle tot.

EITEL

Ich hatte Glück. Meine Maschine wurde häufig getroffen, oft schwer und immer war ich so betrunken, dass ich aus der Maschine getragen werden musste.

MEMPHIS

(gelangweilt)

Kommt mir bekannt vor.

Eitel entnimmt aus seiner Pilotentasche eine Thermoskanne. Er giesst den Inhalt in einen Becher.

EITEL

Eben nicht. Ich bin nicht einer dieser beinharten Militärflieger. Ich bin ein Flugtrinker.

MEMPHIS

Ein was?

EITEL

Ein Flugtrinker, ...
(den Becher hochhaltend)
... ein Pilot, der ohne betrunken zu sein, überhaupt nicht fliegen kann.

MEMPHIS

Ja, die Militärfliegerei hat eine widerliche Seite an sich.
(Er schaut über die Instrumente.)
In acht Minuten sind wir über Punkt Null.

Eitel betätigt einen Schalter.

Im Laderaum wechselt das blaue Licht zu grün. Die Fallschirmjäger machen sich bereit.

Im Cockpit sehen wir Eitel, der immer nervöser wirkt.

MEMPHIS

Noch eine Minute. Geben sie Signal rot.

Im Laderaum wechselt das Licht. Sie Fallschirmjäger reihen sich vor der Ladeluke auf und haken sich mit ihren Fallschirmen an ein Querseil ein. Die Luke wird geöffnet. Einer nach dem Anderen springt aus dem Flugboot heraus.

Im Cockpit gibt Memphis vollen Schub. Wir hören, wie die Motoren voll aufdrehen.

MEMPHIS
Ab nach Hause!

196) EXT., MALTA, NACHT

Wir sehen eine Flakstellung. Englische Soldaten richten ihre Scheinwerfer gen den Himmel. Die Flak feuert.

197) EXT., HIMMEL, NACHT

Wir sehen am Himmel im Kreuz mehrerer Scheinwerfer die DO 24. Daneben Flakexplosionen.

198) INT., DO 24, NACHT

An den Fenstern sind kleine Explosionen zu sehen. Die DO 24 wird durchgeschüttelt. Glühende Metallsplinter durchschlagen das Cockpit. Kurzschluss in der Stromversorgung. Es brennt. Überall dichter Qualm. Eitel nimmt einen Löscher und löscht das Feuer.

EITEL
Das war alles zu glatt, das musste schief gehen!

MEMPHIS
(mit stoischer Ruhe)
Ich habe schon Schlimmeres erlebt.

EITEL
Bringen sie uns hier heraus - so schnell wie möglich!

199) EXT., DO 24, NACHT

Wieder Flak. Der Backbordmotor brennt.

200) INT., DO 24, NACHT

EITEL

Wenn der Tank in der Tragfläche Feuer fängt, explodiert die ganze Kiste!

MEMPHIS

Evakuieren sie Tank eins!

EITEL

Das nützt nichts mehr.

201) EXT., HIMMEL, NACHT

Die DO 24 rauscht durch die Nacht wie ein glühender Komet.

202) INT., DO 24, NACHT

MEMPHIS

Raus, sofort!

Eitel geht in den Laderaum und öffnet die Luke.

EITEL

Käpt'n!

Im Cockpit greift sich Memphis noch das Foto von der Steuernarbe.

MEMPHIS

Nicht ohne dich.

203) EXT., HIMMEL, NACHT

Wir sehen zwei Fallschirme mit Memphis und Eitel daran hängen. Die DO 24 stürzt brennend ins Meer und explodiert.

204) EXT., MALTA, NACHT

Memphis und Eitel setzen auf dem Strand auf. Eitel geht auf Memphis zu, der sich noch vom Fallschirm löst. Sie sehen zur brennenden Stelle auf dem Meer.

EITEL

Das waren 6.000 Liter Kerosin.

MEMPHIS

Verschwenden wir von hier.

SERGEANT

Guten Abend, Gentleman.

Wir sehen einen Sergeant mit feinem viktorianischen Bärtchen und drei Soldaten, die ihre Gewehre auf Memphis und Eitel richten.

EITEL

Sind wir ihre Gefangenen?

SERGEANT

Nein ... Sie sind Gefangene der britischen Krone.

MEMPHIS

(zynisch)

Meine Empfehlung an König Edward.

Der Sergeant schnippt mit den Fingern. Memphis bekommt mit dem Gewehrkolben einen Schlag in den Nacken. Er fällt bewusstlos zu Boden.

205) INT., PASSAGIERSCHIFF, TAG

Memphis (noch bewusstlos) und Eitel befinden sich im Speisesaal zusammen mit vielen anderen Menschen. Sie alle sind Gefangene. Männer, Frauen und Kinder sitzen fast regungslos an Tischen oder auf dem Boden. Gesprochen wird wenig. Auch britische Soldaten sind an Bord, Gewehr geschultert.

Memphis liegt ausgestreckt auf einer Bank. Sein Kopf liegt auf Maschas Schoß, die ihm feuchte Wickel auf die Stirn legt.

OVERVOICE MEMPHIS

Ich wähte mich in den warmen Armen einer Frau. Es war wie ein wunderbarer Traum; keine Schmerzen, kein Hunger, ohne Durst.

(Wir sehen durch Memphis Augen)

Mit dem ersten Licht sah ich das Gesicht einer feinen Frau. Es war schön, lieblich, es lächelte - ich befürchtete ein Trugbild aus der Tiefe meines Herzens zu sehen. Ich sah Mascha über mir, die mich sanft in ihren Armen hält. Ich spürte ihren Atem, vernahm ihren Duft ...

MEMPHIS

(fasst Maschas Hand)
Mascha ...?

MASCHA
(leise und wehmütig)
Memph, Gott sei Dank kommst du zu dir.

OVERVOICE MEMPHIS
Ich richtete mich auf und wollte
dieses wunderbare Traumbild umarmen,
es küssen - erst jetzt realisierte
ich, ich befand mich nicht im
Paradies.

MEMPHIS
Ich verstehe nicht, wo bin ich? -
Mascha!
(Mit schmerzverzerrtem Gesicht
fasst er sich an seinen Nacken.)
Ah ...

MASCHA
Memph, du wurdest niedergeschlagen und
bist hierher gebracht worden, auf
einem deutschen Schiff. Die Engländer
verweigern uns die Weiterfahrt.

MEMPHIS
Du sitzt neben mir, als wäre es ein
Traum - Mascha, warum bist DU hier?

MASCHA
Ich war mit meinem Mann in Indien,
Geschäfte. In Bombay wurde er von
englischen Soldaten festgenommen.

Memphis entdeckt seinen Kopiloten Eitel. Dieser schaut unsicher
herüber und signalisiert Memphis, dass er soweit in Ordnung
ist.

Mit der Hand am Nacken steht Memphis auf und geht zusammen mit
Mascha einige Schritte auf und ab.

MEMPHIS
Ich habe nie geglaubt, dass wir uns je
wieder sehen - ich habe den Briten
viel zu verdanken.
(Er berührt Mascha mit den Fingern
an der Wange.)

Mascha nimmt diese Hand und lässt sie nicht mehr los.

MASCHA

Memph, ich habe Angst, dass wir hier
alle sterben werden.

MEMPHIS

Nein ... jetzt, wo das Schicksal uns
wieder zusammengeführt hat, werde ich
das nicht zulassen.

Eitel gesellt sich langsam hinzu. Die wachhabenden Soldaten
werden misstrauisch, aber sie unternehmen noch nichts, behalten
die Drei nur im Auge.

Eitel schaut durch das Bullauge. Er sieht Soldaten, Kriegsgerät
und ein Flugboot.

MEMPHIS

Das müsste eine amerikanische Catalina
sein. Sie ist der Do 24 sehr ähnlich.

(zu Mascha)

Ist dir bekannt, ob auch andere
Schiffe festgehalten werden?

MASCHA

Unser Schiff ist das einzige. An Bord
sind einige Marineattachés, die
zurzeit verhört werden.

MEMPHIS

Wir müssen so schnell wie möglich von
hier verschwinden.

(Er schaut sich um.)

Wir haben letzte Nacht deutsche
Fallschirmjäger abgesetzt. Und ich
fürchte, sie wollen dieses Schiff
entern.

EITEL

Versuchen wir zum Flugboot zu kommen.

MASCHA

Das klingt sehr gefährlich.

MEMPHIS

Vertrau mir - ich habe ein Foto von
dir dabei.

MASCHA

Was meinst du?

206) INT., PASSAGIERSCHIFF, NACHT

Die Passagiere haben sich hingelegt, wo gerade Platz ist. Wir hören ein Husten. Ein Soldat leuchtet mit einer Taschenlampe einen Jungen an.

Durch eine Tür kommen ein englischer Offizier und zwei Soldaten herein und gehen entschlossen auf Memphis zu.

EITEL

Jetzt wird's unangenehm.

MEMPHIS

Damit hab ich gerechnet.

Ein Soldat erfasst Memphis am Armen. Memphis wehrt sich.

Wir sehen den Lauf eines Gewehres. In diesem Moment sind Schüsse zu hören, dann eine Explosion, weitere Schreie. Rauchschwaden dringen in den Speisesaal ein. Memphis entreisst dem Soldaten das Gewehr und stösst ihn weg.

Memphis erfasst Mascha. Eitel hinterher. Maschinengewehrfeuer. Schreie.

207) EXT., PASSAGIERSCHIFF, NACHT

Memphis, Mascha und Eitel springen ins Wasser und schwimmen und tauchen zur Catalina hinüber. Ein Soldat bemerkt die Flucht und schießt.

Im Wasser wird Eitel getroffen, doch er lässt sich nichts anmerken.

Der Soldat stellt das Schiessen ein, weil er nichts mehr sieht.

Memphis löst die Halteseile der Catalina. Entern des Cockpits.

208) INT., COCKPIT - CATALINA, NACHT

Memphis startet die Triebwerke. Erst dann setzt er sich. Eitel setzt sich gekrümmt auf dem Kopilotensitz. Mascha stellt sich nervös hinter Memphis' Sitz.

209) EXT., KÜSTE, NACHT

Langsam fährt die Catalina aufs Meer hinaus und hebt ab.

210) INT., FLUGBOOT, NACHT

MASCHA

(erleichtert)

Memph, haben wir's geschafft?

Memphis schaut nach draussen und dreht sich dann zu Mascha um.

MEMPHIS

Ja - weiss Gott, das haben wir - und wir ...

(Mascha gibt Memphis unwillkürlich einen dicken Kuss auf die Wange.)

... sind wieder vereint.

MASCHA

Ich hätte mir vieles vorstellen können, aber mit dir in einem Flugzeug durchbrennen, das sicherlich nicht!

(jetzt nachdenklich)

Ich denke, jetzt auch an meinen Mann und an meinen Sohn, den ich lange nicht gesehen habe.

MEMPHIS

Erst vor drei Tagen habe ich noch mit deinem Sohn gesprochen. Ihm geht es ausgezeichnet.

MASCHA

Mit Günter? - Wo ist er, dass du mit ihm sprechen konntest?

MEMPHIS

Er ist Flugschüler in Wilhelmshaven.

MASCHA

(entsetzt)

Er ist Militärpilot?

MEMPHIS

Ich bin Flugausbilder - er ist bei mir in guten Händen.

MASCHA

Sollte mich das beruhigen?

Mascha schaut Memphis intensiv an. Sie ist besorgt.

Eitel sitzt auf seinen Platz, als studiere er die Instrumente.

MEMPHIS

Eitel? Was ist? Wir haben es
geschafft!

EITEL
(röchelnd)
Ich glaube, mir geht's nicht so gut.

Als Memphis das Licht im Cockpit anknipst, sehen wir Blut auf
Eitels nasser Fliegerjacke.

Mascha sieht sich das sofort an. Der Oberarm hat eine
Schussverletzung. Mascha öffnet vorsichtig die Jacke und
erschreckt. Ein Metallsplitter steckt in der Schulter.

MEMPHIS
(ungeduldig)
Wie schlimm ist es?

MASCHA
Er ist schwer verletzt.

MEMPHIS
Sieh nach, ob ein medizinischer Koffer
an Bord ist.

Eitel röchelt vor Schmerzen.

Mascha findet einen Ersthilfekasten. Sie reißt ihn auf, holt
mehrere Mulden hastig hervor. Dann nimmt sie die Schere,
schneidet die Jacke von hinten auf und zieht eine Hälfte über
die verletzte Schulter hinweg aus. Anschliessend legt sie einen
Druckverband an.

MASCHA
Der Mann hat sehr viel Blut verloren,
doch mehr kann ich nicht tun.

MEMPHIS
Ich versuche nach Sizilien
durchzukommen. Dort wird man uns
helfen.

211) EXT., HIMMEL, TAG

Wir sehen das Flugboot übers Meer fliegen, voraus Sizilien.

Zwei patrouillierende italienische Jäger nähren sich dem
Flugboot. Wir sehen durch die Fenster, wie Memphis ihnen
zuwinkt.

212) EXT., MILITÄRHAFEN, TAG

Soldaten stehen vor dem Flugboot. Memphis steigt aus und wird sofort verhaftet ebenso Mascha. Zwei Sanitäter kommen angelaufen, die sich um Eitel kümmern.

Ein italienischer Offizier kommt und lässt sich von einem Soldaten unterrichten. Danach stellt er sich vor Memphis auf.

OFFIZIER

Memphis Gettmark, sie sind festgenommen.

MEMPHIS

Warum?

OFFIZIER

Sie sind ein englischer Spion.

MEMPHIS

Moment mal, sie machen einen Riesenfehler!

MASCHA

(flehend)

Memph, lass nicht zu, dass sie uns trennen!

MEMPHIS

Mascha, wir werden uns wieder sehen.

SOLDAT

(stösst Memphis das Gewehr in den Rücken)

Avanti!

MASCHA

(schreiend)

Memphis! Memphis!

Wir sehen die Augen von Mascha und Memphis, die Augenbewegungen in Zeitlupe.

213) INT., GEFÄNGNISZELLE, TAG

In der Zelle befinden sich Bett, Stuhl, Tisch und Toilettenschüssel. An der Decke befindet sich eine Drahtgitter geschützte Lampe, die Tag und Nacht brennt.

Memphis sitzt auf einem Stuhl. Sein Gesicht liegt in seinen Händen.

OVERVOICE MEMPHIS

Ich war allem so nahe, schien alles erreicht zu haben, habe Mascha wieder gefunden, war den Briten entkommen und nun sass ich hier in einer Zelle fest - wochenlang, ohne dass sich ein einziger Soldat zeigt. Hin und wieder kam ein alter Mann und brachte etwas Essen und einen Krug Wasser. Ansonsten immer zu nur Einsamkeit.

Memphis donnert wutentbrannt mit seinen Fäusten gegen die Tür. Er ist unrasiert, seine Haare wüst durcheinander.

MEMPHIS

Holt mich hier raus! Holt mich hier raus! ... Holt mich doch hier raus ...

Memphis sinkt vor der Tür zusammen.

Memphis sitzt auf dem Bett und beschäftigt sich mit seinem Unterarm.

OVERVOICE MEMPHIS

Um nicht verrückt zu werden, zählte ich tagsüber die Haare an meinen Armen, nachts jedoch flüchtete ich mit der DO-X in die Sphäre der Freiheit.

Memphis liegt auf dem Bett. Den Arm über die Augen gelegt. An der Tür sind Schlossgeräusche zu hören. Memphis schreckt auf. Drei Soldaten kommen herein und führen Memphis hinaus.

214) INT., GEFÄNGNISGANG, TAG

Memphis wird durch die Gänge geführt. Zunächst wird er am Arm festgehalten, aber Memphis wehrt sich energisch.

215) INT., VERHÖRRAUM, TAG

Memphis wird durch die Tür geführt. Vor ihm ein Tisch, dahinter ein Offizier. Der Offizier ist ein alter fatter Mann mit Glatze. Sein Blick ist energisch. Er steckt sich eine Zigarre an und bläst den Rauch Richtung Memphis.

OFFIZIER

Setzten sie sich.

MEMPHIS

(energisch)
Weswegen halten sie mich wochenlang
fest?

OFFIZIER
Das liegt doch auf der Hand. Sie sind
mit einem englischen Flugboot in die
Hoheitsgebiete des Imperium Romanum
eingedrungen.

MEMPHIS
Ich bin deutscher Staatsbürger.

OFFIZIER
(beugt sich nach vorn)
Sie haben die Identität eines
deutschen Staatsbürgers - mehr nicht!

In diesem Moment ist aus dem Nebenraum eine schrille laute
Stimme zu hören. Ein energischer Pilot kommt herein. Er nimmt
seine Fliegerhaube herunter, langes blondes Haar fällt herab -
Cristina Bellodi.

Wir sehen Memphis mit offenem Mund.

CRISTINA
Ihr Idioten! Das ist kein englischer
Spion, das ist Memphis Gettmark!

OFFIZIER
Eine falsche Legende.

CRISTINA
Ich kenne diesen Mann, ich verbürge
mich für ihn.

OFFIZIER
(energisch)
Das fällt nicht in ihrem
Zuständigkeitsbereich!

CRISTINA
Entweder wird er sofort freigelassen
oder ich mache Meldung. Das Geringste
ist ein diplomatischer Zwischenfall,
dann werden Köpfe rollen. - Und ihrer
wird mit Sicherheit dabei sein!

Der Offizier überlegt. Er drückt seine Zigarre aus.

OFFIZIER
Bringt ihn ins Lazarett!

Memphis schaut durch seine erschöpften Augen.

MEMPHIS

Cristina ...

216) EXT., VERANDA DES OFFIZIERSKASINOS, TAG

Memphis sitzt an einen Bistrotisch. Die anderen Tische sind unbesetzt. Er trinkt ein Bier. Cristina kommt ins Bild.

CRISTINA

Darf ich?

MEMPHIS

Cristina!?

Memphis steht auf und bietet ihr einen Platz an.

CRISTINA

Danke. - Und geht's dir besser?

Eine leichte Brise kommt auf und durchkämmt schwungvoll ihr blondes Haar.

MEMPHIS

Ich bin überrascht, dich hier zu sehen.

CRISTINA

Ich gehöre hierher.

(Sie deutet selbstbewusst auf ihre Schulterklappen.)

Ich bin Italiens einzige Militärpilotin.

MEMPHIS

Jagdflieger, richtig?

CRISTINA

(lacht)

Ich habe bereits zwanzig Briten vom Himmel geholt. - Und du, auch bei der Deutschen Luftwaffe Frachtflieger?

MEMPHIS

Besser, Seenotrettungsflieger - ich fische aus dem Ärmelkanal abgeschossene Jagdflieger auf.

CRISTINA

Die haben wir auch - wir halten sie
aber für keine richtigen Piloten. Aber
jetzt erzähl, wie kommst du in einem
englischen Aufklärer?

MEMPHIS

Oh - das ist eine lange, langweilige
Geschichte: Über Malta abgeschossen,
Gefangennahme, Flucht - und jetzt bin
ich hier.

CRISTINA

Die Befreiung des deutschen Schiffes
ist gescheitert. Es gab viele Tote,
viele Verletzte.

MEMPHIS

(nachdenklich vor sich hin
sinnend)

Was wäre geschehen, wenn ein Anderer
geflogen wäre?

CRISTINA

Wie meinst du das?

MEMPHIS

Schon gut. - Was ist mit meinem
Kopiloten Eitel? Niemand will mir
sagen, wo er ist?

CRISTINA

Du weißt es noch nicht?

MEMPHIS

Nein, was?

CRISTINA

Eitel ist an seinen Verletzungen
gestorben.

MEMPHIS

Verdammt!

CRISTINA

Du wirst schon morgen abgeholt werden.
Der tote Pilot wird ebenfalls an Bord
sein.

(Sie sucht nun intensiv den
Blickkontakt.)

Warum haben wir uns nicht wieder
gesehen? Was ist geschehen, Memphis?

MEMPHIS

Die Welt ist kompliziert geworden ...

217) INT., FRACHTRAUM - FLUGZEUG, NACHT

Memphis sitzt vor einem Sarg. Er streift sich mit der Hand
übers Gesicht.

Wir folgen Memphis, der ins Cockpit überwechselt.

218) INT., COCKPIT - FLUGZEUG, NACHT

Memphis stellt sich zwischen den Sitzen der Piloten.

Durch die Fenster sehen wir den Mond. Auf der Erde erstrahlen
die Lichter grosser Städte.

KOPILOT

Aber es ist wahr. Ein Freund von mir,
Bordschütze einer He 111, hatte es
gesehen.

PILOT

Ohne Kolbenmotor, ohne Propeller - ein
Geisterflugzeug, Propaganda, um die
Engländer zu täuschen.

KOPILOT

(zu Memphis)

Was sagen sie dazu?

MEMPHIS

(über die Instrumente schauend)

Ich gehöre zur Generation
Doppeldecker. Strahlentriebwerke sind
nicht meine Welt.

Am Horizont sind viele kleine Lichtblitze zu sehen.

PILOT

Nicht schon wieder.

KOPILOT

Wieso, was ist?

PILOT

Wilhelmshaven wird bombardiert - die
U-Bootbunker und die Werften.

Wir sehen Memphis' Augen. Darin spiegeln sich die Blitze wieder.

MEMPHIS

Ändern sie den Kurs und weichen sie nach Nordenham aus.

PILOT

Mein Befehl lautet, sie nach Wilhelmshaven zu bringen!

MEMPHIS

Sie können dort nicht landen.

PILOT

Ich habe meinen Befehl!

MEMPHIS

Mann, sind sie wahnsinnig? Wir erreichen die Flaklinie - und wir sind in der Nacht von den Bombern nicht zu unterscheiden.

Plötzlich erschüttern mehrere Explosionen das Flugzeug. Der innere Steuerbordmotor brennt.

Der Kopilot betätigt einen Schalter.

KOPILOT

Die Löscheinrichtung funktioniert nicht.

Der Pilot ist wie erstarrt, er ist zusehends unfähig die Situation in den Griff zu bekommen.

MEMPHIS

Als ranghöherer Offizier übernehme ich das Kommando!

PILOT

Sie sind nur der Passagier.

Memphis packt den Piloten am Kragen und hebt ihn aus dem Sessel.

KOPILOT

Was haben sie vor?

MEMPHIS

Einen Sturzflug, um das Feuer zu löschen und um den eigenen Jägern zu entkommen.

KOPILOT

Das ist nicht ihr Ernst?

Memphis lächelt den Kopiloten schlitzäugig an, als fühle er sich in seiner besten Zeit zurück versetzt.

219) EXT., HIMMEL, NACHT

Wir sehen das Flugzeug im Sturz, dazu hören wir ein Aufheulen.

220) INT., FLUGZEUG, NACHT

Das Flugzeug vibriert.

MEMPHIS

Höhe?

KOPILOT

Viertausend Meter, dreitausend.

(Er umklammert immer fester den Griff des Steuerrades.)

Zweitausendfünfhundert - ziehen sie die Maschine hoch, sonst schaffen wir es nicht mehr!

MEMPHIS

Ist das Feuer aus?

221) EXT., FLUGZEUG, NACHT

Wir sehen, wie das Feuer am Motor immer weniger wird.

222) INT., FLUGZEUG, NACHT

KOPILOT

Feuer aus!

Memphis und der Kopilot ziehen nun die Steuerräder mit aller Gewalt an sich.

Das Flugzeug liegt wieder ruhig in der Luft.

Der Kopilot nimmt sich die Schirmmütze ab und wischt sich mit einem Tuch den Schweiß aus dem Gesicht.

KOPILOT

Falls es jemand interessiert - wir
waren bis auf 130 Meter runter.

Das Cockpit ist orangegelb erleuchtet. Erdrückende Stille macht
sich breit, als durch das Backbordfenster eine brennende Stadt
zu sehen ist.

PILOT
Mein Gott!

Still und nachdenklich dreht Memphis nach Osten ab.

223) EXT., LANDEBAHN, NACHT

Das Flugzeug landet.

224) INT., BAHNHOF - DORTMUND, TAG

Wir sehen Memphis in Uniform durch den Bahnhof laufen. Er
steuert eine Telefonzelle an und telefoniert. Wir hören nur die
Bahnhofsgeräusche, sehen aber, wie Memphis eine schlechte
Nachricht aufnimmt. Tief betroffen hängt er den Hörer wieder
ein.

225) EXT., FRIEDHOF - DORTMUND, NACHT

Es ist früher Morgen, ein leichter Nebel hängt über dem Boden.
Memphis läuft die Gräber entlang, bis er das von Günter Galant
findet. Das Grab ist in einem gepflegten Zustand.

Memphis nimmt ehrfurchtsvoll seine Schirmmütze herunter und
hält sie mit beiden Händen zusammen. Er ist innerlich
aufgewühlt.

MEMPHIS

Hallo Gigi ... - es ist lange her,
dass ich hier war. Es heisst, wenn man
nur weit genug reist, trifft man am
Ende wieder auf sich selbst. Nun bin
ich wieder hier, an der Stelle, wo
dein Weg endete, und mein Weg, meine
Odyssee, begann. Jetzt, nach 23 Jahre,
bin ich zurückgekehrt, an den Ort, an
den sich unsere Wege getrennt hatten -
es tut gut, dich wieder in meiner Nähe
zu wissen, es tut mir so gut, alter
Freund.

Es beginnt zu regnen. Die Regentropfen prasselten ihn in die Augen. Er wischt sich mit der flachen Hand übers Gesicht.

MEMPHIS

Entschuldige. Die Vergangenheit, die ich weit hinter mir glaubte, sie hat mich wieder eingeholt. Es ist, als wäre es erst gestern geschehen. Ich erinnere mich noch gut, als wir im Postdienst die gefährlichsten Routen flogen, weil niemand anderer im Winter Post nach Oslo bringen wollte. Wir trotzten Kälte, Wind und Wetter und folgten nur dem Ruf der Freiheit. - Wir waren Helden, Gigi, Helden!

Es regnet heftiger. Memphis wischt sich wieder über die Augen. Mit einem Mal schüttelt sich sein ganzer Körper, er bebt unter der Gewalt der Erinnerung.

Nach einer Weile fühlt er sich besser. Er setzte seine Mütze wieder auf.

MEMPHIS

Ich habe die DO-X, das grösste Flugschiff der Welt, kommandiert. Das war doch immer dein Traum gewesen, Gigi? - Ich habe ihn für dich geträumt! Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Flugapparate unserer Zeit stehen im Museum. Nun beherrschen monströse Kriegsmaschinen den Himmel, die ganze Städte ausradieren können.

Memphis klappt sich den Kragen seines Fliegermantels hoch und zieht sich seine Schiebermütze weit in die Stirn hinein.

MEMPHIS

Gigi, wusstest du, dass Mascha einen Sohn hat, der Günter heisst. Sie hat ihn nach dir benannt. Ich will Mascha besuchen, doch heute Morgen habe ich erfahren, dass er über dem Atlantik als vermisst gilt. Er war etwa in deinem Alter, als du ums Leben gekommen bist - und nun fand auch er das gleiche Schicksal. Es ist so traurig, Gigi, es ist so traurig.

Memphis versucht sich eine Zigarette anzuzünden, doch Zigarette und Streichhölzer sind feucht. Er wirft die Zigarette zu Boden. Schliesslich vergräbt er seine Hände tief in den Taschen.

Wir sehen Mascha den Weg entlangkommen. Sie hält einen Regenschirm vor sich und kann zunächst nicht sehen, dass sie direkt auf Memphis zuläuft. Doch dann erblickt sie Memphis. Ihr Atem stockt. Dann lässt sie Regenschirm und Tasche fallen und läuft auf Memphis zu.

MASCHA
(sehnsüchtig rufend)
Memphis, Memphis!

Mascha fällt Memphis um den Hals und drückt ganz fest zu.

MEMPHIS
Mascha - endlich!

MASCHA
Ich lass nicht mehr los - ich lass
nicht mehr los, ich lass nicht mehr
los ...
(Sie weint bitterlich.)

226) EXT., FELDWEG, TAG

Memphis und Mascha laufen nebeneinander, Arm in Arm. Wir sehen den Friedhof im Hintergrund.

MEMPHIS
Wann hast du es erfahren?

MASCHA
(traurig)
Gestern kam ein Telegramm. Der
Leichnam meines Mannes kann nicht
überführt werden.

MEMPHIS
Das ... das tut mir leid.

MASCHA
Ich weiss gar nicht, wie ich es Günter
sagen soll - wie geht es ihm?

Memphis bleibt nervös stehen. Mascha dreht sich zu ihm um. Sie schaut Memphis tief in die Augen. Memphis schaut ausweichend.

MASCHA
Oh nein, nicht auch noch Günter, nicht
Günter, bitte nicht!

MEMPHIS

Er gilt als vermisst. Er ist von einem
Einsatz über dem Atlantik nicht
zurückgekehrt.

Der ganze Menschheitsschmerz springt Mascha aus dem Gesicht.
Eine Welt stürzt für sie zusammen.

MASCHA

(mit einer Stimme, die aller
Hoffnung beraubt ist)

Ich habe ihn immer so gut behütete,
habe ihn von allem fern gehalten, was
mit der Fliegerei zu tun hat.

Dann stockt sie, unterdrückt ihre Tränen und holt tief Luft.

MASCHA

Memph, jetzt wo mein Mann und
möglicherweise mein Sohn tot sind ...
es gibt eine Wahrheit, die ich dir nie
erzählt habe ...

Memphis schaut, als erwarte er eine unangenehme Überraschung.

MASCHA

(zögerlich)

Memphis ... mein Sohn, ist dir nie
seine Ähnlichkeit mit dir aufgefallen?
Er liebt das Fliegen so sehr wie du.

MEMPHIS

Heisst das ... heisst das etwa ...
bedeutet das, dass Günter mein
leiblicher Sohn ist?

MASCHA

Das ist er!

Memphis öffnet seinen Mund zum Sprechen, doch er bekommt erst
einmal kein Wort heraus.

MEMPHIS

Warum hast du mir das all die Jahre
verschwiegen? Wenn ich gewusst
hätte ...

MASCHA

Ich konnte nicht ... ich konnte es
nicht - ich wollte heiraten, eine
Familie haben.

(Sie dreht sich zur Seite.)

Und nach dem Tod von Gigi konnte ich
es dir nicht mehr sagen.

Memphis nimmt sie wieder in seinen Armen.

MEMPHIS

Mascha, Mascha! Ich bin sicher, dass
dein Sohn - unser Sohn - nicht tot
ist! Ich werde ihn für uns
zurückbringen!

MASCHA

Memph, wenn ich dich auch noch
verliere?

MEMPHIS

Ich werde zurückkommen, mit Günter -
das versprech' ich dir.

227) INT., KOMMANDANTUR, TAG

Das Büro des Kommandanten ist spärlich ausgestattet. Der
Kommandant sitzt hinter einen Tisch und macht in einer Mappe
Notizen.

Es klopft an der Tür. Memphis kommt herein.

Der Kommandant schreckt verblüfft auf.

KOMMANDANT

Gettmark ... sie haben Heimaturlaub -
was machen sie schon wieder hier? -
Wie auch immer, sie kommen wie
gerufen.

MEMPHIS

Ich ...

KOMMANDANT

Das Ufa-Studio benötigt einen Piloten
für einen Film.

MEMPHIS

Ich soll bei einem Film mitmachen? -
Ich bin kein Schauspieler.

KOMMANDANT

Sie sollen nicht den Hamlet spielen,
sie sollen einem Film beratend zur
Seite stehen.

MEMPHIS

Ein Film über einen Flieger?

KOMMANDANT

Mit Heinz Rühmann - Quax, der
Bruchpilot.

MEMPHIS

Mit Rühmann? Na, dem Titel nach bracht
er ja nicht wirklich fliegen zu
können.

KOMMANDANT

Sie sind der beste Flugausbilder. -
Sorgen sie für ein paar spektakuläre
Flugmanöver.

MEMPHIS

(kopfschüttelnd)

Ist es nicht einfacher, den Krieg zu
beenden, als Heinz Rühmann das Fliegen
beizubringen?

KOMMANDANT

(lacht)

Guter Witz. - Lassen sie den nur nicht
Göring hören.

MEMPHIS

Mal ganz ernsthaft - ich kann die
Aufgabe nicht übernehmen.

KOMMANDANT

Gettmark, was ist los?

MEMPHIS

Ich brauche ein Fugboot, sofort.

KOMMANDANT

Wozu?

MEMPHIS

Günter Schindel - ich will ihn retten.

KOMMANDANT

Ja, es ist bedauerlich - aber es ist
aussichtslos. Er gilt bereits seit
Tagen als vermisst, irgendwo im
Atlantik.

MEMPHIS

Die Chance, dass er noch lebt, ist
verschwindend gering, aber ich muss
ihn finden.

KOMMANDANT
Abgelehnt!

MEMPHIS
Kommandant, Günter Schindel ist mein
Sohn!

KOMMANDANT
Auch wenn ich sie verstehe, ich habe
schon zu viele Maschinen verloren. Ich
kann kein weiteres Flugboot aufs Spiel
setzen.

MEMPHIS
Kommandant ...

KOMMANDANT
Tut mir Leid, aber sie haben bis auf
weiteres Flugverbot.

Wutentbrannt verlässt Memphis den Raum.

Der Kommandant zieht eine Schublade auf. Er holt ein Foto
hervor, darauf ein junger Mann in Fliegeruniform, und ein Stoss
Telegramme.

MULTI-OVERVOICE, DIE DEN
INHALT DER TELEGRAMME
VORLESEN

Mit Bedauern müssen wir ihnen
mitteilen, ... Es tut uns Leid, Ihnen
mitteilen zu müssen, ... dass Ihr Sohn
... heldenhaft gefallen ... für Partei
und Vaterland ...

Der Kommandant wirft die Telegramme auf den Tisch. Er hat
Tränen in den Augen.

KOMMANDANT
Wofür? Für was?

228) EXT., PIER, NACHT

Es regnet. Blitz und Donner sind zu sehen und zu hören. Memphis
läuft auf eine DO 24 zu. Er ist nervös, schaut sich mehrmals
um. Als er sich alleine glaubt, schaltet er eine Taschenlampe
an und öffnet die Luke zum Cockpit.

In der Dunkelheit ist schemenhaft ein Mann zu sehen.

MILCH

Sie kennen den Befehl des Alten.

Memphis schaut unsicher.

MEMPHIS

Milch ...?

Das Licht der Taschenlampe fällt auf Milch.

MILCH

Wollen sie als Deserteur hingerichtet werden?

MEMPHIS

Kommen sie mir nicht damit. Ich habe keine Sekunde zu verlieren.

Wir sehen, wie Milch seine Pistole zieht und auf Memphis richtet.

MILCH

Sie sind ein hervorragender Pilot und ich werde sie daran hindern, eine Dummheit zu begehen. - Wenn sie jetzt nachgeben, hat es diesen Vorfall nie gegeben.

MEMPHIS

Mann, Milch, da draussen ist mein Sohn. Und ich weiss, dass er noch lebt. Wenn sie nicht wollen, dass ich nach ihm suche, dann müssen sie mich hier und jetzt erschiessen!

Wir sehen, wie Milch für Sekunden überlegt. Dann steckt er seine Pistole weg.

MILCH

Steigen sie ein. Ich werde sie begleiten. Vier Augen sehen mehr als zwei.

MEMPHIS

Dann los!

229) INT., COCKPIT - DO 24, NACHT

Memphis und Milch sitzen im Cockpit der fliegenden DO 24.

Memphis heftet ein Foto auf die Steuerradnarbe. Eis folgt eine kleine innige Berührung. Dann konzentriert er sich wieder aufs Fliegen.

MEMPHIS

Danke, ist 'n feiner Zug von ihnen.

MILCH

Nur damit sie mich richtig verstehen,
bei Feindberührung kehren wir sofort
um.

Memphis schaut Milch aus dem Augenwinkel an.

230) EXT., MEER, TAG

Günter und ein zweiter Pilot liegen erschöpft und regungslos in einem kleinen gelben Schlauchboot. Günters Lippen sind aufgesprungen, seine Augenlider durch Salz verkrustet.

231) INT., FLUGBOOT, NACHT

Memphis und Milch schauen intensiv auf die Meeresoberfläche.

MILCH

Wir suchen schon seit Stunden das Meer
ab - es ist aussichtslos.

MEMPHIS

Solange wir noch Sprit haben, mache
ich weiter.

MILCH

Er ist tot. Die Besatzung wird seit
vier Tagen vermisst, das kann niemand
überleben.

MEMPHIS

Ich mach weiter!

MILCH

Gettmark, es macht keinen Sinn mehr!

Memphis reagiert nicht.

Milch zieht seine Pistole und richtet sie auf Memphis.

MILCH

Drehen sie ab, sofort!

MEMPHIS

(in die Mündung schauend)

Der Krieg ist unmenschlich - werden wir es nicht auch noch.

Resignierend steckt Milch die Waffe wieder weg.

Memphis schaut aus dem Seitenfenster, und schreckt auf.

MEMPHIS

Ich habe sie!

Milch schaut zum Horizont voraus.

Wir sehen zwei schwarze schnelle Punkte aufkommen.

MILCH

Spitfire's voraus!

MEMPHIS

Verdammt!

Memphis betätigt den Schubhebel auf volle Leistung.

MILCH

Was haben sie vor?

MEMPHIS

Fliegen wir in die Wolken - die Spitfire ist kein Trägerflugzeug. Sie können sich hier nicht lange halten.

232) EXT., HIMMEL, TAG

Die DO 24 macht eine Rolle und weicht den ersten MG-Salven aus. Dann taucht das Flugboot unter den Spitfire's und macht sodann einen Steilflug.

233) INT., SPITFIRE, TAG

Im Cockpit sehen wir Finne, der sich verwundert umschaut.

FINNE

Wo ist der geblieben - verdammt, wie kann ein Flugboot zwei Jäger ausmanövrieren?

(zum Flügelmann via Funk)

Wo ist er?

STIMME FLÜGELMANN

Drehen wir ab, ich habe kaum noch
Munition und mein Treibstoff geht zu
Ende.

FINNE

Einen Versuch noch.

Finne macht einen Looping und hat die DO 24 wieder vor sich. Er
gibt Feuer.

234) EXT., HIMMEL, TAG

Die DO 24 fliegt eine Steilkurve. Die MG-Salven und die
Spitfire's rauschen vorbei. Das Flugboot fliegt wieder in eine
Wolke hinein.

235) INT., DO 24, TAG

Wir sehen durch die Fenster Leuchtspermunition vorbeizischen.

MEMPHIS

Das war knapp.

236) INT., SPITFIRE, TAG

Finne betätigt den Knopf für die Bordkanonen, doch nichts
geschieht.

FINNE

Wie sieht's bei dir aus?

VOICE FLÜGELMANN

Kaum noch Munition und Sprit. - Kehren
wir zurück.

FINNE

Ich will mir erst noch ansehen, wer
dieser Pilot ist. Seinen Flugkünsten
nach, glaube ich ihn zu kennen.

237) INT., DO 24, TAG

Wir sehen durch das Backbordfenster, wie sich Finnes Spitfire
nähert. Finne schaut hinüber. Mit Überraschung in den Augen
erkennen sich Memphis und Finne.

MEMPHIS

Olof Finne, mein Kopilot auf der DO-X
- das nenn' ich eine Überraschung.

Erfreut winkt Finne herüber.

238) INT., SPITFIRE, TAG

FINNE

Käpt'n Gettmark! - In was für eine
verrückte Welt wir doch leben.

239) EXT., HIMMEL, TAG

Die 2. Spitfire nähert sich von Hinten der DO 24 und schiesst
eine Salve ab.

240) INT., SPITFIRE, TAG

FINNE

(ins Mikrofon)

Sofort Feuer einstellen!

VOICE FLÜGELMANN

Warum, was ist los?

FINNE

Ich kenne den Pilot, ... er ist ein
Freund.

Finne winkt entschuldigend zu Memphis hinüber.

241) EXT., HIMMEL, TAG

Die zwei Spitfire's drehen ab.

Die DO 24 wassert und fährt langsam an das Schlauchboot heran.

Die Frachtluke geht auf. Memphis, halb entkleidet, springt ins
Wasser und schwimmt zum Schlauchboot hinüber. Memphis rüttelt
Günter an der Schulter.

MEMPHIS

Günter ... Günter!

Günter reagiert nicht.

Memphis schwimmt mit dem Schlauchboot zum Flugboot zurück.

An der Frachtluke ist Milch behilflich.

MILCH
Leben sie noch?

MEMPHIS
Ich glaube ja, aber sie müssen sofort
ins Lazarett.

242) INT., DO 24, TAG

Im Frachtraum liegen Günter und der 2. Pilot auf Liegen,
bedeckt mit Decken.

Memphis kommt herein. Er geht zunächst zum 2. Piloten. Er
schläft. Dann geht Memphis zu Günter, der sich an der
gegenüberliegenden Bordwand befindet. Er setzt sich neben
Günter, der weiterhin ohne Bewusstsein ist.

MEMPHIS
Ich weiss nicht, ob du mich verstehst,
oder ob du verstehst, warum ich dein
leiblicher Vater bin - ich selbst
begreife es kaum. Deine Mutter hatte
gute Gründe, dir und mir die Wahrheit
zu verheimlichen.

Memphis berührt mit leidenschaftlicher Anteilnahme sein Haar.
Günters Augen sind geschlossen, sein Atem ist ruhig und
gleichmässig.

MEMPHIS
Damals, vor deiner Geburt, waren deine
Mutter, ich und ein gemeinsamer
Freund, dessen Namen du trägst,
unzertrennliche Freunde gewesen. Deine
Mutter und ich haben uns sehr geliebt.
Diese Liebe hält bis heute an, eine
Liebe, der du deine Existenz zu
verdanken hast.

Wir sehen den 2. Piloten, der weiterhin ruhig daliegt. Seine
Augen sind offen, er weint.

243) INT., LAZARETTZIMMER, TAG

In einem Sechsbettzimmer liegen fünf Verwundete und Günter.
Günter liegt im Bett an der Fensterseite. Er sieht schon
gestärkt aus.

Besucher für die fünf Verwundeten sind anwesend, es wird
durcheinander gesprochen. Kinder zanken sich.

Memphis kommt herein.

MEMPHIS

Wie geht's dir, mein Sohn?

GÜNTER

(seine dünnen trockenen Lippen
bewegten sich kaum)

Danke, für alles!

(stockend)

Verzeih mir, bisher habe ich
angenommen, meinen Vater zu kennen.
Nun ist alles anders - ich möchte mich
freuen, aber ich kann nicht.

MEMPHIS

Wenn du erst einmal zu Hause bist,
wird sich alles wieder ergeben. Deine
Mutter wird sich sehr freuen.

Memphis stützt Günter, als er sich vom Bett erhebt.

Memphis öffnet die Tür zur Terrasse.

244) EXT., TERRASSE, TAG

Es ist ein schöner Frühlingstag. Die Sonne scheint vom
wolkenlosen Himmel.

GÜNTER

Wann hat es dir Mutter erzählt?

MEMPHIS

Kurz bevor ich dich fand.

GÜNTER

Und Vater ...

(er macht einen verwirrten
Eindruck)

... Herr Schindel ... ist er tot?

MEMPHIS

Soweit ich informiert bin.

GÜNTER

Trotz allem, er bedeutet mir sehr
viel.

MEMPHIS

Das kann ich gut verstehen.

Motorenlärm ist zu hören. Memphis schaut kurz zum Himmel auf.

GÜNTER

Erzähl mir von dir, ich weiss
praktisch nichts über dich, ausser
dass du ein verdammt guter Pilot bist.

MEMPHIS

Dass du mich nur als Pilot kennst,
lieg daran, dass ich nur Pilot bin --
Vater war ich nie gewesen, und ich
fühle mich so ... so unbeholfen.

GÜNTER

Das ist schon okay. - Ich kann
sicherlich behaupten, den wohl
ungewöhnlichsten Vater zu haben.

Sie umarmten sich liebevoll.

Andere Kranke und ihre Besucher kommen auf die Terrasse.

MEMPHIS

(besorgt)

Lass uns wieder rein. Die Morgenluft
ist recht frisch.

GÜNTER

Jetzt sprichst du ganz wie ein Vater.

Sie lachen entspannt.

245) INT., LAZARETTZIMMER, TAG

GÜNTER

Was geschieht jetzt mit dir?

MEMPHIS

Ein Militärgericht bleibt mir erspart
- Gott sei Dank war der 2. Pilot der
Sohn des Flottenadmirals.

GÜNTER

Vier Bordmitglieder haben es nicht geschafft.

MEMPHIS

In ein paar Tagen kommst du hier raus,
dann besuchen wir deine Mutter.

246) EXT., VOR MASCHAS HEIM, TAG

Memphis und Günter betreten den Zugangsweg, da kommt Mascha aus dem Haus gelaufen und schliesst Günter in ihre Arme. Die Last der Verzweiflung fällt von Mascha ab. Erleichterndes Weinen ergreift sie durch und durch. Sie befreit sich aus dem Strom eines ungeheuren, eines tiefen Schmerzes, dessen sie sich nun bewusst wird.

MASCHA

Vater ist tot ...

GÜNTER

Ich weiss, Vater sagte es mir.

Sie lachen und weinen gleichzeitig.

Mascha umarmt nun Memphis.

MASCHA

Danke, Memph, danke, dass du unseren
Sohn zurückgebracht hast!

MEMPHIS

Mascha, es ist Zeit, dass wir eine
richtige Familie sind.

(fällt vor Mascha auf
die Knie)

Mascha, möchtest du mich heiraten?

MASCHA

Da gibt es keinen Zweifel, nicht den
geringsten!

Alle Drei umarmen sich.

247) INT., LUFTFAHRTMUSEUM, TAG

SUPER: Berlin, 3. Februar 1945

Wir sehen die grosse Bahnhofshalle, in der die DO-X als
Schaubjekt ausgestellt ist. Memphis steht regungslos vor der
DO-X und schaut.

OVERVOICE MEMPHIS

Nach unserer Hochzeit zogen Mascha und ich nach Berlin. Mein guter Draht zum Flottenadmiral, dessen Sohn ich gerettet hatte, verhalf mir zu einen Posten als Technischen Direktor im Luftfahrtmuseum Lehrter Bahnhof. Das Besondere daran war, dass dort MEINE DO-X ausgestellt war. Ich konnte sie jetzt jeden Tag aufs Neue sehen und erleben - nur nicht fliegen.

248) INT., DO-X, TAG

Memphis sitzt im Cockpit. Gewohnt heftet er das Foto auf die Steuerradnarbe. Dann nimmt er das Steuerrad ehrfürchtig in die Hände und zieht es an sich. Er riecht das Flugbenzin, spürt die Vibrationen, hört den Lärm der gewaltigen Motoren und er sieht vor seinen geistigen Augen, wie sich die DO-X über diese Welt erhebt und ins schwarze endlose Universum eintaucht.

MEMPHIS

Du hast meine Träume erfüllt, meine Sehnsüchte gestillt. Ich habe durch dich die Welt entdeckt - ach, es waren so herrliche Momente gewesen, - dafür liebe ich dich, wie nur ein Pilot eine Flugmaschine lieben kann!

In diesem Moment ertönt eine Sirene - Luftangriff. Memphis wird aus seinen Träumen gerissen.

249) INT., LUFTFAHRTMUSEUM, TAG

Memphis springt aus der Luke der DO-X. Er läuft durch die zum Teil ausgeräumten Abteilungen, über eine grosse Zentraltreppe zum Haupteingang. Durch eine Seitentür kommt Mascha herein.

MASCHA

(hektisch)

Im Radio wurde durchgegeben, dass Berlin ein grosser Luftangriff bevorsteht.

MEMPHIS

In den Bunker!

250) INT., UNTERGRUND, TAG

Memphis und Mascha durchlaufen den unterirdischen Bereich des Museums.

251) INT., BUNKER, TAG

Memphis und Mascha stehen im kleinen betonierten Raum. Tisch, zwei Stühle, Doppelbett. Memphis schliesst die schwere Türanlage.

Memphis sucht an sich etwas.

MEMPHIS
Ich habe das Foto vergessen.

MASCHA
Welches Foto.

MEMPHIS
Das Foto, das ich seit fünfundzwanzig Jahre mit mir führe.

MASCHA
Das Alte von mir?

MEMPHIS
Du kannst dir nicht vorstellen, was es für mich bedeutet.

MASCHA
(entsetzt)
Du willst doch nicht wieder nach oben?

MEMPHIS
Ich muss.

MASCHA
(ängstlich)
Das ist doch verrückt!

Memphis gibt Mascha einen Kuss.

MEMPHIS
Ich liebe dich.

252) EXT., HIMMEL, TAG

Wir sehen von oben die dröhnenden Bomberflugzeuge, wie sie auf Berlin zusteuern.

253) INT., LUFTFAHRTMUSEUM, TAG

Memphis läuft durchs Museum in die Haupthalle zur DO-X. Wir hören die Motorengeräusche der Bomber.

Memphis steigt durch die Luke ein.

254) INT., DO-X, TAG

Memphis steht im Cockpit und nimmt das Foto an sich. Dann schaut er besorgt nach oben.

MEMPHIS

Da kommt etwas Dickes auf uns zu. -
Ich hoffe, dir wird nichts geschehen!

255) EXT., HIMMEL, TAG

Wir sehen, wie die Flugzeuge ihre Bomben auslösen.

256) INT., LUFTFAHRTMUSEUM, TAG

Wie zum Abschied berührt Memphis das Aluminiumkleid der DO-X. Ein letzter sorgenvoller Blick.

Sodann eilt er zurück Richtung Bunker.

257) INT., BUNKER, TAG

Im Bunker wartet ungeduldig Mascha. Dumpfes Donnern ist zu hören, die ersten Erschütterungen sind zu sehen.

Die Türanlage geht auf. Memphis kommt herein und schlisst sofort die Tür. Mascha geht sofort auf Memphis zu und umarmt ihn. Sie sind eine ganze Weile in dieser Position zu sehen.

OVERVOICE MEMPHIS

Wir hatten uns nicht vorstellen
können, dass ein Keller schwanken
konnte wie ein Schiff auf hoher See.

Wir sehen Originalaufnahmen der brennenden und zerstörten Stadt.

OVERVOICE MEMPHIS
(Fortsetzung)

Berlin erlebt das Inferno. In zwei Wellen mit insgesamt 1.017 alliierten Bombenflugzeugen wurde Berlin angegriffen. In weniger als einer Stunde wurden über eine lebendige Viermillionenmetropole 8.000 Tonnen Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Wie ein riesiger Rechen schlug der Bombenregen breite Schneisen der Zerstörung mitten durch die Stadt. Das Bombardement dauerte nicht mal eine Stunde und tausend Jahre Stadtkultur waren ausgelöscht. - Mit dem ersten Bombenflugzeug verlor der grösste Traum der Menschheit seine Unschuld. Das Symbol für Freiheit und Abenteuer mutierte zu einem schmutzigen Instrument des Todes.

258) INT., LUFTFAHRTMUSEUM, TAG

Memphis läuft durch das zerstörte Gebäude. Dann steht Memphis mit Entsetzen vor der zerstörten DO-X. Der blosse Anblick bereitet Memphis furchtbare Schmerzen. Der Rumpf ist aufgerissen, ausgebrannt. Die Aluminiumhaut hängt wie verfaulte Hautfetzen herunter und entblösst die tragenden Teile, das nackte Skelett des Flugschiffs. Auch die Verglasung der Pilotenkanzel ist geschmolzen, Reste hängen wie erstarrte Tränen am Rahmen herunter. Die Holzpropeller brennen noch, die Motoren liegen verstreut in der Halle herum.

Memphis fällt weinend auf die Knie.

Mascha kommt ins Bild. Sie sieht auf die Reste der DO-X. Sie versteht und legt ihre Hand auf Memphis' Schulter.

MEMPHIS

Die DO-X ist tot, ermordet von einer Höllemaschine!

259) EPILOG/ EXT., FLUGHAFEN TEMPELHOF, TAG

SUPER: Juni 1958

Memphis läuft mit seinem Kopilot auf eine Super-Constitution der Lufthansa zu.

OVERVOICE MEMPHIS

Nach dem Krieg lag Berlin in Schutt und Asche. Als ich einmal durch die

verwüstete Wilhelmstrasse laufen musste, entdeckte ich das Wrack eines B 17-Bombers. Ein Me 109-Jäger lag zerstört daneben. So seltsam es anmutete, aber dieser Trümmerplatz barg eine gewisse Ästhetik, er war Symbol für den Aufstieg und den Untergang einer ganzen Generation von Fliegern, die ihre eigene, besondere Weltanschauung vertraten, und die es so nie wieder geben sollte. - Das Flugzeug hatte sich entwickelt, der Pilot aber war auf der Strecke geblieben.

Memphis und der Kopilot laufen die Gangway hinauf. Oben kommt ihnen eine Stewardess entgegen.

STEWARDESS

Guten Morgen, Käpt'n.

MEMPHIS

Guten Morgen.

OVERVOICE MASCHA

Lange Zeit flog Memphis mir zu liebe nicht mehr. Wir hatten geheiratet. Kurz darauf hatte auch unser Sohn Günter geheiratet. Und obwohl wir glücklich waren, spürte ich doch, dass etwas auf Memphis' Seele lastete. Nur wenige Jahre nach dem Krieg erinnerte sich die Lufthansa wieder an Memphis. Er sollte den Postverkehr übernehmen, der neu aufgebaut werden musste. Ich willigte sofort ein. Auch wenn es mir schwer fiel, ich sah ein, dass ein Memphis Gettmark, der nicht fliegt, nicht der Mann ist, den ich über alles liebte.

260) INT., SUPER-CONSTILATION, TAG

Memphis nimmt seinen Platz im Cockpit ein. Professionell der Check der Instrumente, dann startet er die Motoren.

261) EXT., FLUGHAFEN TEMPELHOF, TAG

Ein Motor nach dem anderen brüllt auf, dreht leistungswillig die Drehzahl hoch. Schwarze Abgaswolken wirbelten hinter den

rasenden Propellern auf. Langsam rollt die Maschine die Piste entlang und bleibt auf der Startposition stehen.

262) INT., SUPER-CONSTILATION, TAG

Vom Tower kommt die Starterlaubnis. Memphis zögert. Er schaut, als vermisste er etwas.

KOPILOT
Käpt'n?

Memphis holt ein Foto hervor und heftet es auf die Steuerradnarbe.

MEMPHIS
Starten wir!

Memphis gibt Vollgas. Die Motoren sind zu hören. Das ganze Cockpit vibriert.

263) EXT., FLUGHAFEN TEMPELHOF, TAG

Die Super-Constilation hebt ab. Das Fahrwerk wird eingezogen. Steigflug.

264) EXT., HIMMEL, TAG

Über dem Atlantik fliegt die Super-Constilation der Sonne entgegen.

Ende

ABSPANN

Written by: Ruby Con
Mobil: +49 171 4980909
E-Mail1: rubycon@mail.de
E-Mail2: agentur@screencreator.de
Website: www.screencreator.de
Skriptschluss: 06.09.2025

Das Drehbuch ist nach §2 Abs.2 UrhG rechtlich geschützt und notariisch als registriertes Urheberwerk 407C69CE1B227 bei www.priormart.com hinterlegt. Das Skript darf nur zum privaten Gebrauch, oder zur Prüfung zwecks filmischer Realisierung gelesen werden. Die private oder gewerbliche Vervielfältigung des Textes zur kommerziellen Verbreitung, sowie die unautorisierte Weiterentwicklung oder Verfilmung ist ausdrücklich untersagt.